

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ

21. JAHRGANG

DEZEMBER 1968

12

INHALT

Seite

Die Handwerkswirtschaft im Jahre 1968

Vorläufige Ergebnisse der Handwerkszählung 1968

285

Regionale Absatzintensität im Einzelhandel

295

**Lohnsummen der gewerblichen Betriebe und ihre Besteuerung
im Jahre 1966**

301

**Ausbildungsstand der Betriebsleiter, Buchführung sowie
genossenschaftliche und vertragliche Bindungen in der
Landwirtschaft im Jahre 1967**

305

Krankenhäuser im Jahre 1967

307

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

89*

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

95*



HERAUSGEBER
STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ BAD EMS

In Kürze erscheint Band 181 der Reihe Statistik von Rheinland - Pfalz

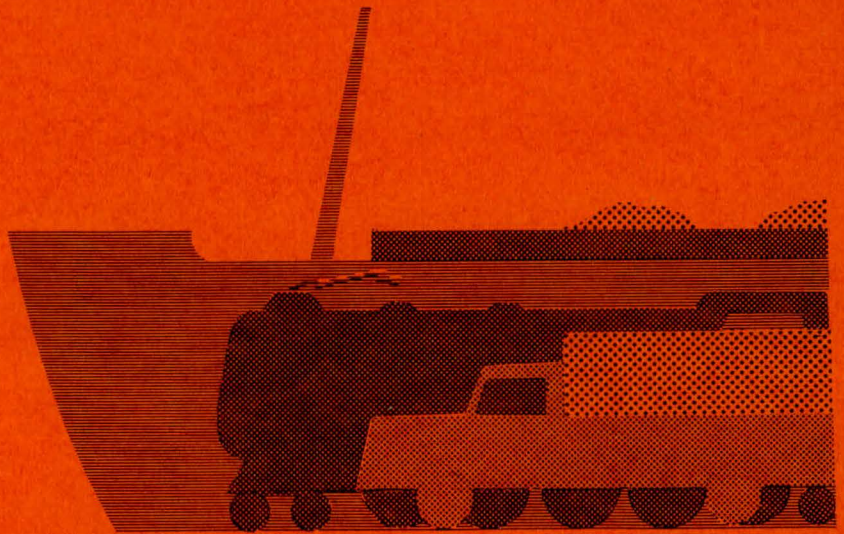
DER GÜTERVERKEHR IN RHEINLAND-PFALZ IN DEN JAHREN 1956 BIS 1965

Umfang 231 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis ca. DM 18,—

Der Güterverkehr in Rheinland - Pfalz, seine Entwicklung von 1956 bis 1965, seine gütermäßige und regionale Struktur sowie seine Verflechtung mit den anderen Ländern des Bundesgebietes und dem Ausland, ist Thema dieser Abhandlung. Sie schließt damit an Band 44 der gleichen Reihe an, in dem die Entwicklung und Struktur des Verkehrs in der ersten Hälfte der 50er Jahre dargestellt wurde.

In dem vorliegenden Band wird nach Erläuterung der rechtlichen und methodischen Grundlagen der Erhebungen zunächst der gesamte Güterverkehr in seiner Gliederung nach Güterarten und Hauptverkehrsrichtungen, in der Verteilung auf die einzelnen Verkehrszweige und in seinen Beziehungen zur gewerblichen Wirtschaft der verschiedenen Verkehrsbezirke untersucht. Im Anschluß daran werden unter den gleichen Aspekten die einzelnen Verkehrsträger Eisenbahn, Binnenschifffahrt und Straßenverkehr dargestellt.

Das Zahlenmaterial und die Erläuterungen werden durch anschauliche, zum Teil farbige Graphiken und Übersichten ergänzt.



Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden | Ø = Durchschnitt |
| 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit | p = vorläufige Angabe |
| . = kein Nachweis vorhanden / Angabe aus Gründen der Geheimhaltung nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| .. = Angabe sachlogisch nicht möglich | s = geschätzte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | |

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND - PFALZ

Jg. 1 - 8, 1948 - 1955 u.d. Titel: Wirtschaftszahlen Rheinland - Pfalz

Jg. 9 - 10, 1956 - 1957 u.d. Titel: Zahlenspiegel Rheinland - Pfalz

Bezugspreis: Einzelheft DM 2,—; Jahresabonnement DM 20,—; zuzüglich Zustellgebühr.

Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland - Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Str. 15/16, oder durch den Buchhandel.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ

21. Jahrgang

1968



**HERAUSGEBER
STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ BAD EMS**

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils der Statistischen Monatshefte Rheinland-Pfalz

21. Jahrgang 1968

	Heft	Seite
Bevölkerung		
Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1967	4	98
Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung bis zum Jahre 2000	2	25
Gesundheitswesen		
Krankenhäuser im Jahre 1967	12	307
Meldepflichtige Krankheiten im Jahre 1967	5	113
Sterbefälle und Todesursachen im Jahre 1966	1	20
Unterricht und Bildung		
Aufbau und Gliederung der Volksschulen	7	168
Die Volksschulen im Jahre 1967/68	10	254
Realschulen und Gymnasien im Schuljahr 1967/68	11	269
Volkshochschulen im Jahre 1967	11	273
Öffentliche Ausgaben für die Wissenschaft im Jahre 1966 und seit 1950	3	64
Rechtswesen		
Strafvollzug im Jahre 1967	7	170
Erwerbstätigkeit		
Erwerbstätigkeit im April 1967	4	95
Land- und Forstwirtschaft		
Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1968	11	278
Ausbildungsstand der Betriebsleiter, Buchführung sowie genossenschaftliche und vertragliche Bindungen in der Landwirtschaft im Jahre 1967	12	305
Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe im Wirtschaftsjahr 1966/67	1	6
Einsatz von Schleppern in der Landwirtschaft im Jahre 1966	1	9
Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen im Jahre 1967	1	1
Wein-, Obst- und Gemüsebau im Jahre 1967	2	47
Bodennutzung im Jahre 1968	11	280
Ernteaussichten für 1968	8	185
Viehhalter und Viehbestand im Dezember 1967	2	53
Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern im Jahre 1967	4	105
Milchkuhhaltung im Dezember 1967	10	263
Haltung von Zuchtsauen im Dezember 1967	6	159
Hennenhaltung im Dezember 1967	8	190
Industrie und Handwerk		
Die Industrie im Jahre 1967	4	85
Die Elektrizitätsversorgung im Jahre 1966 und ihre Entwicklung seit 1950	6	140
Die Handwerkswirtschaft im Jahre 1968	12	285

Bau- und Wohnungswesen

Die Bauwirtschaft im Jahre 1967	3	71
Bautätigkeit im Jahre 1967	7	161
Öffentliche Tiefbauaufträge im Jahre 1967	10	251
Baulandverkäufe und Baulandpreise im Jahre 1967	9	234
Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau im Jahre 1967	10	247
Wohngeldzahlungen im Jahre 1967 und Wohngeldempfänger am 1. Januar 1968	8	192

Handel und Gastgewerbe

Regionale Absatzintensität im Einzelhandel	12	295
Entwicklung des Einzelhandels im Jahre 1967	3	77
Ausfuhr im Jahre 1967	5	109

Verkehr

Der Güterverkehr und seine Verflechtung im Jahre 1965	5	124
Güterverkehr auf Eisenbahnen in den Jahren 1956 bis 1965	3	82
Güterfernverkehr mit Lastkraftwagen in den Jahren 1956 bis 1965	4	99
Straßenverkehrsunfälle im Jahre 1967	7	174
Art, Ursache und Zeitpunkt von Straßenverkehrsunfällen im Jahre 1967	9	222
Öffentliche Ausgaben für die Straßen im Jahre 1966 und seit 1951	9	228

Geld und Kredit

Zahlungsschwierigkeiten im Jahre 1967 und seit 1950	5	115
---	---	-----

Öffentliche Sozialleistungen

Aufwand der Sozialhilfe im Jahre 1967	6	155
Empfänger von Sozialhilfe im Jahre 1967	11	265
Kriegsopferfürsorge im Jahre 1967	8	198
Öffentliche Jugendhilfe im Jahre 1967	7	178
Wohngeldzahlungen im Jahre 1967 und Wohngeldempfänger am 1. Januar 1968	8	192
Altersstruktur der Mitglieder der sozialen Krankenversicherung in den Jahren 1964 bis 1967	2	34

Öffentliche Finanzen

Ausgaben des Landes und ihre Deckung im Jahre 1967	10	241
Kommunale Ausgaben und ihre Deckung im Jahre 1966	2	37
Öffentliche Ausgaben für die Straßen im Jahre 1966 und seit 1951	9	228
Öffentliche Ausgaben für die Wissenschaft im Jahre 1966 und seit 1950	3	64
Die Umlage der Landkreise in den Jahren 1961 bis 1967	5	117
Personal des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände am 2. Oktober 1967	3	60
Schulden von Land, Gemeinden und Gemeindeverbänden am 31. Dezember 1967	6	150
Realsteuerkraft der Gemeinden im Jahre 1966	1	13
Entwicklung der Steuereinnahmen im Jahre 1967	3	57
Die Millionäre und ihr Vermögen am 1. Januar 1966	1	19
Das steuerpflichtige Vermögen am 1. Januar 1966	8	201
Arbeitnehmer und Lohnsteuerleistung in den Verwaltungsbezirken im Jahre 1965	2	45
Die Struktur des veranlagten Einkommens in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Jahre 1965	8	206
Das Einkommen der Körperschaften und seine Besteuerung im Jahre 1965	5	121
Lohnsummen der gewerblichen Betriebe und ihre Besteuerung im Jahre 1966	12	301

Löhne und Gehälter

Löhne, Gehälter und Arbeitszeiten im Jahre 1967	3	67
Personalkosten in ausgewählten Wirtschaftszweigen im Jahre 1966	10	258
Lohnsummen der gewerblichen Betriebe und ihre Besteuerung im Jahre 1966	12	301

Sozialprodukt

Sozialprodukt und wirtschaftliche Leistung der Bereiche im Jahre 1967	6	133
Regionale Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur 1957 bis 1966	9	209

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ

Jg. 1- 8, 1948-1955 unter dem Titel: Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz

Jg. 9-10, 1956-1957 unter dem Titel: Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Kreisübersichten wurden im April und Oktober 1968 lose beigelegt

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden

0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit

• = kein Nachweis vorhanden / Angabe aus Gründen der Geheimhaltung nicht möglich

•• = Angabe sachlogisch nicht möglich

... = Angabe fällt später an

Ø = Durchschnitt

p = vorläufige Angabe

r = berichtigte Angabe

s = geschätzte Angabe

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

STATISTISCHE MONATSHEFTE

RHEINLAND-PFALZ

21. Jahrgang

Heft 12

Dezember 1968

Die Handwerkswirtschaft im Jahre 1968

Vorläufige Ergebnisse der Handwerkszählung 1968

1. Grundlagen der Erhebung

Da für das Jahr 1967 gemäß Empfehlung der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft für die Bundesrepublik ein Zensus im produzierenden Gewerbe durchzuführen war, ergab sich zugleich die Notwendigkeit, die Handwerkswirtschaft statistisch zu erfassen, da das produzierende Handwerk einen Teilbereich des produzierenden Gewerbes bildet. Um ein einheitliches, vor allem auch international vergleichbares Gliederungsprinzip zu ermöglichen, wurden erstmals die Handwerksbetriebe nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt entsprechend der Grundsystematik, welche seit 1961 bei allen Bereichszählungen zur Anwendung gelangt, zugeordnet. Im Interesse der Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der früheren Handwerkszählungen für die Jahre 1949, 1956 und 1963 schien es geboten, zusätzlich das frühere Gliederungsschema, wie es in der Anlage A — Verzeichnis der Gewerbe, die gemäß § 1 Abs. 2 als Handwerk betrieben werden können — der Handwerksordnung vom 28. Dezember 1965 (BGBl. I S. 1 ff.) seinen Niederschlag findet, anzuwenden. So werden die Ergebnisse nach beiden Gliederungskriterien publiziert, wobei auf Wunsch der Hauptkonsumenten der Zuordnung nach der handwerklichen Tätigkeit der Vorrang eingeräumt wird.

Das Gesetz über die Handwerkszählung 1968 vom 1. April dieses Jahres (BGBl. I S. 243) sah eine der eigentlichen Erhebung vorgeschaltete Ermittlung zur Kennzeichnung und Zuordnung der Unternehmen vor. Da infolge der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern eine von der Erhebung getrennte sogenannte Karteiumfrage für Rheinland-Pfalz nicht geboten schien, und, wie der spätere Erhebungsablauf bestätigte, auch nicht erforderlich war, wurden diese Fragen in das allgemeine Programm, nicht zuletzt im Interesse der Handwerksbetriebe selbst, welche so in ihrer Mehrheit, nämlich 34 000 von insgesamt 42 000 nur einmal befragt werden mußten, eingegliedert, so daß zu einem sehr frühen Zeitpunkt für Rheinland-Pfalz bereits umfassende statistische Angaben über die Entwicklung und Situation der Handwerkswirtschaft vorliegen, um die in der Begründung zum Gesetz geforderte Information für diesen bedeutenden Wirtschaftsbereich liefern zu können. Stellt doch das Handwerk mit seinem sehr hohen Anteil an Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben eine typische Gruppe unseres gewerblichen Mittelstandes dar. Da die vielfältigen handwerklich ausgeübten

Tätigkeiten, wie die Zulieferung für die industrielle Fertigung, die Erzeugung für den unmittelbaren Verbrauch der Haushalte, die Reparatur- und Dienstleistungen, in immer schnellerer Folge den technischen und marktwirtschaftlichen Veränderungen unterliegen, ist eine umfassende aktuelle Darstellung seines wirtschaftlichen und sozialen Bestandes im Rahmen der Gesamtwirtschaft durch in regelmäßigen Abständen erfolgende Zählungen unerlässlich.

2. Betriebe

Am 31. März 1968 waren in Rheinland-Pfalz 42 017 Handwerksbetriebe tätig. Davon hatten 40 974 das ganze Jahr 1967 bestanden, 773 waren im Laufe des Jahres 1967 und 270 im 1. Quartal 1968 neu gegründet worden. Sofern der Betriebsbeginn nach dem 30. September 1967 erfolgte, wurden die Beschäftigten Ende März 1968 in Ansatz gebracht. Als handwerkliche Nebenbetriebe — als solche rechneten nur die gemäß § 7 Abs. 5 und nicht die Vielzahl der kombinierten nach § 1 der Handwerksordnung selbständigen Handwerksbetriebe, deren handwerkliche Funktionen nur noch Nebenbetriebscharakter haben — wurden 1 249 ermittelt. Von diesen hatten 888 Ende September 1967 weniger als 10 Beschäftigte im handwerklichen Nebenbetrieb eingesetzt. Das Hauptkontingent stellten hier die Betriebsabteilungen mit einem bzw. 2 bis 4 Beschäftigten; nur 9 verfügten über mehr als 100 Beschäftigte. In 96 Fällen handelte es sich um Betriebe, deren Unternehmen schwerpunktmäßig zur Industrie zählten, in 1 025 bzw. 82,1% der Fälle waren sie Handelsbetrieben angeschlossen, die auch am Beschäftigteneinsatz gemessen, mit 79,0% den Hauptanteil stellten. Ausgehend von der Funktion dieser Nebenbetriebe beschäftigten sich knapp ein Fünftel, nämlich 238 mit 4 556 Beschäftigten (Umsatz 120 Mill. DM) mit der Reparatur von Kraftfahrzeugen. Der Anteil dieses Handwerkszweigs, gemessen am Personaleinsatz bzw. Umsatz, belief sich auf reichlich ein Drittel. Als weitere Betätigungsschwerpunkte seien die Elektroinstallateure (73 Nebenbetriebe), die Radio- und Fernsehtechnik (70), die Landmaschinenmechaniker (67) und die Tischler (66) zu nennen. Mehr als die Hälfte der Nebenbetriebe rechnete zur Metallverarbeitung.

Die Zahl der selbständigen Handwerksbetriebe, die Abgrenzung erfolgt institutionell, belief sich auf 40 768. Während bei den Nebenbetrieben gegenüber Mai 1963 ein Zugang um 49,6% festzustellen

war, wobei, wie der einzelbetriebliche Vergleich erkennen läßt, bei einer Vielzahl zwischenzeitlich eine Änderung der Rolleneintragung erwirkt worden war, ging die Zahl der selbständigen Handwerksbetriebe um 11,1% zurück. Die absolute Veränderung zeigt, daß der Rückgang nicht in der Änderung der Rolleneintragung seine Erklärung findet, sondern die sich seit 1949 zu beobachtende Strukturbereinigung auch in den vergangenen fünf Jahren fortgesetzt hat. Insgesamt verminderte sich die Zahl der tätigen Handwerksbetriebe um 10,0% von 46 673 im Mai 1963 auf 42 017 Ende März 1968, so daß ein durchschnittlicher jährlicher Schwund in den vergangenen 5 Jahren von rund 2% festzustellen war. Aufschlußreich ist die Entwicklung nach Handwerksgruppen bzw. -zweigen. Die seit Jahren zu beobachtenden, teils gegenläufigen Tendenzen setzten sich fort. Neben, gemessen an der Zahl der Betriebe, expandierenden Handwerkszweigen hielten die Gesundheits- und Körperpflegeprozesse anderer Bereiche an. Das metallverarbeitende Handwerk wies insgesamt noch einen Zugang um 0,8% aus. Hier verzeichnete das Schmiedehandwerk unter den sogenannten klassischen Zweigen mit 35% den stärksten Rückgang, und zwar von 1 815 auf 1 179. Im Jahre 1949 waren noch nahezu 3 000 Schmiedebetriebe tätig. Eine Vielzahl hat auch nach 1963 den Anschluß an die Marktentwicklung gefunden, indem sie sich auf spezielle Fertigungen umstellte,

was zum Teil die Zugänge artverwandter Branchen erklärt. So erhöhte sich die Zahl der Landmaschinenmechaniker seit 1963 um 67,2% auf 398. Nicht selten wird eine solche marktanpassende Umstellung erst mit einem Generationswechsel vollzogen. So dürfte teils auch der Zugang beim Schlosserhandwerk zu erklären sein (+ 6,8%), aber auch das Hinüberwechseln in das Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk (+ 20,9%) war nicht selten. Gemessen an der Zahl der Betriebe, rückten in dieser Gruppe nunmehr die Elektroinstallateure auf den ersten Rang (1 633; 17,0%), und nach den Kraftfahrzeugmechanikern (1 471; 15,3%) folgten das Schmiedehandwerk (1 179; 12,3%), die Gas- und Wasserinstallateure (1 144; 11,9%) und die Schlosser (1 117; 11,6%), so daß auf die übrigen 29 Zweige dieser Gruppe nur ein Anteil von 32% entfiel.

In den Gruppen Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung (— 1,7%) sowie im Bau- und Ausbauhandwerk (— 2,5%) blieb die Betriebszahl nahezu unverändert. Während im Dienstleistungsbereich die Friseure, auf welche mit 3 495 Betrieben (— 3,1%) ein Anteil von 86,4% entfiel, diese Entwicklung bestimmten, waren im Baugewerbe vornehmlich die Maurer- (— 15,4%) und im Ausbauhandwerk die Maler- und Lackierbetriebe (— 9,9%) stark rückläufig, welche infolge ihres hohen Branchenanteils (20,6%; 37,1%) den Zuwachs der übrigen Zweige verdeckten. Im Holzverarbeitenden Hand-

Handwerksbetriebe, Beschäftigte und Umsatz nach Handwerksgruppen 1949 - 1968

Handwerksgruppe	Betriebe				Beschäftigte				Umsatz			
	1949	1956	1963	1968	1949	1956	1963	1967	1949	1955	1962	1967
	Anzahl								Mill. DM			
Insgesamt												
Bau und Ausbau	9 762	9 101	8 728	8 512	51 969	81 769	88 557	86 411	209	687	1 509	2 277
Metall	10 253	9 736	9 534	9 614	37 031	47 289	60 737	68 231	292	777	1 813	2 739
Holz	7 352	6 177	4 998	4 542	21 286	18 444	15 479	15 173	82	197	347	482
Bekleidung, Textil, Leder	17 225	12 604	8 493	5 904	32 232	22 747	15 263	12 083	108	170	231	268
Nahrungsmittel	9 784	9 951	8 780	7 872	28 330	35 049	32 856	33 401	326	853	1 349	1 801
Gesundheits- und Körper- pflege, Reinigung	3 876	4 096	4 117	4 047	10 443	15 531	20 326	22 739	38	94	191	288
Glas, Papier, Keramik, Sonstiges 1)	2 055	2 171	2 023	1 526	4 691	5 973	6 200	5 864	26	69	139	185
Insgesamt	60 307	53 836	46 673	42 017	185 982	226 802	239 418	243 902	1 081	2 847	5 579	8 035
Anteile in %												
Bau und Ausbau	16,2	16,9	18,7	20,3	28,0	36,1	37,0	35,4	19,3	24,1	27,0	28,3
Metall	17,0	18,1	20,4	22,9	19,9	20,9	25,3	28,0	27,1	27,3	32,5	34,1
Holz	12,2	11,5	10,7	10,8	11,5	8,1	6,5	6,2	7,6	6,9	6,2	6,0
Bekleidung, Textil, Leder	28,6	23,4	18,2	14,1	17,3	10,0	6,4	5,0	10,0	6,0	4,2	3,3
Nahrungsmittel	16,2	18,5	18,8	18,7	15,2	15,5	13,7	13,7	30,1	30,0	24,2	22,4
Gesundheits- und Körper- pflege, Reinigung	6,4	7,6	8,8	9,6	5,6	6,8	8,5	9,3	3,5	3,3	3,4	3,6
Glas, Papier, Keramik, Sonstiges 1)	3,4	4,0	4,4	3,6	2,5	2,6	2,6	2,4	2,4	2,4	2,5	2,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1949 = 100												
Bau und Ausbau	100,0	93,2	89,4	87,2	100,0	157,3	170,4	166,3	100,0	329,4	723,0	1 088,4
Metall	100,0	95,0	93,0	93,8	100,0	127,7	164,0	184,3	100,0	265,4	619,7	936,1
Holz	100,0	84,0	68,0	61,8	100,0	86,6	72,7	71,3	100,0	239,3	421,7	585,5
Bekleidung, Textil, Leder	100,0	73,2	49,3	34,3	100,0	70,6	47,4	37,5	100,0	157,2	214,8	249,0
Nahrungsmittel	100,0	101,7	89,7	80,5	100,0	123,7	116,0	117,9	100,0	261,8	414,1	552,9
Gesundheits- und Körper- pflege, Reinigung	100,0	105,7	106,2	104,4	100,0	148,7	194,6	218,0	100,0	248,7	503,8	761,4
Glas, Papier, Keramik, Sonstiges 1)	100,0	105,6	98,4	74,3	100,0	127,3	132,2	125,0	100,0	262,9	529,5	704,7
Insgesamt	100,0	89,3	77,4	69,7	100,0	121,9	128,7	131,1	100,0	263,3	516,0	743,1

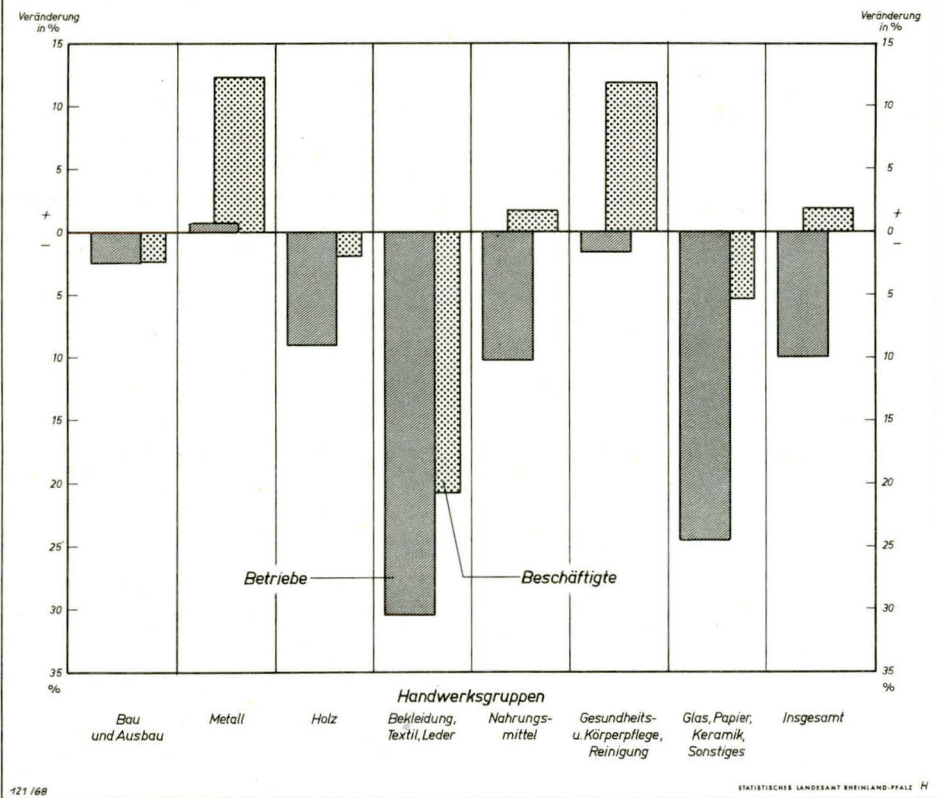
1) Für Handwerkszweig Edelsteinschleiferei 1949 geschätzte Zahlen.

werk belief sich der Rückgang auf 9,1%. Die Zahl der Stellmacherbetriebe reduzierte sich nochmals um die Hälfte, so daß nur noch 261, und zwar überwiegend als Einmannbetriebe arbeiteten. Ende September 1949 waren noch 1 635 Stellmacher ermittelt worden. In dieser Gruppe entfielen nunmehr 83,8% auf die Tischler. Ebenfalls hat sich der Rückgang im Nahrungsmittelhandwerk mit 10,3% fortgesetzt, wovon alle Zweige betroffen wurden, am stärksten die Weinküfer (— 59,2%) und die Müller (— 29,9%). Konditoren- und Fleischerhandwerk wiesen mit 4,6 bzw. 4,7% die geringsten Abnahmen aus. Hingegen verminderte sich die Zahl der Bäckerbetriebe nochmals um 8,8% auf 4 100 (1949: 4 820). Hingegen blieb die Zahl der Fleischer, gemessen am Stand von 1949, nahezu unverändert (— 0,2%). Die Zahl

der Handwerksbetriebe der Gruppe Glas, Papier, Keramik, Sonstiges schrumpfte um ein Viertel auf 1 526, was entscheidend auf die Entwicklung der Edelsteinschleifer zurückzuführen war, wo sich die Zahl der handwerklich tätigen Betriebe von 993 im Jahre 1963 auf nunmehr 583 reduzierte. Damit verringerte sich der Gruppenanteil von 49,1 auf 38,2%. Auch die Zahl der Fotografenbetriebe verminderte sich nochmals beträchtlich (— 15,3%). Den stärksten Rückgang wies indessen wiederum die Gruppe Bekleidung, Textil, Leder auf, wo die Zahl der Betriebe abermals um rund ein Drittel von 8 493 auf 5 904 abnahm. Mit 17 225 Betrieben hatte diese Gruppe 1949, als nahezu jeder dritte Betrieb hierzu zählte, den stärksten handwerklichen Bereich repräsentiert. Nunmehr war es nur jeder siebente. Die hier zusammengefaßten klassischen Handwerksberufe der Herren- (— 38,7%) und Damenschneider (— 37,1%) sowie der Schuhmacher (— 28,1%) zählten wiederum zu den Hauptbetroffenen. Gemessen am Bestand von 1949, beliefen sich die Abnahmen bei den Schneidern auf 74,7% und bei den Schuhmachern auf 62,2%. Ihr Anteil an der Gruppe stieg von 32,4 auf 35,7%, während der der Schneider von 51,4 auf 37,9% zurückging.

Der Vergleich der Betriebe nach ihrer Größe, gemessen am Beschäftigteneinsatz, soweit diese das ganze Jahr 1967 bestanden haben, zeigt, daß der anhaltende Schrumpfungsprozeß zu einer weiteren Konsolidierung der Handwerkswirtschaft geführt hat. So blieb der Rückgang auf die Einmannbetriebe und die Betriebe, welche 2 bis 4 Beschäftigungsfälle auswiesen, beschränkt, sieht man von den

Entwicklung von Handwerksbetrieben und Beschäftigten 1963–1968



Größenklassenwanderungen ab. Da auch mithelfende Familienangehörige bei den Beschäftigten mitzählten, ist zu folgern, daß in erster Linie Familienbetriebe zur Aufgabe gezwungen wurden oder daß deren Söhne und Töchter bei der gegebenen Rentabilität nicht mehr gewillt waren, diese Betriebe weiterzuführen. So verminderte sich die Zahl der Einmannbetriebe von 1963 bis März 1968 von nahezu 14 000 auf 10 086 (— 27,4%) und die der Betriebe mit 2 bis 4 Beschäftigten von 20 000 auf 17 613 (— 11,4%). Die Zahl der Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten erhöhte sich hingegen um 16,8% von 11 362 auf 13 275 Ende März 1968, wobei die Zuwachsraten mit steigender Größenklasse abflachten. Die Steigerungsrate der Betriebe mit 5 bis 9 Beschäftigten belief sich auf 17,6%, der Größenklasse 10 bis 19 auf 17,7%, der Betriebe mit 20 bis 49 auf 14,2% und bei 50 bis 99 Beschäftigungsfälle auf 8,9%. Die Zahl der Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten stagnierte. Dies führte insgesamt zu einer günstigeren Betriebsstruktur. Der Anteil der Einmannbetriebe sank von 30,8% im Jahre 1963 auf ein Viertel, was vornehmlich der Größenklasse 5 bis 9 Beschäftigten zustatten kam, deren Anteil gleichzeitig von 15,9 auf 20,6% stieg. Das Gewicht der größeren Betriebe (10 und mehr Beschäftigte) weitete sich von 9,3 auf 11,8% aus, obwohl die Auswirkungen der Rezession Ende September 1967 noch keineswegs überwunden waren, was bei diesem Vergleich sehr wohl zu beachten ist.

3. Beschäftigte

Der Rückgang der Zahl der Betriebe war gleichzeitig von einem Beschäftigtenzugang begleitet, so

Handwerksbetriebe und Beschäftigte nach Betriebsformen
und Beschäftigtengrößenklassen 1963 und 1968

Beschäftigten- größen- klasse	Betriebe			Beschäftigte		
	ins- gesamt	selb- ständig	Neben- be- triebe	ins- gesamt	in selb- ständigen Be- trieben	Neben- be- trieben
Betriebe am 31. 5. 1963, die das ganze Jahr 1962 bestanden haben, und deren Beschäftigte am 30. 9. 1962						
Anzahl						
1	13 898	13 774	124	13 898	13 774	124
2 - 4	19 870	19 629	241	54 323	53 616	707
5 - 9	7 162	6 965	197	45 418	44 107	1 311
10 - 19	2 519	2 386	133	33 162	31 326	1 836
20 - 49	1 232	1 173	59	37 052	35 242	1 810
50 - 99	314	301	13	20 992	20 157	835
100 - 199	104	101	3	13 988	13 574	414
200 und mehr	31	27	4	9 032	7 914	1 118
Insgesamt	45 130	44 356	774	227 865	219 710	8 155
Betriebe am 31. 3. 1968, die das ganze Jahr 1967 bestanden haben, und deren Beschäftigte am 30. 9. 1967						
Anzahl						
1	10 086	9 830	256	10 086	9 830	256
2 - 4	17 613	17 234	379	49 764	48 697	1 067
5 - 9	8 426	8 173	253	53 608	51 958	1 650
10 - 19	2 965	2 785	180	38 958	36 586	2 372
20 - 49	1 407	1 298	109	41 874	38 610	3 264
50 - 99	342	323	19	23 123	21 814	1 309
100 - 199	104	95	9	14 104	12 923	1 181
200 und mehr	31	31	-	9 362	9 362	-
Insgesamt	40 974	39 769	1 205	240 879	229 780	11 099
Anteile in %						
1	24,6	24,7	21,2	4,2	4,3	2,3
2 - 4	43,0	43,3	31,5	20,7	21,2	9,6
5 - 9	20,6	20,6	21,0	22,3	22,6	14,9
10 - 19	7,2	7,0	14,9	16,2	15,9	21,4
20 - 49	3,4	3,3	9,0	17,4	16,8	29,4
50 - 99	0,8	0,8	1,6	9,6	9,5	11,8
100 - 199	0,3	0,2	0,8	5,9	5,6	10,6
200 und mehr	0,1	0,1	-	3,7	4,1	-
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Veränderung zu 1963 in %						
1	- 27,4	- 28,6	106,5	- 27,4	- 28,6	106,5
2 - 4	- 11,4	- 12,2	57,3	- 8,4	- 9,2	50,9
5 - 9	17,6	17,3	28,4	18,0	17,8	25,9
10 - 19	17,7	16,7	35,3	17,5	16,8	29,2
20 - 49	14,2	10,7	84,7	13,0	9,6	80,3
50 - 99	8,9	7,3	46,2	10,2	8,2	56,8
100 - 199	0,0	- 5,9	200,0	0,8	- 4,8	185,3
200 und mehr	-	14,8	-	3,7	18,3	-
Insgesamt	- 9,2	- 10,3	55,7	5,7	4,6	36,1

daß die Zahl der Beschäftigten je Betrieb von 5,2 auf 5,8 anstieg. Der Stand vom Mai 1963 wurde Ende September 1967 um 4 484 übertroffen, obwohl zu diesem Zeitpunkt die Rezessionsfolgen noch nicht abgeklungen waren. Auch hier wiesen die handwerklichen Nebenbetriebe mit einem Zugang um 26,6% eine wesentlich günstigere Entwicklung aus als die selbständigen Handwerksbetriebe, deren Personaleinsatz sich um 0,9% auf 232 624 erhöhte (1963: 230 513). Da der Beschäftigtenanteil der Nebenbetriebe mit 4,6% relativ gering ist (1963: 3,7%), wirkte sich deren Zuwachs auf die Gesamtentwicklung kaum aus, obwohl ihre Struktur wesentlich von der der selbständigen Betriebe abweicht. Allerdings hat sich die Zahl der Beschäftigten je Nebenbetrieb gegenläufig zum allgemeinen Trend entwickelt; sie sank von 11 auf 9 ab.

Nach Handwerksgruppen erzielte die Metallverarbeitung mit 12,3% den höchsten Zugang. Der Be-

schäftigteneinsatz stieg von rund 61 000 im Jahre 1963 auf 68 231. Die Entwicklung der bedeutendsten Zweige vollzog sich weitgehend analog den aufgezeigten Veränderungen der Zahl der Betriebe, wobei die Veränderungsraten vielfach entsprechend höher lagen. Ergänzend seien jedoch noch die hohen Zuwachsraten der Maschinen- (+ 20,4%) und der Zentralheizungs- und Lüftungsbauer (+ 90,5%) erwähnt, denen hier eine relativ große Bedeutung zukommt. Je Betrieb war insgesamt im Durchschnitt eine Erhöhung der Beschäftigten von 6,5 im Jahre 1963 auf 7,1 Ende September 1967 festzustellen. Der Zuwachs der Gruppe Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung lag mit 11,9% ebenfalls über dem Beschäftigtenzugang des gesamten Handwerks. Hier verdoppelten die Gebäudereiniger ihre Belegschaft, so daß im Durchschnitt je Betrieb 71 Beschäftigte tätig waren (1963: 40,3). Die Friseure verzeichneten eine Zunahme um 5,1%. Einen Personalabbau vollzogen nur Wäscher und Plätter (- 33,7%) sowie Färber und Chemische Reinigungsanstalten (- 9,3%). Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb dieser Gruppe erhöhte sich in den vergangenen 5 Jahren von 5,0 auf 5,6. Im Nahrungsmittelhandwerk war noch ein geringfügiger Zuwachs zu registrieren (+ 1,7%), wobei die Steigerung der Fleischer mit 7,4% den Rückgang der Weinküfer (- 61,2%), der Müller (- 21,7%) und der Konditoren (- 1,3%) kompensierte. Hingegen entsprach die Veränderungsrate der Bäcker (+ 1,6%) dem Gruppendurchschnitt. Die Zahl der Beschäftigten je Betrieb stieg von 3,8 auf 4,2. Die Holzverarbeitung blieb mit 15 173 Beschäftigten um 2% unter dem Stand von 1963. Die Abnahme entsprach damit zugleich der im Bau- und Ausbauhandwerk (- 2,4%).

Zum Teil erklären sich die starken Veränderungsraten durch systematisch bedingte unterschiedliche Zuordnungen. So weisen die Maurer einschließlich der Beton- und Stahlbetonbauer gegenüber 1963 eine Abnahme um 9,1% auf, welche die eigentliche Entwicklung darstellen dürfte. Das Ausbaugewerbe wurde zunächst von der Rezession nicht so stark betroffen wie das Baugewerbe, da der Bauüberhang sich stärker kompensierend auswirkte. Insbesondere zeigt jedoch der Vergleich mit den kurzfristigen Statistiken, daß dieses Ergebnis wesentlich von der konjunkturellen Lage beeinflusst wurde und weniger die langfristige Entwicklung wiedergeben vermag. Der Beschäftigteneinsatz des sonstigen Handwerks blieb mit 5,4% unter dem Stand von 1963. Infolge der relativ starken Heterogenität dieser hier zusammengefaßten Handwerkszweige verlief die Entwicklung uneinheitlich. Da der Beschäftigtenabbau wesentlich unter den Betriebsaufgaben lag, war eine gewisse Konsolidierung zu verzeichnen. Die Zahl der Beschäftigten je Betrieb erhöhte sich von 3,1 im Jahre 1963 auf 3,8 Ende September 1967. Den stärksten Rückgang wies jedoch wiederum die Gruppe Bekleidung, Textil, Leder auf, und zwar um 20,8% bzw. von 15 263 auf 12 083. Im Jahre 1949 waren es noch 32 232, so daß hier in den vergangenen 18 Jahren jeder zweite Arbeitsplatz aufgegeben werden mußte. Von den, gemessen am Beschäftigteneinsatz, gewichtigen Zweigen hatten seit 1963 nur die Raumausstatter,

das heißt die zusammengefaßten Zweige der Polsterer und Dekorateure, einen Zugang, der mit 24,2% sehr beachtlich war, so daß diese hier bereits den zweiten Rang einnehmen. Hingegen übertraf der Beschäftigtenrückgang der Damen- (— 33,9%) und Herrensneider (— 32,6%) als auch der Schuhmacher (— 23,0%) die Abnahme der Gruppe.

Während beim Vergleich der Betriebszahlen die Gruppen mit Ausnahme der Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung (+ 4,4%) den Stand von 1949 teils wesentlich unterschritten (Handwerk insgesamt — 30,3%), übertrafen alle Gruppen mit Ausnahme der Holzverarbeitung (— 28,7%) und der Bekleidung (— 62,5%) den Beschäftigtereinsatz des Jahres 1949. Bei einem Gesamtzuwachs von 31,1% wiesen Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung mit 117,9%, Metallverarbeitung mit 84,3% und Bau- und Ausbauhandwerk mit 66,3% überdurchschnittliche Zuwachsraten aus, in denen die wirtschaftliche Expansion der Nachkriegsjahre ihren Niederschlag findet. Der Rückgang des Bekleidungs- und des Holzverarbeitenden Handwerks war durch den technischen Fortschritt und die damit verbundene Bedarfsverschiebung bedingt.

Die Gliederung nach Betriebsgrößen zeigt, soweit die Betriebe das ganze Jahr 1967 bestanden haben, daß auf Einmannbetriebe nur 4,2%, auf Betriebe mit 2 bis 4 Beschäftigten 20,7% des Personals entfielen. Da hier der Beschäftigtereinsatz mit der aufgezeigten Betriebsentwicklung korrelierte — die Rückgänge betrugen 27,4 und 8,4% —, beschäftigten zwei Drittel der Betriebe nur ein Viertel des Personals. Umgekehrt war mehr als die Hälfte aller

Prozentuale Verteilung der Beschäftigten und Betriebe der bedeutendsten Handwerkszweige 1968

Handwerkszweig	Be- schäf- tigte	Be- triebe	Be- schäf- tigte	Be- triebe
	Anteil am Hand- werk insgesamt		Anteil an der Handwerksgruppe	
	%			
Maurer	11,2	4,2	31,5	20,6
Kraftfahrzeugmechaniker	8,3	3,5	29,8	15,3
Beton- und Stahlbetonbauer	7,8	0,7	21,9	3,6
Bäcker	6,2	9,8	45,3	52,1
Fleischer	6,1	7,0	44,5	37,5
Friseure	5,9	8,3	63,1	86,4
Maler und Lackierer	5,3	7,5	15,1	37,1
Tischler	5,2	9,1	83,6	83,8
Elektroinstallateure	4,7	3,9	16,8	17,0
Schlosser	2,6	2,7	9,2	11,6
Stukkateure	2,6	1,3	7,2	6,5
Gas- und Wasserinstallateure	2,5	2,7	9,1	11,9
Straßenbauer	2,5	0,4	7,1	2,0
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	2,1	0,8	7,4	3,6
Dachdecker	1,6	1,5	4,6	7,6
Gebäudereiniger	1,6	0,1	16,8	1,3
Landmaschinenmechaniker	1,5	0,9	5,5	4,1
Zimmerer	1,5	1,5	4,1	7,6
Schuhmacher	1,3	5,0	26,8	35,7
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	1,1	0,7	3,1	3,3
Raumausstatter	1,1	2,0	21,3	14,2
Zusammen	82,6	73,8	..	..

in der Handwerkswirtschaft Tätigen in den 11,8% Betrieben mit jeweils 10 und mehr Beschäftigten eingesetzt. Die Betriebe mit 5 bis 9 Beschäftigten hatten einen Zugang um 18,0% und diejenigen mit 10 und mehr Beschäftigten von 11,6% zu verzeichnen. Der Vergleich der durchschnittlichen Beschäftigten je Betrieb läßt erkennen, daß die größeren Betriebe dem Bau- und Ausbau und der Metallverarbeitung zugehören. Im Bau- und Ausbauhandwerk veränderte sich diese Größe von 10,5 im Jahre 1963 auf 10,2 Ende September 1967. Da im Bekleidungshandwerk den Einmannbetrieben auch weiterhin eine überdurchschnittliche Bedeutung zukommt, belief sich dieser Wert hier auf 2 (1963: 1,8). Je 1 000 Einwohner wurden Ende September 1967 67,3 Beschäftigte im Handwerk gezählt (1963: 68,5). Dabei kamen, um einige wichtige handwerkliche Leistungen herauszugreifen, auf 1 000 Einwohner 23,8 Beschäftigte im Bau- und Ausbauhandwerk, 18,8 in der Metallverarbeitung, 4 Bäcker, Metzger und Friseure. Die Betriebsdichte, ebenfalls auf 1 000 Einwohner bezogen, hat sich gegenüber 1963 (13,4) hingegen verringert (11,6). An der Spitze rangierten hier weiterhin die Bäckereien.

4. Umsatz

Der Umsatz konnte von 1962 bis 1967 um 44% auf 8 034,7 Mill. DM ausgeweitet werden, was einer jährlichen Zuwachsrate von 7,6% entspricht. Davon entfielen 334 Mill. DM bzw. 4,2% auf die Neben- und 7 700,8 Mill. DM auf die selbständigen Betriebe. Auch hier führte die Expansion der Nebenbetriebe mit 89,4% wesentlich über die Selbständigen (+ 42,5%) hinaus. Alle Handwerksgruppen trugen zu dieser Umsatzbelebung bei, am stärksten, gemessen am relativen Zuwachs, die Metallverarbeitung und das Gesundheits-, Körperpflege- und Reinigungshandwerk mit Zuwachsraten

Versorgung der Bevölkerung durch das Handwerk 1967/68

Handwerkszweig	Ein Betrieb	Ein Be- schäftigter
	kommt auf ... Einwohner	
Bau und Ausbau	426	42
Malerei (Tüncher) und Lackierer	1 147	279
Schornsteinfeger	13 088	4 913
Metall	377	53
Schlosser (einschl. Schweißer)	3 246	580
Kraftfahrzeugmechaniker	2 465	178
Gas- und Wasserinstallateure	3 169	587
Elektroinstallateure	2 220	316
Radio- und Fernstehtechner	11 155	1 942
Uhrmacher	6 972	2 390
Holz	798	239
Tischler	952	286
Bekleidung, Textil, Leder	614	300
Herrensneider	3 401	1 854
Damenschneider	3 091	1 797
Schuhmacher (einschl. Schäftemacher)	1 718	1 121
Raumausstatter (Polsterer und Dekorateure)	4 316	1 406
Nahrungsmittel	461	109
Bäcker (Brezel-, Lebkuchen- und Feinbäcker)	884	240
Konditoren	10 822	1 629
Fleischer (einschl. Roßschlächter, Groß- und Kopfschlächter)	1 227	244
Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung	896	159
Augenoptiker	22 379	4 384
Friseure	1 037	253
Färber und Chemischreiniger, Wachstzieher und Seifensieder	51 062	2 678
Wäscher und Plätter	36 620	3 382
Glas, Papier, Keramik, Sonstiges	2 376	618
Fotografen (Fototechniker)	14 217	4 357
Insgesamt	86	15

Handwerksbetriebe, Beschäftigte und Umsatz nach Handwerkszweigen 1968

Handwerkszweig	Betriebe		Beschäftigte			Umsatz			
	31. 3. 1968	Veränderung zu 1963	30. 9. 1967	Veränderung zu 1963	je Betrieb 1967	1967	Veränderung zu 1962	je Betrieb 1967	je Beschäft. 1967
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	1 000 DM	%	DM	DM
Bau und Ausbau	8 512	- 2,5	86 411	- 2,4	10,2	2 271 425	50,5	266 850	26 286
Maurer	1 756	- 15,4	27 200	- 41,9	15,5	644 282	- 15,0	366 903	23 687
Beton- und Stahlbetonbauer	309	276,8	18 958	382,9	61,4	547 018	639,8	1 770 284	28 854
Feuerungs- und Schornsteinbauer	10	100,0	67	168,0	6,7	1 815	363,0	181 500	27 090
Backofenbauer	6	- 66,7	20	- 58,3	3,3	693	- 37,2	115 500	34 650
Zimmerer	650	- 7,7	3 569	- 2,4	5,5	117 188	48,3	263 366	32 835
Dachdecker	649	0,8	3 989	22,9	6,1	145 350	87,6	223 960	36 438
Straßenbauer (einschl. Pflasterer)	174	- 9,4	6 175	0,7	35,5	217 544	60,2	1 250 253	35 230
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	74	146,7	625	152,0	8,4	21 109	304,6	285 257	33 774
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	279	25,1	2 655	6,2	9,5	83 375	36,7	298 835	31 403
Betonstein- und Terrazzohersteller	150	- 12,8	929	6,7	6,2	31 109	68,6	207 393	33 487
Estrichleger (Steinholzleger)	56	51,4	417	47,3	7,4	17 682	108,1	315 750	42 403
Brunnenbauer	9	28,6	94	- 28,2	10,4	3 799	27,3	422 111	40 415
Steinmetzen und Steinbildhauer	350	5,1	1 482	17,2	4,2	47 315	65,1	135 866	31 926
Stukkateure	556	30,2	6 241	14,7	11,2	136 206	75,3	244 975	21 824
Maler (Tüncher) und Lackierer	3 161	- 9,9	13 016	- 0,4	4,1	234 637	42,6	74 229	18 027
Kachelofen- und Luftheizungsbauer	46	4,5	236	- 18,3	5,1	8 040	- 4,1	174 783	34 068
Schornsteinfeger	277	23,1	738	25,7	2,7	14 263	85,8	51 491	19 327
Metall	9 614	0,8	68 231	12,3	7,1	2 738 786	51,1	284 875	40 140
Schmiede	1 179	- 35,0	2 094	- 41,3	1,8	45 181	- 42,4	38 321	21 576
Schlosser (einschl. Schweißer)	1 117	6,8	6 256	17,7	5,6	192 575	75,3	172 404	30 782
Karosseriebauer	76	15,2	758	47,8	10,0	22 474	125,2	295 711	29 649
Maschinenbauer (Mühlenbauer)	178	- 8,2	2 416	20,4	13,6	76 660	51,2	430 674	31 730
Werkzeugmacher	36	- 5,3	356	- 62,4	9,9	9 431	- 52,3	261 972	26 492
Dreher	32	- 3,0	158	- 15,5	4,9	5 273	31,8	164 781	33 373
Mechaniker (Nähmaschinen-, Zweirad- und Kältemechaniker)	301	- 2,6	898	44,1	3,0	35 339	92,3	117 403	39 353
Büromaschinenmechaniker	133	9,9	660	23,1	5,0	19 492	62,4	146 556	29 533
Kraftfahrzeugmechaniker	1 471	20,9	20 357	14,4	13,8	975 474	37,1	663 137	47 918
Kraftfahrzeugelektriker	92	- 3,2	1 215	16,5	13,2	41 300	39,4	448 913	33 992
Landmaschinenmechaniker	398	67,2	3 722	68,8	9,4	371 322	198,3	932 970	99 764
Feinmechaniker	22	- 26,7	172	- 29,5	7,8	5 356	- 44,5	243 455	31 140
Büchsenmacher	20	-	56	- 9,7	2,8	3 566	47,0	178 300	63 679
Klempner	203	62,4	657	152,7	3,2	19 053	245,5	93 857	29 000
Gas- und Wasserinstallateure	1 144	- 12,1	6 176	- 16,2	5,4	189 917	1,9	166 011	30 751
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	347	19,6	5 022	90,5	14,5	205 150	159,7	591 210	40 850
Kupferschmiede	8	- 11,1	52	- 48,5	6,5	1 504	- 29,2	188 000	28 923
Elektroinstallateure	1 633	5,6	11 486	8,6	7,0	305 744	36,3	187 228	26 619
Elektromechaniker	41	- 12,8	349	29,5	8,5	11 188	1,1	272 878	32 057
Fernmeldemechaniker	5	150,0	95	19,0	2,7	2 759	1,1	551 800	29 042
Elektromaschinenbauer	65	35,4	705	89,5	10,8	17 045	164,5	262 231	24 177
Radio- und Fernsehtechniker	325	36,0	1 867	51,3	5,7	85 566	92,4	263 280	45 831
Uhrmacher	520	- 4,4	1 517	2,2	2,9	59 792	32,0	114 985	39 415
Graveure (einschl. Damaszierer, Formstecher)	29	3,4	119	24,0	4,0	2 762	141,0	92 066	23 210
Ziseleure	1	- 25,0	93	29,2	10,3	3 173	156,1	352 556	34 118
Galvaniseure und Metallschleifer	9	- 53,8	18	79,1	3,0	518	- 60,3	86 333	28 778
Gürtler und Metalldrücker	6	200,0	196	176,1	9,8	4 625	168,6	231 250	23 597
Zinngießer	8	-	2	-	2	2	-	2	2
Metallformer und Metallgießer	10	- 29,5	123	61,8	4,0	3 295	105,2	106 290	26 787
Glockengießer	2	- 5,1	631	2,6	3,7	23 008	34,2	136 142	36 463
Messerschmiede	31	- 60,0	7	- 69,6	2,3	244	- 69,9	81 333	34 857
Goldschmiede (einschl. Juweliere)	169	- 50,0							
Silberschmiede	2								
Gold-, Silber- und Aluminiumschläger	1								
Holz	4 542	- 9,1	15 173	- 2,0	3,3	482 278	38,9	206 182	31 785
Tischler	3 808	- 3,8	12 684	- 0,4	3,3	403 867	37,3	106 058	31 841
Parkettleger	71	30,5	348	50,4	4,9	15 962	224 817	45 868	
Rolladen- und Jalousiebauer	77	33,3	904	- 10,9	11,7	38 280	114,7	497 143	42 345
Bootsbauer	3	- 8,0	57	- 32,9	14,3	1 153	- 35,6	288 250	20 228
Schiffbauer	1	- 54,7	312	- 58,1	1,2	3 018	- 58,6	11 563	9 673
Modellbauer	23	- 19,5	72	- 59,6	2,2	1 392	- 48,2	42 182	19 333
Wagner (Stellmacher)	261	- 8,3	31	- 27,9	2,8	1 067	10,8	97 000	34 419
Drechsler (Elfenbeinschnitzer)	33	- 40,0	37	- 21,3	3,1	798	32,3	66 500	21 568
Schirmmacher	11	190,5	263	310,9	2,2	5 356	567,8	43 902	20 365
Holzbildhauer	122	- 30,2	255	- 20,3	3,1	7 325	37,1	90 432	28 725
Böttcher (Schäffler, Büttner, Kübler)	81	- 44,3	61	- 45,0	1,6	673	- 33,6	17 256	11 033
Bürsten- und Pinselmacher	39								
Korbmacher									
Bekleidung, Textil, Leder	5 904	- 30,5	12 083	- 20,8	2,0	268 375	15,9	45 456	22 211
Herrenschneider	1 066	- 38,7	1 955	- 32,6	1,8	29 340	- 15,6	27 523	15 008
Damenschneider	1 173	- 37,1	2 018	- 33,9	1,7	11 974	4,3	10 208	5 934

Handwerkszweig	Betriebe		Beschäftigte			Umsatz			
	31. 3. 1968	Veränderung zu 1963	30. 9. 1967	Veränderung zu 1963	je Betrieb 1967	1967	Veränderung zu 1962	je Betrieb	je Beschäft.
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	1 000 DM	%	1967	DM
Wäscheschneider (einschl. Korsettmacher)	33	- 56,0	131	- 17,6	4,0	1 659	- 49,4	50 273	12 664
Sticker	15	- 55,9	56	- 44,0	3,7	871	- 43,8	58 067	15 554
Stricker	79	- 44,8	291	- 23,0	3,7	5 649	11,1	71 506	19 412
Modisten (Putzmacher)	155	- 28,6	339	- 25,3	2,2	7 426	- 10,4	47 910	21 906
Weber	11	- 50,0	54	- 49,5	4,9	1 075	- 41,6	97 727	19 907
Seiler (einschl. Netzmacher)	8	- 20,0	19	- 50,0	2,4	1 413	- 14,9	176 625	74 368
Segelmacher	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kürschner	94	-	527	5,6	5,6	29 520	95,6	314 043	56 015
Hut- und Mützenmacher	20	300,0	56	409,1	2,8	1 308	511,2	65 400	23 357
Handschuhmacher	4	-	27	- 3,6	6,8	669	5,5	167 250	24 778
Schuhmacher (einschl. Schäftemacher)	2 110	- 28,1	3 235	- 23,0	1,5	61 633	5,3	29 210	19 052
Orthopädieschuhmacher	111	4,7	352	13,9	3,2	8 515	62,2	76 712	24 190
Gerber (Lederglätter)	7	- 46,2	22	- 31,3	3,1	767	- 23,0	109 571	34 864
Sattler	167	- 66,1	397	- 55,1	2,4	10 705	- 47,5	64 102	26 965
Feintäschner	11	- 15,4	26	- 25,7	2,4	674	- 6,0	61 273	25 923
Raumausstatter (Polsterer und Dekorateure)	840	15,2	2 578	24,2	3,1	95 177	54,4	113 306	36 919
<u>Nahrungsmittel</u>	7 872	- 10,3	33 401	1,7	4,2	1 801 096	33,5	228 798	54 818
Bäcker (Brezel-, Lebkuchen- und Feinbäcker)	4 100	- 8,8	15 118	1,6	3,7	572 035	27,4	139 521	37 838
Konditoren	335	- 4,6	2 226	- 1,3	6,6	61 373	18,5	183 203	27 571
Fleischer (einschl. Roßschlachter, Groß- und Kopfschächter)	2 954	- 4,7	14 861	7,4	5,0	1 050 303	42,2	355 553	70 675
Müller	342	- 29,9	919	- 21,7	2,7	110 205	13,1	322 237	119 918
Brauer und Mälzer	1	-	277	- 61,2	2,0	7 180	- 41,5	50 922	25 921
Weinküfer	140	- 59,2	-	-	-	-	-	-	-
<u>Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung</u>	4 047	- 1,7	22 739	11,9	5,6	288 250	51,1	71 226	12 676
Augenoptiker	162	29,6	827	35,8	5,1	36 327	86,6	224 241	43 926
Hörgeräteakustiker	6	-	14	-	2,3	852	-	142 000	60 857
Bandagisten	23	21,1	102	25,9	4,4	3 977	82,3	172 913	38 990
Orthopädiemechaniker	44	-	436	-	9,9	12 158	-	276 318	27 885
Chirurgiemechaniker (Chirurgieinstrumentenhersteller)	-	-	-	-	-	-	22,3	-	-
Zahntechniker	93	8,1	759	31,3	8,2	14 324	75,4	154 022	18 872
Friseure	3 495	- 3,1	14 351	5,1	4,1	144 755	41,0	41 418	10 087
Färber und Chemischreiniger	69	23,2	-	-	-	-	-	-	-
Wachszieher (Kerzenzieher) und Seifensieder	2	- 33,3	1 354	- 9,3	19,1	24 704	20,8	347 944	18 245
Wäscher und Plätter	99	- 23,3	1 072	- 33,7	10,8	14 797	- 13,7	149 465	13 803
Gebäudereiniger	54	12,5	3 824	105,3	70,8	36 356	241,1	673 259	9 507
<u>Glas, Papier, Keramik, Sonstiges</u>	1 526	- 24,6	5 864	- 5,4	3,8	184 536	33,1	120 928	31 469
Glaser	193	- 2,5	868	- 6,0	4,5	33 812	33,1	175 192	38 954
Glasschleifer und Glasätzer	8	-	94	168,6	11,8	2 586	90,1	323 250	27 511
Feinoptiker	2	- 66,7	-	-	-	-	-	-	-
Glasinstrumentenmacher (Glasbläser)	13	- 7,1	55	- 30,4	3,7	1 487	- 7,5	99 133	27 036
Glas- und Porzellanmaler	7	- 22,2	18	- 67,3	2,6	439	- 63,9	62 714	24 389
Farbsteinschleifer, Achatschleifer und Schmucksteingraveure (Edelsteinschleifer)	583	- 41,3	1 485	- 21,2	2,5	32 739	20,6	56 156	22 046
Fotografen (Fototechniker)	255	- 15,3	832	- 3,1	3,3	20 398	29,4	79 992	24 517
Buchbinder	91	- 23,5	307	- 0,3	3,4	7 512	38,2	82 549	24 469
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	215	-	1 102	-	-	25 625	-	-	-
Steindrucker	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Siebdrucker	3	-	-	-	-	-	-	-	-
Flexografen	-	6,3	24	4,2	4,8	568	32,6	113 600	23 667
Chemigrafen	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Stereotypeure	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Galvanoplastiker	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Keramiker (Töpfer)	38	-	187	16,1	4,9	3 398	70,8	89 421	18 171
Orgel- und Harmoniumbauer	11	-	93	-	8,5	2 840	-	258 182	30 538
Klavier- und Cembalobauer	22	- 20,0	56	- 3,8	2,5	3 016	56,0	137 091	53 857
Handzuginstrumentenmacher	3	-	3	-	1,0	20	-	6 667	6 667
Geigenbauer	2	- 60,0	-	-	-	-	-	-	-
Metallblasinstrumenten- und Schlagzeugmacher	11	10,0	129	15,2	8,1	6 755	104,3	422 188	52 364
Holzblasinstrumentenmacher	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Zupfinstrumentenmacher	2	100,0	-	-	-	-	-	-	-
Vergolder	7	- 12,5	18	- 25,0	2,6	491	- 3,5	70 143	27 278
Schilder- und Lichtreklamehersteller	14	- 17,6	145	21,8	10,4	2 876	69,6	205 429	19 834
Vulkaniseure	43	-	448	11,7	10,4	39 974	34,6	929 628	89 228
Insgesamt	42 017	- 10,0	243 902	1,9	5,8	8 034 746	44,0	191 226	32 943

Handwerksgruppe	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz		
	31.5.1963	31.3.1968	Veränderung	31.5.1963	30.9.1967	Veränderung	1962	1967	Veränderung
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
Bau und Ausbau	60	57	- 5,0	947	1 005	6,1	20 717	29 933	44,5
Metall	446	667	49,6	6 336	7 841	23,8	112 226	191 936	71,0
Holz	56	109	94,6	336	661	96,7	6 680	18 198	172,4
Bekleidung, Textil, Leder	144	181	25,7	703	678	- 3,6	10 139	13 821	36,3
Nahrungsmittel	77	150	94,8	371	705	90,0	22 766	71 208	212,8
Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung	9	20	122,2	48	129	168,8	707	2 944	316,4
Glas, Papier, Keramik, Sonstiges	43	65	51,2	164	259	57,9	3 052	5 926	94,2
Insgesamt	835	1 249	49,6	8 905	11 278	26,6	176 287	333 966	89,4

von jeweils 51,1% sowie das Bau- und Ausbauhandwerk mit 50,5%. Die Holzverarbeitung erzielte einen Anstieg um 38,9%, das Nahrungsmittelhandwerk um 33,5% und die Gruppe Sonstiges um 33,1%. Zwar blieb der Zuwachs der Bekleidungsgruppe mit 15,9% wesentlich hinter den genannten Veränderungssätzen zurück, berücksichtigt man indessen den starken Betriebs- und Beschäftigten-schwund, erfährt diese Quote eine beachtliche Aufwertung. Zieht man die Umsatzzunahme je Beschäftigten als Indiz heran, rangiert die Gruppe Bekleidung mit einem Anstieg um 44,8% hinter dem Bau- und Ausbauhandwerk (+ 52,3%) an zweiter Stelle bei einem Gesamtzuwachs je Beschäftigten um 39,5%. Das Nahrungsmittelhandwerk liegt mit einer Steigerungsquote um 27,9% an letzter Stelle, hinter der Gruppe Metall (+ 32,0%) und der Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung (+ 33,0%). Die Holzverarbeitung (+ 42,2%) und das sonstige Handwerk (+ 41,0%) erzielten in etwa den gleichen Zuwachs. Allerdings erlöste das Nahrungsmittelhandwerk infolge des relativ hohen Materialeinsatzes mit knapp 54 000 DM vor der Metallverarbeitung (40 000 DM) den höchsten Umsatz je Beschäftigten. Das Gesundheits-, Körperpflege- und Reinigungshandwerk lag mit 12 676 DM am Ende dieser Skala. Bei diesem Dienstleistungshandwerk treten die Vorleistungen Dritter stark zurück. So belief sich die Nettoquote 1962 auf 72,5% und war doppelt so hoch wie in der Metallverarbeitung (36,7%). Der Umsatz je Beschäftigten der Nebenbetriebe war mit 49,6% stärker gestiegen als bei den selbständigen Handwerksbetrieben (+ 41,2%). Allerdings lag letzterer absolut mit 33 104 DM über dem der Nebenbetriebe, der sich auf 29 612 DM stellte. Bei der Analyse des Umsatzes je Beschäftigten ist zu berücksichtigen, daß branchenmäßige Strukturverschiebungen das Ergebnis verzerren, wenn die Relation Handelsumsatz zu handwerklichem Leistungsumsatz im Vergleichszeitraum einer spürbaren Veränderung unterlag.

Der Umsatzvergleich der einzelnen Handwerkszweige läßt erkennen, daß nur wenige Branchen nicht das Umsatzvolumen des Jahres 1962 erreichten. In den Gruppen mit niedrigerem Umsatzzuwachs traten diese allerdings häufiger auf. So dominierten im Bekleidungshandwerk die Zweige mit negativen Zuwachsraten, wobei in Einzelfällen sich der Umsatz gegenüber 1962 um die Hälfte redu-

zierte. Eine Anzahl von Handwerkszweigen vermochte hingegen in den vergangenen 5 Jahren ihren Umsatz mehr als zu verdoppeln. Dem Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk, das sich nunmehr mit 975,5 Mill. DM der Milliarden-grenze nähert, war wiederum ein beachtlicher Umsatzsprung (+ 37,1%) gelungen. Nunmehr nimmt dieses, gemessen am Umsatz, den ersten Rang ein. Beim Maurer-, Beton- und Stahlbetonhandwerk ist aus den bereits angeführten Gründen nur der Gesamtvergleich sinnvoll, der für diesen Bereich einen Umsatzanstieg um 43,2% von 832 Mill. DM im Jahre 1962 auf 1 191,3 Mill. DM im Berichtsjahr ausweist,

Infolge der stark gegenläufigen Entwicklung der Betriebs- und Umsatzzahlen konnte der Umsatz je Betrieb gegenüber 1962 um 55,8% auf 191 226 DM erhöht werden. Da bei den Betrieben die Teiljahresmelder und die Neugründungen des ersten Quartals 1968 berücksichtigt wurden, dürfte sich dieser Betrag noch etwas erhöhen. Gemessen an 1962, wiesen die Gruppen Sonstiges mit 72,7% und Bekleidung, Textil, Leder mit 64,0% die höchsten, das Nahrungsmittelhandwerk mit 41,8% und die Metallverarbeitung mit 44,3% die geringsten Zunahmen aus. Nach der Höhe des Umsatzbetrages je Betrieb lag die Metallverarbeitung mit 284 875 DM vor dem Bau- und Ausbauhandwerk (266 850 DM) an der Spitze, und das Bekleidungshandwerk nahm mit 45 456 DM den letzten Rang ein.

Der langfristige Vergleich zeigt, daß der Umsatz seit 1949 um 643% ausgeweitet werden konnte. Dabei darf jedoch nicht unberücksichtigt bleiben, daß der expansive Effekt von Preissteigerungen nicht unwesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen hat. Wenn auch mangels Preisindizes eine Deflationierung nicht möglich ist, lassen Preisvergleiche handwerklicher Dienstleistungen bzw. branchentypischer Handwerksprodukte erkennen, welche Verschiebungen sich hier vollzogen haben. Das Bau- und Ausbauhandwerk erreichte auf Basis 1949 eine Meßzahl der Umsatzausweitung von 1 088 und übertraf die entsprechende Größe für das Handwerk insgesamt (743) am stärksten. Auch das metallverarbeitende Handwerk wies mit 936 ein ausgezeichnetes Ergebnis aus, während die Gruppe Gesundheits-, Körperpflege und Reinigung (761) und Sonstiges (704) der allgemeinen Entwicklung entsprechen. Das holzverarbeitende und Nahrungsmittel-

Handwerksbetriebe, Beschäftigte und Umsatz nach Verwaltungsbezirken 1963 und 1968

Verwaltungsbezirk	Betriebe			Beschäftigte				Umsatz				
	31.5. 1963	31.3. 1968	Verän- derung	31.5. 1963	30.9. 1967	Verän- derung	je Be- trieb 1967	1962	1967	Verän- derung	je Be- trieb 1967	je Be- schäft. 1967
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl	1 000 DM		%	DM	DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 105	1 002	- 9,3	9 716	10 524	8,3	10,5	233 048	581 067	149,3	579 907	55 214
Landkreise												
Ahrweiler	1 300	1 221	- 6,1	5 916	6 310	6,7	5,2	133 249	205 125	53,9	167 998	32 508
Altenkirchen (Ww.)	1 261	1 189	- 5,7	6 176	6 274	1,6	5,3	157 445	225 071	43,0	189 294	35 874
Birkenfeld	2 048	1 607	- 21,5	8 135	7 803	- 4,1	4,9	165 665	234 832	41,8	146 131	30 095
Cochem	685	602	- 12,1	2 532	2 649	4,6	4,4	51 792	77 888	50,4	129 382	29 403
Koblenz	957	912	- 4,7	4 472	4 542	1,6	5,0	101 910	139 780	37,2	153 268	30 775
Kreuznach	1 743	1 516	- 13,0	9 668	8 969	- 7,2	5,9	241 240	294 787	22,2	194 451	32 867
Mayen	1 774	1 599	- 9,9	8 534	8 438	- 1,1	5,3	198 031	284 102	43,5	177 675	33 669
Neuwied	1 997	1 849	- 7,4	9 838	10 315	4,8	5,6	242 265	371 048	53,2	200 675	35 972
Sankt Goar	751	680	- 9,5	3 883	3 807	- 2,0	5,6	84 599	121 911	44,1	179 281	32 023
Simmern	642	622	- 3,1	2 999	3 279	9,3	5,3	67 810	102 690	51,4	165 096	31 317
Zell (Mosel)	654	573	- 12,4	2 456	2 857	16,3	5,0	47 923	87 597	82,8	152 874	30 660
Oberwesterwaldkreis	1 110	1 039	- 6,4	5 210	5 755	10,5	5,5	118 967	203 423	71,0	195 787	35 347
Loreleykreis	751	683	- 9,1	3 751	3 717	- 0,9	5,4	82 280	123 452	50,0	180 750	33 213
Unterlahnkreis	860	785	- 8,7	4 046	4 518	11,7	5,8	93 098	149 225	60,3	190 096	33 029
Unterwesterwaldkreis	1 226	1 138	- 7,2	5 377	6 108	13,6	5,4	112 741	177 504	57,4	155 979	29 061
Reg. Bez. Koblenz	18 864	17 017	- 9,8	92 709	95 865	3,4	5,6	2 132 063	3 379 502	58,5	198 596	35 253
Kreisfreie Stadt Trier	1 023	951	- 7,0	9 382	9 035	- 3,7	9,5	234 013	261 617	11,8	275 097	28 956
Landkreise												
Bernkastel	939	834	- 11,2	3 895	4 112	5,6	4,9	81 598	119 926	47,0	143 796	29 165
Bitburg	832	750	- 9,9	3 932	4 150	5,5	5,5	87 109	120 270	38,1	160 360	28 981
Daun	635	550	- 13,4	3 142	3 273	4,2	6,0	71 612	99 321	38,7	180 584	30 346
Prüm	521	471	- 9,6	1 933	1 934	0,1	4,1	36 709	49 267	34,2	104 601	25 474
Saarburg	634	550	- 13,3	2 789	2 869	2,9	5,2	61 330	94 161	53,5	171 202	32 820
Trier	969	892	- 7,9	3 864	4 391	13,6	4,9	80 430	129 586	61,1	145 276	29 512
Wittlich	802	719	- 10,4	3 804	3 925	3,2	5,5	81 185	111 082	36,8	154 495	28 301
Reg. Bez. Trier	6 355	5 717	- 10,0	32 741	33 689	2,9	5,9	733 986	985 230	34,2	172 333	29 245
Kreisfreie Städte												
Mainz.	1 376	1 271	- 7,6	11 123	11 050	- 0,7	8,7	284 163	361 909	27,4	284 744	32 752
Worms	725	667	- 8,0	4 845	4 757	- 1,8	7,1	115 584	150 011	29,8	224 904	31 535
Landkreise												
Alzey	941	836	- 11,2	3 606	3 845	6,6	4,6	81 763	118 923	45,4	142 252	30 929
Bingen	961	869	- 9,6	4 139	4 099	- 1,0	4,7	96 680	137 224	41,9	157 910	33 477
Mainz	890	846	- 4,9	3 422	4 301	25,7	5,1	84 528	139 902	65,5	165 369	32 528
Worms	706	633	- 10,3	2 065	2 328	12,7	3,7	44 360	65 421	47,5	103 351	28 102
Kreisfreie Städte												
Frankenthal (Pfalz)	355	311	- 12,4	2 436	2 360	- 3,1	7,6	53 460	68 367	27,9	219 830	28 969
Kaiserslautern	966	870	- 9,9	9 140	8 189	- 10,4	9,4	214 351	285 721	33,3	328 415	34 891
Landau i. d. Pfalz	407	365	- 10,3	3 837	3 848	0,3	10,5	83 737	105 504	26,0	289 052	27 418
Ludwigshafen a. Rhein	1 495	1 313	- 12,2	12 871	11 972	- 7,0	9,1	300 365	366 309	22,0	278 986	30 597
Neustadt a. d. Weinstr.	424	365	- 13,9	3 051	2 879	- 5,6	7,9	76 019	85 194	12,1	233 408	29 592
Pirmasens	665	599	- 9,9	3 922	3 591	- 8,4	6,0	92 832	110 846	19,4	185 052	30 868
Speyer	455	409	- 10,1	3 293	3 360	2,0	8,2	87 674	116 725	33,1	285 391	34 740
Zweibrücken	428	383	- 10,5	3 354	3 150	- 6,1	8,2	81 354	90 906	11,7	237 352	28 859
Landkreise												
Bergzabern	682	605	- 11,3	2 887	2 837	- 1,7	4,7	71 512	88 567	23,8	146 392	31 219
Frankenthal (Pfalz)	650	619	- 4,8	3 356	3 680	9,7	5,9	81 450	133 402	63,8	215 512	36 251
Germersheim	1 111	1 022	- 8,0	3 941	4 708	19,5	4,6	92 453	155 100	67,8	151 761	32 944
Kaiserslautern	1 274	1 157	- 9,2	5 575	6 226	11,7	5,4	124 124	204 502	64,8	176 752	32 846
Kirchheimbolanden	502	437	- 12,9	1 756	1 790	1,9	4,1	37 636	52 565	39,7	120 286	29 366
Kusel	1 224	973	- 20,5	4 064	4 056	- 0,2	4,2	87 105	121 606	39,6	124 980	29 982
Landau i. d. Pfalz	957	835	- 12,7	3 949	3 428	- 13,2	4,1	100 603	121 196	20,5	145 145	35 355
Ludwigshafen a. Rhein	427	397	- 7,0	1 770	1 937	9,4	4,9	42 155	69 073	63,9	173 987	35 660
Neustadt a. d. Weinstr.	1 276	1 157	- 9,3	5 490	5 259	- 4,2	4,5	136 650	173 862	27,2	150 270	33 060
Pirmasens	1 000	997	- 0,3	4 548	4 936	8,5	5,0	111 023	158 321	42,6	158 797	32 075
Rockenhausen	713	603	- 15,4	2 569	2 596	1,1	4,3	59 509	81 117	36,3	134 522	31 247
Speyer	432	394	- 8,8	1 714	1 905	11,1	4,8	42 402	68 384	61,3	173 563	35 897
Zweibrücken	412	350	- 15,0	1 245	1 261	1,3	3,6	29 560	39 357	33,1	112 449	31 211
Reg. Bez. Rheinl. - Pfalz	21 454	19 283	- 10,1	113 968	114 348	0,3	5,9	2 713 052	3 670 014	35,3	190 324	32 095
Handwerkskammerbez.												
Rheinhausen	5 599	5 122	- 8,5	29 200	30 380	4,0	5,9	707 078	973 390	37,7	190 041	32 040
Pfalz	15 855	14 161	- 10,7	84 768	83 968	- 0,9	5,9	2 005 974	2 696 624	34,4	190 426	32 115
Rheinland-Pfalz	46 673	42 017	- 10,0	239 418	243 902	1,9	5,8	5 579 101	8 034 746	44,0	191 226	32 943

Land	Betriebe				Beschäftigte					
	31. 5. 1963	31. 3. 1968	Veränderung		31. 5. 1963	30. 9. 1967	Veränderung	je Betrieb		
								1963	1967	
	Anzahl	%			Anzahl	%		Anzahl		
Schleswig-Holstein	24 193	22 284	3,6	- 7,9	162 557	156 759	4,1	- 3,6	6,7	7,0
Hamburg	16 215	14 384	2,3	- 11,3	123 833	115 285	3,0	- 6,9	7,6	8,0
Niedersachsen	75 233	70 099	11,2	- 6,8	454 607	436 033	11,3	- 4,1	6,0	6,2
Bremen	6 306	5 697	0,9	- 9,7	45 067	42 022	1,1	- 6,8	7,1	7,4
Nordrhein-Westfalen	155 445	139 891	22,3	- 10,0	1 034 403	969 224	25,0	- 6,3	6,7	6,9
Hessen	68 669	62 067	9,9	- 9,6	377 691	353 672	9,1	- 6,4	5,5	5,7
Rheinland-Pfalz	46 673	42 017	6,7	- 10,0	239 418	243 902	6,3	1,9	5,2	5,8
Baden-Württemberg	118 881	112 702	18,0	- 5,2	647 222	604 807	15,6	- 6,6	5,4	5,4
Bayern	147 243	133 120	21,3	- 9,6	800 005	776 343	20,0	- 3,0	5,4	5,8
Saarland	9 865	9 060	1,4	- 8,2	66 201	58 514	1,5	- 11,6	6,7	6,5
Berlin	17 717	14 971	2,4	- 15,5	121 126	117 262	3,0	- 3,1	6,8	7,8
Bundesgebiet	686 440	626 292	100,0	- 8,8	4 072 130	3 873 823	100,0	- 4,9	5,9	6,2

handwerk blieben mit 585 bzw. 552 deutlich zurück. Schließlich vermochte das Bekleidungs-gewerbe den Umsatz nur reichlich zu verdoppeln. Dies hatte zugleich eine wesentliche Verschiebung der Gewichte der Gruppen wie der Zweige zur Folge. So sank der Anteil des Bekleidungshandwerks von 10% im Jahre 1949 auf 3,3% im Jahre 1967, während das Bau- und Ausbauhandwerk gleichzeitig seinen Anteil von 19,3 auf 28,3% zu steigern verstand.

5. Regionale Entwicklung

Von dem Betriebsrückgang wurden alle Verwaltungsbezirke betroffen, wobei sich branchenmäßige Sonderentwicklungen regional unterschiedlich auswirkten, soweit diese Handwerkszweige in einzelnen Landesteilen besonders häufig bzw. selten vertreten sind, wie dies beispielsweise bei den Edelsteinschleifern der Fall ist. So konzentriert sich deren Rückgang um 410 Betriebe auf den Landkreis Birkenfeld, der, gemessen an der Zahl der Betriebe, mit 21,5% die stärkste Abnahme verzeichnete. Dies schlägt sich auch im Ergebnis nach Handwerksgruppen im Regierungsbezirk Koblenz nieder, wo das sonstige Handwerk einen Rückgang um 27,4% aufwies. Da es sich überwiegend um Einmannbetriebe handelte, wirkten sich diese Betriebsaufgaben bei den Beschäftigten- (-4,1%) und Umsatzdaten (+41,8%) des Landkreises Birkenfeld kaum aus. Ein auffallend hoher Betriebsrückgang, und zwar von 1 224 im Jahre 1963 auf 973 Ende März 1968 (-20,5%) war noch im Landkreis Kusel zu registrieren, was auf die Ansiedlung eines Großbetriebes der Elektroindustrie mit zurückzuführen sein dürfte. Die Zahl der Beschäftigten in den Industriebetrieben stieg hier von 1963 bis 1967 um 13,6% auf 3 605. Allein im Landkreis Pirmasens blieb die Zahl der Betriebe unverändert. Der Kreis Simmern verzeichnete nur eine Einbuße von 3,1%.

Bei den Beschäftigten verlief die Entwicklung uneinheitlich. Den höchsten Zugang meldete der Landkreis Mainz mit 25,7%, die stärkste Abnahme der Landkreis Landau (-13,2%). In den kreisfreien Städten war eine Beschäftigtenabnahme um 2,9% zu beobachten, während sich die Zunahme in den Landkreisen auf 4,1% bezifferte.

Ebenfalls führte der Umsatzanstieg in den Landkreisen mit 46,4% über den der Stadtkreise

(+39,2%). Allerdings ist hier der Anteil der größeren Betriebe höher. So errechnete sich für die Stadtkreise eine durchschnittliche Beschäftigten-größe von 8,8 gegenüber 5,0 in den Landkreisen. Den höchsten Umsatzzuwachs wies mit 149,3% die kreisfreie Stadt Koblenz aus. Einschränkend ist hier jedoch zu bemerken, daß dies vornehmlich auf die Einbeziehung von drei Großunternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des handwerklichen Bereichs zurückzuführen war, auf welche ein Umsatzanteil von 43,4% entfiel. Die Umsatzveränderung ohne diese 3 Unternehmen belief sich auf 41,2% und entsprach damit der allgemeinen Entwicklung. Einen wesentlichen überdurchschnittlichen Umsatzzuwachs erwirtschaftete das Handwerk der Landkreise Zell (+82,8%), Gernersheim (+67,8%), Mainz (+65,5%) und Trier (+61,1%). Für die kreisfreien Städte Zweibrücken (+11,7%) und Trier (+11,8%) errechneten sich die niedrigsten Zuwachsraten.

6. Vergleich mit dem Bundesgebiet

Wenn auch für das Bundesgebiet erst Angaben über die Zahl der Betriebe und Beschäftigten auf Grund der Vorermittlung zur Kennzeichnung und Zuordnung der Betriebe zur Verfügung stehen, gestatten diese dennoch einen ersten Ländervergleich. Die branchenmäßige Analyse kann erst folgen, wenn diese Ergebnisse, erweitert um das wichtigste Kriterium des Umsatzes, auch nach den handwerklichen Gewerbezweigen zur Verfügung stehen. Auch im Bundesgebiet war die Entwicklung der Zahl der Betriebe in den letzten 5 Jahren rückläufig (-8,8%). In Berlin (-15,5%) und Hamburg (-11,3%) war die Abnahme höher als in Rheinland-Pfalz, das die gleiche Entwicklung wie Nordrhein-Westfalen, Bremen, Bayern und Hessen aufwies. Das Handwerk in Baden-Württemberg verzeichnete mit 5,2% die geringste Abnahme. Nur Rheinland-Pfalz hatte einen Beschäftigtenzugang zu verzeichnen. Für das Bundesgebiet wurde ein Rückgang um 4,9% ermittelt. Das Saarland wurde von dieser Entwicklung am stärksten betroffen (-11,6%). Aber auch in Hamburg (-6,9%), Bremen (-6,8%), Baden-Württemberg (-6,6%), Hessen (-6,4%) und Nordrhein-Westfalen (-6,3%) mußte die Handwerkswirtschaft einen starken Personalabbau hinnehmen.

Dr. K. H. Speth

Regionale Absatzintensität im Einzelhandel

1. Methodische Vorbemerkungen

Statistische Informationen über die Einzelhandelsumsätze werden laufend durch die Umsatzsteuerstatistik und die monatliche Einzelhandelsstatistik zur Verfügung gestellt. Die Umsatzsteuerstatistik wird alle zwei Jahre durchgeführt (zuletzt für das Jahr 1966) und erfaßt alle Steuerpflichtigen, deren Jahresumsatz über der Steuerfreigrenze von 12 000 DM liegt. Da es sich bei der Umsatzsteuerstatistik um eine Totalerhebung handelt, die - von den nicht ins Gewicht fallenden Kleinstbetrieben abgesehen - alle Unternehmen einbezieht, liefert sie an sich gerade für regionale Strukturuntersuchungen aufschlußreiches Zahlenmaterial. Der Aussagewert der Ergebnisse wird aber insofern beeinträchtigt, als der Umsatzsteuerstatistik das Unternehmen als Erhebungs- und Darstellungseinheit zugrunde liegt. Im Rahmen der regionalen Untergliederung werden die Unternehmen in ihrer Gesamtheit jeweils dem Verwaltungsbezirk zugeordnet, in dem sie ihren Sitz haben. Die in der Umsatzsteuerstatistik für die einzelnen Verwaltungsbezirke nachgewiesenen Einzelhandelsumsätze geben deshalb die Erlöse der in dem betreffenden Verwaltungsbezirk ansässigen Unternehmen wieder, nicht dagegen den Absatz, der von den in dem Verwaltungsbezirk liegenden Geschäften erzielt wurde. Soweit es sich bei den Unternehmen um sogenannte Einbetriebsunternehmen handelt (Unternehmen ohne Zweigniederlassungen), ist dies für die Darstellung von Regionaldaten nicht weiter von Belang. Im Einzelhandel haben die Unternehmen mit mehreren Niederlassungen aber eine erhebliche Bedeutung, wobei insbesondere die Kaufhäuser im Verlauf des wirtschaftlichen Wachstums erheblich über dem allgemeinen Durchschnitt liegende Umsatzzunahmen verbuchen konnten, so daß sich ihr Anteil am gesamten Einzelhandelsumsatz ständig erhöht hat.

Da für regionale und lokale Untersuchungen über das Volumen und die Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes vorwiegend Angaben über den in den jeweiligen Gebieten selbst erzielten Umsatz benötigt werden, wurde erstmals im Anschluß an die Bereitstellung der Ergebnisse aus der Umsatzsteuerstatistik 1966 versucht, die Angaben für die Mehrbetriebsunternehmen auf ihre einzelnen Niederlassungen aufzuteilen. Die hierfür notwendigen Angaben konnten dabei der monatlichen Einzelhandelsstatistik entnommen werden, die sich zur Feststellung der laufenden Umsatzentwicklung zwar nur an eine repräsentative Auswahl von Unternehmen wendet und damit selbst keine regionale Untergliederung ihrer Ergebnisse erlaubt. Zur Realisierung eines ausreichenden Repräsentationsgrades sind aber in der monatlichen Einzelhandelsumsatzstatistik nicht nur alle Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 1 Mill. DM zu erfassen, zu dem wiederum alle für das Gesamtergebnis wichtigen Mehrbetriebsunternehmen gehören, sondern es ist weiterhin eine Untergliederung des Umsatzes auf die einzelnen Niederlassungen vorgesehen. Normalerweise beschränkt man sich allerdings darauf, den Umsatz der Niederlassungen nur jeweils in ei-

ner Summe für jedes Bundesland zu erfragen, da die monatliche Einzelhandelsumsatzstatistik wegen ihres geringen Repräsentationsgrades nur die Umsatzentwicklung in den einzelnen Bundesländern aufzeigen kann, ohne daß eine tiefere regionale Darstellung möglich wäre. Um die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik von den Unternehmen (wirtschaftliche und rechtliche Einheiten) auf die Betriebe (örtliche Einheiten) als Darstellungseinheiten umstellen zu können, wurden die Firmen mit mehr als 1 Mill. DM Umsatz im Jahr, die in mehreren Gemeinden Zweigniederlassungen unterhalten, gebeten, ihren Jahresumsatz 1966 getrennt für die einzelnen Niederlassungen mitzuteilen. Von den Angaben der Umsatzsteuerstatistik für die einzelnen Branchen und Verwaltungsbezirke wurden dann zunächst die Umsätze der Mehrbetriebsunternehmen mit mehr als 1 Mill. DM Jahresumsatz abgezogen; anschließend wurde der Umsatz der einzelnen Niederlassungen zugeschlagen, aber nunmehr bei den Verwaltungsbezirken, in denen die Niederlassungen ansässig sind.

Dieses Verfahren erlaubt eine relativ genaue Ermittlung der in den einzelnen Verwaltungsbezirken im Einzelhandel getätigten Umsätze. Entsprechende Ergebnisse können sonst nur im Rahmen des Handelszensus festgestellt werden, bei dem alle Unternehmen des Handels und des Gastgewerbes und deren Niederlassungen befragt werden, so daß ein vollständiger Nachweis der erhobenen Daten nach Unternehmen und Betrieben möglich wird. Der zum erstenmal für das Jahr 1959 durchgeführte Handelszensus wird zur Zeit mit einer neuen Erhebung für das Jahr 1967 wiederholt. Da der Versand der Erhebungsbogen für die Niederlassungen aber erst nach dem Eingang der Unternehmensbogen um die Jahreswende 1968/69 erfolgen kann, werden die Ergebnisse aus der Betriebserhebung wegen des großen Umfangs der Aufbereitungsarbeiten nicht vor Ende des nächsten Jahres zur Verfügung stehen. Um den langen Zeitraum, der zwischen der Durchführung der Handels- und Gaststättenzählungen liegt, zu überbrücken und aktuelle Unterlagen zur Beurteilung der Absatzintensität der einzelnen Branchen in den Verwaltungsbezirken des Landes nachweisen zu können, soll die Sonderaufbereitung der Umsatzsteuerstatistik und der monatlichen Einzelhandelsstatistik zur Ermittlung des Einzelhandelsumsatzes nach örtlichen Einheiten künftig mit jeder Umsatzsteuerstatistik verbunden werden, wobei aufgrund der nunmehr gewonnenen Erfahrungen die Aufbereitungsarbeiten wesentlich beschleunigt werden können, so daß die Angaben zu einem sehr viel früheren Termin vorliegen, als es jetzt der Fall war.

2. Gesamtumsatz

a. Allgemeines: Insgesamt erzielten die in Rheinland-Pfalz ansässigen Einzelhandelsgeschäfte 1966 einen Umsatz von 7 012 Mill. DM. Für die Höhe des Einzelhandelsumsatzes in den einzelnen Kreisen des Landes sind vor allem drei Faktoren maßgebend:

- (1) die absolute Größe des Verwaltungsbezirkes, gemessen an der Zahl seiner Einwohner;
- (2) das Einkommensniveau, das die Höhe des privaten Verbrauchs und der Einkäufe in den Einzelhandelsgeschäften bestimmt, wenn man einmal eine in den Kreisen des Landes einheitliche Sparquote und übereinstimmende Verbrauchsgewohnheiten unterstellt;
- (3) das Vorhandensein von Einkaufszentren, die in das Umland der benachbarten Kreise ausstrahlen und damit einen Teil der Kaufkraft der dort wohnenden Familien absorbieren.

Der Einfluß der beiden letzten Faktoren läßt sich in der Weise isolieren, daß man den Umsatz zu der Zahl der Einwohner in Beziehung setzt. Die Frage, inwieweit die Höhe des Einzelhandelsumsatzes je Einwohner durch das Einkommensniveau in dem Verwaltungsbezirk selbst oder durch die Anziehungskraft bestimmter Einkaufszentren auf die benachbarten Verwaltungsbezirke beeinflusst wird, läßt sich dann annähernd beantworten, wenn man den Einzelhandelsumsatz mit dem jeweiligen Sozialprodukt vergleicht. Je höher diese Quote ausfällt, in einem desto stärkerem Maße sind an den Einzelhandelsumsätzen die Einkäufe von Haushalten beteiligt, die in den benachbarten Verwaltungsbezirken wohnen. Dabei ist allerdings zu beachten, daß für die Verwaltungsbezirke keine Angaben über das eigentliche Sozialprodukt als das gesamte Einkommen der in einem Verwaltungsbezirk wohnenden Personen zur Verfügung stehen; vielmehr ist auf dieser regionalen Ebene nur die Berechnung des sogenannten Bruttoinlandsproduktes möglich, das den Geldwert aller innerhalb der Grenzen eines Verwaltungsbezirks erzeugten Güter und Dienstleistungen wiedergibt. Um das Sozialprodukt zu erhalten, ist also das Bruttoinlandsprodukt um die Einkommen zu erhöhen, die von den in dem betreffenden Verwaltungsbezirk wohnenden Personen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen in einem anderen Verwaltungsbezirk bezogen werden, während umgekehrt die Einkommen abzusetzen sind, die an Personen mit Wohnsitz in einem anderen Verwaltungsbezirk gehen. Per Saldo dürften diese Differenzbeträge aber relativ nicht so groß sein, daß sie den beabsichtigten Vergleichszweck beeinträchtigen könnten. Soweit die Industriezentren zugleich auch Einkaufszentren sind, wie es im allgemeinen der Fall ist, tragen die Einkäufe der in den benachbarten Verwaltungsbezirken wohnenden Haushalte noch stärker zu dem im Einzelhandel erreichten Umsatzvolumen bei, als dies in dem Anteil des Einzelhandelsumsatzes am Bruttoinlandsprodukt zum Ausdruck kommt, weil das Bruttoinlandsprodukt bekanntlich der Industriezentren je nach dem Umfang der Einpendler mehr oder minder über dem Bruttosozialprodukt liegt. Das Umgekehrte gilt für die Verwaltungsbezirke mit großen Wohngemeinden und hohen Auspendlerzahlen.

b. Nördlicher Landesteil: Im nördlichen Landesteil sind Koblenz und Trier die wichtigsten Einkaufsstädte, deren Ausstrahlungskraft weit über das Umland der angrenzenden Kreise hinausgeht. Mit einem Umsatz von 501 und 376 Mill. DM im Jahre 1966 macht ihr Anteil am gesamten Einzel-

handelsumsatz der beiden Regierungsbezirke Koblenz und Trier 26% aus (Bevölkerungsanteil 10%). Je Einwohner gerechnet war der Einzelhandelsumsatz mit 4 877 und 4 394 DM höher als in jedem anderen Verwaltungsbezirk des Landes, mit Ausnahme von Landau in der Pfalz. Daß in beiden Städten der Einzelhandelsumsatz der dort ansässigen Geschäfte zu einem wesentlichen Teil auf den Einkäufen von Haushalten aus den benachbarten Verwaltungsbezirken beruht, zeigt auch die Vergleichsquote zwischen dem Einzelhandelsumsatz und dem Bruttoinlandsprodukt, die mit 39 und 44% den Landesdurchschnitt von 30% erheblich übersteigt. In den im Einzugsbereich dieser Städte liegenden Verwaltungsbezirken ist der Einzelhandelsumsatz je Einwohner dagegen relativ gering. Besonders spürbar ist dies für die stärker nach Koblenz hin orientierten Landkreise Koblenz (977 DM) und Sankt Goar (1 178 DM), den Loreleykreis (1 276 DM), den Unterlahnkreis (1 495 DM) und den Unterwesterwaldkreis (1 322 DM). Der Einzelhandelsumsatz erreichte hier nur 20 bis 29% des Bruttoinlandsproduktes. Das gleiche gilt für die an die Stadt Trier angrenzenden Landkreise Trier (896 DM) und Saarburg (1 173 DM); der Anteil des Einzelhandelsumsatzes am Bruttoinlandsprodukt beläuft sich hier in beiden Fällen auf 26%.

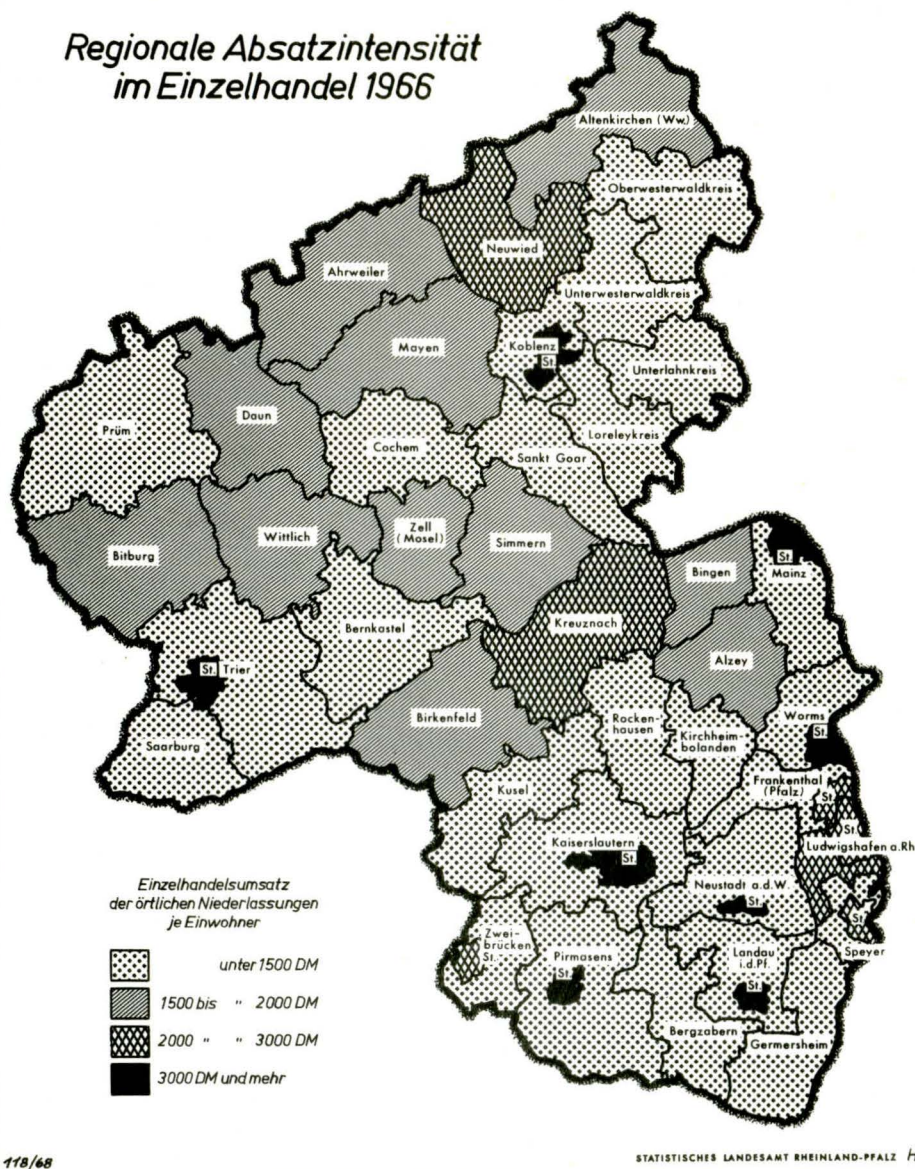
Von Koblenz und Trier abgesehen, ergeben sich im nördlichen Landesteil nur noch für die Landkreise Neuwied und Kreuznach über dem Durchschnitt liegende Werte für den Einzelhandelsumsatz je Einwohner von 2 099 und 2 064 DM, da beide Kreise in den Städten Neuwied und Bad Kreuznach Einkaufszentren besitzen, die von einer gewissen regionalen Bedeutung sind. Der Anteil des Einzelhandelsumsatzes am Bruttoinlandsprodukt übersteigt aber mit 34 und 33% nur wenig den Landesdurchschnitt, was ebenfalls erkennen läßt, daß die Anziehungskraft des örtlichen Einzelhandels nicht sehr stark über den Raum dieser beiden Kreise hinausgeht. In den übrigen Verwaltungsbezirken des nördlichen Landesteiles bewegt sich der Einzelhandelsumsatz je Einwohner zwischen 1 154 DM im Landkreis Prüm und 1 971 im Landkreis Wittlich. Diese relativ geringen Werte dürften sich bei den Kreisen Mayen, Altkirchen und Ahrweiler daraus erklären, daß ein Teil der Kaufkraft nicht auf den lokalen Märkten in Erscheinung tritt, sondern in den Einkaufszentren von Koblenz, Siegen und Bonn verausgabt wird, wenn auch der Landkreis Mayen mit Andernach und Mayen zwei bedeutendere Mittelstädte besitzt, deren Geschäfte ein relativ breit gefächertes Angebot zur Verfügung stellen. Im übrigen ist der niedrige Pro-Kopf-Umsatz aber durch das verhältnismäßig bescheidene Einkommensniveau in diesen beiden Kreisen bedingt; das gilt insbesondere für Cochem und die Landkreise des Regierungsbezirks Trier.

c. Südlicher Landesteil: Im südlichen Landesteil läßt sich bei der Gliederung der Umsatzergebnisse nach Verwaltungsbezirken eine stärkere Streuung der typischen Einkaufsstädte feststellen. Da der Einzugsbereich dementsprechend im allgemeinen kleiner ist, erreichen sie nicht eine derart ausgeprägte Umsatzkonzentration, wie sie im nörd-

Einzelhandelsumsatz und Sozialprodukt nach Verwaltungsbezirken 1966

Verwaltungsbezirk	Einzelhandelsumsatz				Sozialprodukt (Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen)	
	der Betriebe (örtliche Niederlassungen)		der Unternehmen		1 000 DM	DM je Einwohner
	1 000 DM	DM je Einwohner	1 000 DM	Differenz zum Betriebs- ergebnis in %		
Kreisfreie Stadt Koblenz	500 578	4 877	410 887	- 17,9	1 278 270	12 444
Landkreise						
Ahrweiler	165 865	1 806	158 428	- 4,5	495 668	5 405
Altenkirchen (Ww.)	190 553	1 613	182 666	- 4,1	628 989	5 323
Birkenfeld	168 467	1 792	153 559	- 8,8	558 828	5 934
Cochem	65 488	1 376	62 813	- 4,1	203 046	4 266
Koblenz	81 769	977	75 325	- 7,9	401 575	4 805
Kreuznach	273 667	2 064	273 173	- 0,2	840 185	6 333
Mayen	211 584	1 662	182 306	- 13,8	813 727	6 389
Neuwied	304 876	2 099	300 385	- 1,5	902 069	6 214
Sankt Goar	62 222	1 178	59 331	- 4,6	291 037	5 528
Simmern	66 842	1 583	66 700	- 0,2	227 642	5 380
Zell (Mosel)	60 999	1 723	60 220	- 1,3	245 215	6 918
Oberwesterwaldkreis	107 129	1 471	109 908	2,6	327 728	4 497
Loreleykreis	72 904	1 276	66 429	- 8,9	271 065	4 749
Unterlahnkreis	91 504	1 495	79 928	- 12,7	312 914	5 123
Unterwesterwaldkreis	107 266	1 322	97 862	- 8,8	511 431	6 302
Reg. Bez. Koblenz	2 531 713	1 881	2 339 920	- 7,6	8 309 389	6 174
Kreisfreie Stadt Trier	375 664	4 394	303 623	- 19,2	850 747	9 945
Landkreise						
Bernkastel	80 804	1 438	77 086	- 4,6	245 127	4 363
Bitburg	88 075	1 559	82 567	- 6,3	232 790	4 117
Daun	67 283	1 576	63 330	- 5,9	216 256	5 069
Prüm	45 202	1 154	41 995	- 7,1	144 453	3 687
Saarburg	54 290	1 173	50 060	- 7,8	211 037	4 557
Trier	84 466	896	80 435	- 4,8	319 584	3 390
Wittlich	106 040	1 971	102 171	- 3,6	248 850	4 622
Reg. Bez. Trier	901 824	1 901	801 267	- 11,2	2 468 844	5 203
Kreisfreie Städte						
Mainz	556 976	3 830	324 963	- 41,7	2 187 695	15 068
Worms	214 456	3 366	184 621	- 13,9	626 697	9 833
Landkreise						
Alzey	114 914	1 817	112 467	- 2,1	279 632	4 420
Bingen	146 630	1 885	130 186	- 11,2	504 737	6 494
Mainz	86 954	1 119	78 733	- 9,5	398 711	5 128
Worms	47 586	936	41 001	- 13,8	203 147	4 001
Kreisfreie Städte						
Frankenthal (Pfalz)	85 831	2 317	59 989	- 30,1	395 683	10 707
Kaiserslautern	312 054	3 599	263 395	- 15,6	785 040	9 070
Landau i. d. Pfalz	149 698	4 802	115 035	- 23,2	270 230	8 674
Ludwigshafen a. Rhein	402 611	2 268	309 481	- 23,1	2 536 377	14 319
Neustadt a. d. Weinstr.	106 374	3 511	96 374	- 9,4	300 823	9 930
Pirmasens	198 384	3 865	143 313	- 27,8	409 863	7 982
Speyer	92 961	2 244	74 772	- 19,6	358 079	8 662
Zweibrücken	82 039	2 424	68 799	- 16,1	310 290	9 167
Landkreise						
Bergzabern	61 197	1 239	58 494	- 4,4	232 196	4 704
Frankenthal (Pfalz)	90 952	1 493	87 500	- 3,8	310 342	5 102
Germersheim	96 011	1 117	91 848	- 4,3	347 583	4 051
Kaiserslautern	118 810	1 134	106 954	- 10,0	326 851	3 118
Kirchheimbolanden	40 265	1 115	37 632	- 6,5	196 015	5 420
Kusel	91 111	1 209	87 216	- 4,3	244 731	3 245
Landau i. d. Pfalz	60 528	984	59 319	- 2,0	281 673	4 584
Ludwigshafen a. Rhein	94 603	2 004	88 087	- 6,9	123 375	2 617
Neustadt a. d. Weinstr.	133 515	1 327	122 885	- 8,0	421 897	4 194
Pirmasens	93 609	1 132	89 061	- 4,9	501 416	6 059
Rockenhausen	36 983	883	35 354	- 4,4	156 577	3 739
Speyer	41 505	1 106	38 398	- 7,5	112 587	2 997
Zweibrücken	22 357	728	20 980	- 6,2	76 270	2 481
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	3 578 914	2 008	2 926 857	- 18,2	12 898 517	7 235
Rheinland-Pfalz	7 012 451	1 946	6 068 044	- 13,5	23 676 750	6 573

Regionale Absatzintensität im Einzelhandel 1966



durchschnittliche Umsatz je Einwohner außerdem bloß 2 268 DM, ein im Verhältnis zum Einkommensniveau dieser Stadt außergewöhnlich niedriger Betrag.

Wichtige Einkaufsstädte für ihr Gebiet bilden dagegen Worms (durchschnittlicher Einzelhandelsumsatz je Einwohner 3 366 DM), Landau in der Pfalz (4 802 DM), Neustadt an der Weinstraße (3 511 DM) und Pirmasens (3 865 DM), weniger dagegen Zweibrücken (2 424 DM) sowie Frankenthal (2 317 DM) und Speyer (2 244 DM), die beide bereits im Einzugsbereich von Mannheim liegen. In den Landkreisen ist der Einzelhandelsumsatz sowohl absolut gesehen als auch je Einwohner durchweg gering. In manchen Fällen werden die Ergebnisse allerdings dadurch beeinflusst, daß sich vor den Toren der Städte in den Landkreisen Verbraucher- und Supermärkte niedergelassen haben, die vor allem für die Haushalte, die über ein Auto verfügen - und das ist heute etwa jeder zweite Haushalt - günstige Einkaufsmöglichkeiten bieten.

lichen Landesteil für Koblenz und Trier zu beobachten ist. Mit Abstand den höchsten Einzelhandelsumsatz verbuchten die Städte Mainz (557 Mill. DM), Ludwigshafen (403 Mill. DM) und Kaiserslautern (312 Mill. DM). Während aber bei Kaiserslautern nicht nur der Umsatz je Einwohner (3 599 DM), sondern auch die Relation zwischen Einzelhandelsumsatz und Bruttoinlandsprodukt (40%) sehr hoch ist und erkennen läßt, daß die Einzelhandelsgeschäfte dieser Stadt in einem beträchtlichen Umfang von der in den benachbarten Verwaltungsbezirken wohnenden Bevölkerung aufgesucht werden, wirkt sich in Mainz und noch mehr in Ludwigshafen aus, daß sie in enger Nachbarschaft zu anderen Großstädten liegen (Wiesbaden und Frankfurt, Mannheim), die als Einkaufszentren zum Teil eine noch stärkere Anziehungskraft ausüben. Das hat zur Folge, daß in Mainz zwar noch der durchschnittliche Umsatz je Einwohner mit 3 830 DM recht hoch ist; gemessen am Bruttoinlandsprodukt macht der Einzelhandelsumsatz hier aber nur 26% aus, in Ludwigshafen sogar lediglich 16%. In Ludwigshafen erreichte der

3. Branchen

Die Branchenstruktur des Einzelhandels zeigt bestimmte typische Unterschiede zwischen den Einkaufsstädten einerseits und den Verwaltungsbezirken mit einem mehr ländlichen Charakter andererseits. Ein wesentliches Merkmal für die Einkaufsstädte ist dabei der hohe Umsatzanteil, den hier die Kaufhäuser (Einzelhandel mit Waren aller Art) erreichen und der nicht nur zu Lasten der meist kleineren Spezialgeschäfte in diesen Städten selbst geht, sondern auch darauf zurückzuführen ist, daß die Kaufhäuser insbesondere auch auf die einkommensschwächeren Haushalte des Umlandes eine erhebliche Anziehungskraft ausüben. Während der Umsatzanteil der Geschäfte mit Waren aller Art im Landesdurchschnitt 14,4% ausmacht, beträgt er in den Städten Koblenz, Trier, Mainz und Landau mehr als 25%; auch für die Städte Kaiserslautern (23,8%), Ludwigshafen (23,3%), Worms (19,3%) und Pirmasens (19,1%) ergeben sich nicht unbeträchtlich über dem Durchschnitt liegende Anteilssätze.

Einzelhandelsumsatz der örtlichen Niederlassungen nach zusammengefaßten Branchen und Verwaltungsbezirken 1966

Verwaltungsbezirk	Waren aller Art	Nahrungs- und Genuß- mittel	Textil- waren, Schuhe	Hausrat und Wohn- bedarf 1)	Pharmazeu- tische und kosmetische Artikel 2)	Fahrzeuge, Maschinen, Büroein- richtungen	Sonstige Waren 3)
	1 000 DM						
Kreisfreie Stadt Koblenz	133 744	92 817	110 453	56 373	20 066	44 743	42 382
Landkreise							
Ahrweiler	19 065	55 222	22 725	22 377	12 482	21 865	12 129
Altenkirchen (Ww.)	15 114	77 237	28 503	23 965	14 448	19 523	11 763
Birkenfeld	10 843	60 354	23 979	24 771	10 711	22 289	15 520
Cochem	7 959	23 514	8 931	11 004	4 954	5 127	3 999
Koblenz	1 655	44 931	9 688	9 684	8 603	1 366	5 842
Kreuznach	48 794	87 547	44 498	39 303	17 800	16 484	19 241
Mayen	27 658	74 138	30 654	22 796	13 409	29 755	13 174
Neuwied	26 034	103 167	41 634	47 812	17 041	52 679	16 509
Sankt Goar	1 803	32 089	7 850	8 749	5 670	1 223	4 838
Simmern	1 727	20 937	9 101	8 265	3 695	18 587	4 530
Zell (Mosel)	3 761	25 488	8 676	9 187	4 198	6 309	3 380
Oberwesterwaldkreis	3 783	47 607	18 073	13 499	6 691	11 385	6 091
Loreleykreis	1 707	34 975	9 462	11 585	6 568	3 366	5 241
Unterlahnkreis	5 620	37 601	10 358	10 754	13 975	4 551	8 645
Unterwesterwaldkreis	9 321	47 432	13 105	13 038	8 273	9 828	6 269
Reg. Bez. Koblenz	318 588	865 056	397 690	333 162	168 584	269 080	179 553
Kreisfreie Stadt Trier	98 068	72 182	60 509	54 751	22 493	47 010	20 651
Landkreise							
Bernkastel	4 115	34 774	10 847	11 407	5 245	10 772	3 644
Bitburg	12 767	19 161	13 745	12 923	5 725	20 340	3 414
Daun	6 751	26 284	7 258	6 585	5 247	12 622	2 536
Prüm	3 497	18 542	6 183	5 055	2 719	6 651	2 555
Saarburg	6 278	18 910	6 309	9 571	3 549	5 227	4 446
Trier	6 668	44 036	10 405	11 275	6 233	1 420	4 429
Wittlich	3 749	33 105	21 641	15 727	3 738	18 562	9 518
Reg. Bez. Trier	141 893	266 994	136 897	127 294	54 949	122 604	51 193
Kreisfreie Städte							
Mainz	162 235	112 061	107 135	69 448	26 921	52 569	26 607
Worms	41 351	53 616	29 486	27 185	11 081	34 582	17 155
Landkreise							
Alzey	1 519	38 340	22 000	16 219	5 858	21 393	9 585
Bingen	4 968	62 759	18 005	25 288	9 145	14 712	11 753
Mainz	2 412	45 005	6 787	8 425	8 505	7 026	8 794
Worms	28 323		4 783	2 993	2 926	5 193	3 368
Kreisfreie Städte							
Frankenthal (Pfalz)	12 150	29 784	13 008	10 716	5 938	9 327	4 908
Kaiserslautern	74 273	70 897	54 462	41 916	15 141	37 428	17 937
Landau i. d. Pfalz	37 712	26 623	28 691	11 829	7 515	29 165	8 163
Ludwigshafen a. Rhein	93 884	128 108	45 699	48 973	28 084	20 867	36 996
Neustadt a. d. Weinstr.	40 889		19 781	11 826	8 021	15 796	10 061
Pirmasens	37 904	38 396	39 638	19 953	10 046	39 150	13 297
Speyer	25 829		19 207	11 311	5 551	21 397	9 666
Zweibrücken	30 175		16 797	11 129	5 861	9 602	8 475
Landkreise							
Bergzabern	841	27 515	8 362	5 903	3 632	10 681	4 263
Frankenthal (Pfalz)	1 168	41 795	16 101	9 969	5 446	10 365	6 108
Germersheim	1 062	46 040	11 796	10 519	7 342	11 020	8 232
Kaiserslautern	2 971	55 355	17 882	15 721	8 799	8 451	9 631
Kirchheimbolanden	496	20 755	4 885	5 082	3 947	1 254	3 846
Kusel	1 110	37 308	16 534	18 235	6 238	6 480	5 206
Landau i. d. Pfalz	227	32 701	8 551	7 541	4 369	1 587	5 552
Ludwigshafen a. Rhein	52 398	23 817	4 416	4 314	4 767	570	4 321
Neustadt a. d. Weinstr.	60 606		22 520	12 991	10 653	17 610	9 135
Pirmasens	325	48 312	11 595	11 189	7 536	7 190	7 462
Rockenhausen	1 406	20 295	4 751	4 301	2 714	1 216	2 300
Speyer	21 921		4 262	3 929	2 481	3 323	5 589
Zweibrücken	918	11 144	1 889	5 004	1 281	668	1 453
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	549 956	1 159 743	559 023	431 909	219 798	398 622	259 863
Rheinland-Pfalz	1 010 437	2 291 793	1 093 610	892 365	443 331	790 306	490 609

1) Einschl. feinmechanischer und optischer Erzeugnisse, Schmuck-, Leder-, Galanterie- und Spielwaren, Musikinstrumente. - 2) Einschl. Putz- und Reinigungsmittel. - 3) Papierwaren und Druckerzeugnisse; Brennstoffe und Mineralölzeugnisse; Sämereien und Blumen; Lacke, Farben, Tapeten und Fußbodenbelag.

Die gleichen Gründe, die eine Konzentration der Kaufhäuser in zentralen Einkaufsorten bedingen, haben auch in der Regel eine überdurchschnittlich hohe Umsatzquote der Textil- und Schuhgeschäfte in diesen Städten zur Folge, da insbesondere der Einzelhandel mit Textilwaren verschiedener Art und mit Oberbekleidung zu einem erheblichen Teil in den Händen von großen Geschäften liegt, die ihren Standort natürlich überwiegend in den bedeutenderen Städten haben. Bei den typischen Einkaufsstädten sind daher im Einzelhandel mit Textilwaren und Schuhen Quoten zu verzeichnen, die den Landesdurchschnitt (15,6%) mehr oder minder übersteigen, am stärksten in Koblenz (22,1%). Wegen der Bedeutung, die die kleineren und mittleren Geschäfte in dieser Branche immer noch besitzen, heben sich die Einkaufsstädte in diesem Punkt allerdings bei weitem nicht so stark von den Landkreisen ab, wie dies beim Einzelhandel mit Waren aller Art zu beobachten ist. Außerdem haben sich in einigen kleineren und mittleren Städten, die über ein entsprechendes Hinterland verfügen, größere Textilgeschäfte mit einem umfassenderen Angebot durchaus behaupten können.

Anders als der Einzelhandel mit Textilwaren und Schuhen kann der Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf in den kreisfreien Städten nicht allgemein ein relativ höheres Umsatzvolumen verbuchen als in den Landkreisen, was darauf zurückzuführen sein dürfte, daß sich in dieser Branche größere Geschäfte nicht in dem gleichen Umfang durchgesetzt haben. Dasselbe gilt für die anderen Zweige des Einzelhandels. Wenn beim Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen für eine Reihe von Landkreisen besonders hohe Umsätze nachgewiesen werden, so erklärt sich dies vor allem daraus, daß nach dem Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen der Einzelhandel mit Landmaschinen und landwirtschaftlichen Geräten hier eine erhebliche Rolle spielt und die in dieser Sparte tätigen Firmen in der Regel auf dem Lande und in den kleineren Städten ihren Sitz haben.

Die Konzentration der Kaufhäuser und der großen Textilgeschäfte in den kreisfreien Städten, die einerseits zur Folge hat, daß nur 30 bzw. 50% des Umsatzes dieser beiden Branchen auf die Landkreise entfällt (Bevölkerungsanteil 76%), schlägt sich umgekehrt darin nieder, daß der Umsatzanteil des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln in den Landkreisen in der Regel erheblich über dem Landesdurchschnitt (32,7%) liegt: für die Landkreise insgesamt beläuft er sich auf 40,5%, während er für die kreisfreien Städte nur 22,8% ausmacht.

4. Unternehmenskonzentration

Da die Kaufhäuser und Filialgeschäfte ihre Marktstellung immer weiter ausbauen konnten, ist der Anteil der Unternehmen, die nur an dem Ort ihres Sitzes Niederlassungen unterhalten, in den zentralen Einkaufsstädten im Laufe der Zeit zurückgegangen. Der Grad der Unternehmenskonzentration im Einzelhandel läßt sich für Rheinland-Pfalz bereits durch einen Vergleich zwischen den Einzelhandelsumsätzen der in einem Verwaltungsbezirk vertretenen Niederlassungen und der hier ansässigen Einzelhandelsunternehmen aufzeigen,

denn die Mehrbetriebsunternehmen des Einzelhandels haben überwiegend außerhalb des Landes ihren Sitz, wenn man einmal von den Kaufhäusern und Filialgeschäften mit nur regionaler Bedeutung und einigen anderen Ausnahmefällen absieht. Zu den großen Firmen, die in Rheinland-Pfalz Niederlassungen unterhalten und hier einen hohen Umsatz erzielen, gehören insbesondere von den Kaufhäusern mit der Haupttrichtung Bekleidung, Textilien, Hausrat und Wohnbedarf die Kaufhof AG, Köln, die Hertie Waren- u. Kaufhaus GmbH, Frankfurt, die Quelle-Gustav Schickedanz KG, Fürth, die Helmut Horten GmbH, Düsseldorf, die Kaufhalle GmbH, Köln, die F. W. Woolworth Co. GmbH, Frankfurt, und die Neckermann-Versand KGaA, Frankfurt, von den Filialgeschäften im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln die Latscha KG, Wiesbaden, die Albrecht Lebensmittel KG, Mülheim/Ruhr, und die Kaiser's Kaffeegesellschaft AG, Viersen, und von den großen Unternehmen der Oberbekleidungsbranche die C & A Brenninkmeyer GmbH, Düsseldorf.

Stellt man den Einzelhandelsumsatz der in Rheinland-Pfalz ansässigen Unternehmen und den Einzelhandelsumsatz der hier tätigen Niederlassungen einander gegenüber, so ergibt sich, daß der Umsatz der Unternehmen um 13,5% unter dem Umsatz der Niederlassungen bleibt. Da sich die Niederlassungen der Kaufhäuser und Filialgeschäfte im allgemeinen auf die Einkaufsstädte konzentrieren, ist diese Differenz in den kreisfreien Städten des Landes nicht unbedeutend höher. Besonders weit ist die Zurückdrängung des ortsansässigen Einzelhandels in Mainz vorangeschritten, wo der Umsatz der Unternehmen um 41,7% geringer ist als der Umsatz der Niederlassungen. Erhebliche Unterschiede sind ferner für Frankenthal (30,1%), Pirmasens (27,8%), Landau (23,2%) und Ludwigshafen (23,1%) festzustellen. Dagegen hat sich der ortsansässige Einzelhandel in anderen wichtigen Einkaufszentren wie Koblenz (17,9%), Trier (19,2%), Worms (13,9%) und Kaiserslautern (15,6%) in einem stärkeren Umfang behaupten können. Das gleiche gilt für Neustadt, Speyer und Zweibrücken, die als Einkaufsstädte allerdings eine viel begrenztere Bedeutung haben.

Am ausgeprägtesten ist der Unterschied zwischen den Ergebnissen für die Unternehmen und die Niederlassungen natürlich beim Einzelhandel mit Waren aller Art, bei dem die großen Kaufhäuser den Ausschlag geben, so daß dementsprechend der Umsatz der Unternehmen um 63,6% unter dem Umsatz der Niederlassungen liegt. In allen Verwaltungsbezirken, in denen der Einzelhandel mit Waren aller Art ein größeres Umsatzvolumen erreichte, dominieren deshalb die Niederlassungen der Kaufhäuser. Einen größeren Umfang nehmen daneben noch die Umsätze der Zweigniederlassungen von Großunternehmen der Textilbranche ein. Insgesamt ist der Umsatz der Unternehmen hier zwar nur um 7,3% geringer als der Umsatz der Niederlassungen; für einige wichtige Einkaufsstädte wie Koblenz (28,3%), Mainz (25,9%) und Kaiserslautern (12,8%) ergeben sich aber erheblich höhere Differenzen. In allen übrigen Branchen des Einzelhandels hält sich der Einfluß der großen Filialgeschäfte bisher in engen Grenzen.

Dr. K. Nold

Lohnsummen der gewerblichen Betriebe und ihre Besteuerung im Jahre 1966

Durch das Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665) ist für das Jahr 1966 eine Gewerbesteuerstatistik, verbunden mit einer Lohnsummensteuerstatistik angeordnet worden. Nach der Lohnsummensteuerstatistik für 1958 wird damit zum zweiten Mal nach dem Krieg bundeseinheitlich ein Einblick in Höhe, Verteilung und Besteuerung der gewerblichen Lohnsumme gegeben. Als Erhebungsunterlage dienten wiederum Nachweisungen, in welche von den Lohnsummensteuer erhebenden Gemeinden aus den Steuerakten die benötigten Angaben einzutragen waren.

1. Verbreitung der Lohnsummensteuer

Die Lohnsummensteuer ist eine Erhebungsform der Gewerbesteuer. Ihre Bemessungsgrundlage bildet die Summe der an die Arbeitnehmer gewerblicher Betriebe als Löhne, Gehälter, Gratifikationen, Tantiemen, Entlohnungen für Überstunden u. ä. gezahlten Bruttovergütungen. Da es den Gemeinden freigestellt ist, diese Steuer zu erheben, ist sie nur in relativ wenigen Gemeinden des Bundesgebietes anzutreffen. Nach den Ergebnissen der Gemeindefinanzstatistik erhoben 1966 im Bundesgebiet nur insgesamt 952 oder 3,9% aller Gemeinden die Lohnsummensteuer. Gegenüber 1958 (4,3%) ist dieser Anteil sogar zurückgegangen. Die Verbreitung der Lohnsummensteuer ist in den Bundesländern vor allem aus historischen Gründen - sie ist ursprünglich eine preußische Steuer - sehr unterschiedlich. Im Jahre 1966 hatte Rheinland-Pfalz mit rund 17% den höchsten Anteil an Lohnsummensteuer erhebenden Gemeinden, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 10 und Hessen mit 6%. Im Saarland und in Baden-Württemberg wurde die Lohnsummensteuer nicht, in den übrigen Flächenländern nur von wenigen Gemeinden erhoben. Gemessen an der Höhe der Lohnsumme oder des Steueraufkommens ist das Gewicht dieser Steuerart jedoch in Nordrhein-Westfalen mit Abstand am größten, während Rheinland-Pfalz in dieser Rangfolge durch das Vorhandensein meist kleinerer Betriebe erst einen der unteren Plätze einnimmt.

Nach den Ergebnissen der Lohnsummensteuerstatistik machten 504 rheinland-pfälzische Gemeinden im Jahre 1966 von der Möglichkeit Gebrauch, neben Ertrag und Kapital auch die Lohnsumme der Gewerbebetriebe zu besteuern. Damit hat sich ihre Zahl gegenüber 1958 um 35 erhöht. Am stärksten war die Lohnsummensteuer nach wie vor im Regierungsbezirk Koblenz verbreitet, wo sie von nahezu 19% der Gemeinden erhoben wurde. Während jedoch hier der Anteil dieser Gemeinden zurückging, erlangte sie in den Regierungsbezirken Rheinhessen-Pfalz (15%) und Trier (17%) größere Bedeutung.

Von den zwölf kreisfreien Städten verzichteten, wie bereits 1958, Mainz, Kaiserslautern, Landau und Pirmasens auf die Erhebung dieser Steuer. Im übrigen war die Lohnsummensteuer in allen Landkreisen außerhalb des ehemaligen Regierungsbezirks Rheinhessen anzutreffen. Eine Sonderstellung nimmt dabei der Landkreis Neuwied ein, in dem drei von fünf Gemeinden ihr Recht zur Lohnsum-

menbesteuerung wahrnehmen. Auch in den pfälzischen Landkreisen Ludwigshafen, Kaiserslautern, Speyer und Germersheim wurden die gewerblichen Lohnsummen relativ häufig besteuert, nämlich von 40 bis 46% der jeweils angehörigen Gemeinden.

2. Steuerfälle und Lohnsummen

a. Gesamtüberblick: Bei der Lohnsummenbesteuerung wird nicht auf den Gewerbebetrieb, sondern auf die in der jeweiligen Gemeinde belegene Betriebsstätte abgestellt, so daß der in der Statistik nachgewiesene Steuerfall nur in den Fällen von Einbetriebsunternehmen mit einem Steuerpflichtigen gleichzusetzen ist. Für das Jahr 1966 sind in Rheinland-Pfalz insgesamt rund 17 800 Steuerfälle ermittelt worden, ein Fünftel mehr als

Lohnsummensteuer erhebende Gemeinden und Hebesatz nach Verwaltungsbezirken 1966

Verwaltungsbezirk	Lohnsummensteuer erhebende Gemeinden		Gewogener Durchschnitts- hebesatz
	Anzahl	% aller Gemeinden	%
Kreisfreie Städte			
Koblenz	1	100,0	1 000
Trier	1	100,0	250
Worms	1	100,0	150
Frankenthal (Pfalz)	1	100,0	500
Ludwigshafen a. Rhein	1	100,0	500
Neustadt a. d. Weinstr.	1	100,0	300
Speyer	1	100,0	300
Zweibrücken	1	100,0	400
Zusammen	8	66,7	492
Landkreise			
Ahrweiler	21	20,0	459
Altenkirchen (Ww.)	35	25,4	304
Birkenfeld	19	17,9	277
Cochem	5	7,4	301
Koblenz	5	17,9	710
Kreuznach	32	29,9	388
Mayen	19	15,2	692
Neuwied	58	58,6	567
Sankt Goar	1	1,4	300
Simmern	3	2,9	318
Zell (Mosel)	8	15,4	354
Oberwesterwaldkreis	14	9,3	292
Loreleykreis	2	3,1	485
Unterlahnkreis	13	16,3	358
Unterwesterwaldkreis	25	27,8	504
Bernkastel	8	8,6	365
Bitburg	25	16,6	257
Daun	1	1,0	400
Prüm	42	29,6	300
Saarlautern	18	28,6	193
Trier	24	21,6	274
Wittlich	5	6,5	260
Bergzabern	2	3,8	306
Frankenthal (Pfalz)	11	28,9	277
Germersheim	15	40,5	377
Kaiserslautern	32	45,1	290
Kirchheimbolanden	9	25,0	399
Kusel	7	6,4	269
Landau i. d. Pfalz	1	2,2	400
Ludwigshafen a. Rhein	6	46,2	446
Neustadt a. d. Weinstr.	4	10,3	410
Pirmasens	5	7,9	248
Rockenhausen	9	13,6	234
Speyer	4	44,4	300
Zweibrücken	8	21,1	306
Zusammen	496	17,1	451
Regierungsbezirke			
Koblenz	261	18,8	624
Trier	124	16,9	253
Rheinhessen-Pfalz	119	15,0	423
Rheinland-Pfalz	504	17,3	476

Lohnsummengruppe	Steuerfälle			Lohnsumme				Steuersoll	
	ins- gesamt	Verän- derung zu 1958	Anteil	ins- gesamt	Verän- derung zu 1958	Anteil	je Steuerfall	ins- gesamt	Verän- derung zu 1958
	Anzahl	%		1 000 DM	%		DM	1 000 DM	%
Lohnsummensteuerpflichtige insgesamt									
bis 24 000 DM mit Freibetrag	5 236	} - 23,7	29,4	71 831	} - 4,3	1,9	13 719	274	} - 40,2
" 24 000 " ohne "	1 452		8,2	17 879		0,5	12 313	162	
über 24 000 bis 36 000 DM	2 223	55,7	12,5	65 793	56,1	1,7	29 596	608	53,1
" 36 000 " 50 000 "	1 692	77,5	9,5	71 652	76,8	1,8	42 348	657	72,9
" 50 000 " 100 000 "	2 834	88,1	15,9	201 145	92,8	5,2	70 976	1 868	87,2
" 100 000 " 250 000 "	2 293	94,5	12,9	359 905	95,8	9,2	156 958	3 354	96,1
" 250 000 " 500 000 "	989	120,3	5,5	348 299	121,1	8,9	352 173	3 240	111,5
" 500 000 " 1 Mill. "	584	169,1	3,3	400 942	171,3	10,3	686 545	3 876	170,3
" 1 Mill. " 2,5 " "	296	92,2	1,7	460 923	95,8	11,8	1 557 172	4 408	98,5
" 2,5 " und mehr "	194	165,8	1,1	1 899 688	172,4	48,7	9 792 206	18 275	181,6
Insgesamt	17 793	20,8	100,0	3 898 057	129,0	100,0	219 078	36 722	131,1
Natürliche Personen und Personengesellschaften									
bis 24 000 DM mit Freibetrag	5 113	} - 24,8	34,5	70 122	} - 4,0	4,7	13 714	267	} - 42,5
" 24 000 " ohne "	967		6,5	12 171		0,8	12 586	111	
über 24 000 bis 36 000 DM	2 019	63,0	13,6	59 644	63,6	3,9	29 541	550	62,2
" 36 000 " 50 000 "	1 450	84,5	9,8	61 318	83,5	4,1	42 288	554	77,0
" 50 000 " 100 000 "	2 340	94,0	15,8	165 030	98,5	10,9	70 526	1 515	90,8
" 100 000 " 250 000 "	1 739	106,8	11,7	269 011	108,6	17,9	154 693	2 447	110,8
" 250 000 " 500 000 "	678	154,0	4,6	238 136	156,9	15,8	351 233	2 152	152,6
" 500 000 " 1 Mill. "	337	212,0	2,3	229 338	213,7	15,2	680 528	2 155	211,4
" 1 Mill. " 2,5 " "	139	117,2	0,9	212 448	126,3	14,1	1 528 403	2 131	184,1
" 2,5 " und mehr "	45	542,9	0,3	189 223	577,6	12,6	4 204 956	1 784	902,2
Zusammen	14 827	17,6	100,0	1 506 441	129,9	100,0	101 601	13 666	138,2
Juristische Personen, nichtrechtsfähige Vereine und ähnliche Steuerpflichtige									
bis 24 000 DM mit Freibetrag	123	} - 10,2	4,1	1 709	} - 8,3	0,1	13 894	7	} - 19,4
" 24 000 " ohne "	485		16,4	5 708		0,2	11 769	51	
über 24 000 bis 36 000 DM	204	7,9	6,9	6 149	8,1	0,3	30 142	58	0,0
" 36 000 " 50 000 "	242	44,9	8,2	10 334	45,5	0,4	42 702	103	53,7
" 50 000 " 100 000 "	494	64,1	16,6	36 115	70,6	1,5	73 107	353	73,0
" 100 000 " 250 000 "	554	63,9	18,7	90 894	65,5	3,8	164 069	907	65,2
" 250 000 " 500 000 "	311	70,9	10,5	110 163	69,9	4,6	354 222	1 088	60,0
" 500 000 " 1 Mill. "	247	126,6	8,3	171 604	129,7	7,2	694 753	1 721	131,9
" 1 Mill. " 2,5 " "	157	74,4	5,3	248 475	75,6	10,4	1 582 643	2 277	54,8
" 2,5 " und mehr "	149	125,8	5,0	1 710 465	155,5	71,5	11 479 631	16 491	161,3
Zusammen	2 966	40,0	100,0	2 391 616	128,4	100,0	806 344	23 056	127,0

1958. Die an die Arbeitnehmer der Betriebsstätten gezahlte Bruttolohnsumme gemäß § 24 GewSt erhöhte sich im gleichen Zeitraum mit 3,9 Mrd. DM um 129% und je Fall mit rund 219 000 DM um 90%. Daß mit Wirkung vom 1. Januar 1961 der Steuerfreibetrag von 3 600 auf 9 000 DM und gleichzeitig die Grenze für die Inanspruchnahme dieses Freibetrags von 12 000 auf 24 000 DM heraufgesetzt wurde, beeinflusst den Vergleich zwischen den beiden Erhebungsjahren nicht, weil nach wie vor die durch Inanspruchnahme des Freibetrags steuerfreien Fälle erfaßt sind.

Bei jedem sechsten Steuerfall handelte es sich um eine juristische Person, einen nichtrechtsfähigen Verein oder ähnlichen Steuerpflichtigen. Ihrem im allgemeinen überdurchschnittlich hohen Beschäftigtenstand entsprechend, waren diese allerdings mit mehr als drei Fünfteln wesentlich stärker an der gesamten Lohnsumme beteiligt als an der Zahl der Steuerfälle. Die Lohnsumme je Steuerfall war nämlich bei den juristischen Personen usw. mit fast 807 000 DM rund achtmal so hoch wie bei den natürlichen Personen und Personengesellschaften.

Eine gewisse Vorstellung von der wirtschaftlichen Bedeutung der in der Lohnsummensteuerstatistik erfaßten Beträge vermittelt ein Vergleich mit

den Ergebnissen der Lohnsteuerstatistik 1965 und einer für das gleiche Jahr durchgeführten Sonderuntersuchung. Sieht man von den zwischen diesen Erhebungen bestehenden Abweichungen in der Erfassungsmethode ab, dann wurden etwa zwei Fünftel der gesamten Lohn- und Gehaltssumme (1965 mehr als 10 Mrd. DM) zur Lohnsummensteuer herangezogen. Mindestens ein weiteres Viertel dürfte auf die nicht besteuerten Lohnsummen der verbleibenden gewerblichen Betriebe entfallen. Der Rest verteilt sich namentlich auf nichtgewerbliche Lohnsummen, insbesondere solche, die an Arbeitnehmer der öffentlichen Verwaltung, Bundespost und Bundesbahn sowie der Landwirtschaft gezahlt wurden.

Nach Abzug der Freibeträge (rund 42 Mill. DM) von der Lohnsumme und Abrundung des sich ergebenden Betrages auf volle 10 DM errechnet sich die steuerpflichtige Lohnsumme. Sie betrug im Berichtsjahr insgesamt gut 3,85 Mrd. DM und war somit um knapp 129% höher als 1958.

b. Lohnsummengruppen: Die Gliederung der Steuerfälle nach der Höhe ihrer Lohnsumme zeigt, daß die Hälfte von ihnen zwar Beträge von weniger als 36 000 DM jährlich aufwies, damit aber nur mit rund 4% an der gesamten Lohnsumme beteiligt war. Das Schwergewicht lag naturgemäß

bei den Großbetrieben mit einer Lohnsumme von über 1 Mill. DM. Sie vereinigten drei Fünftel der Lohnsumme auf sich, obwohl sie nur weniger als 30% der Steuerfälle stellten. Immerhin noch 29% der Lohnsumme entfielen auf 24 Fälle mit über 10 Mill. DM Lohnsumme. Der Anteil der natürlichen Personen und Personengesellschaften an der Zahl der Steuerfälle und der Lohnsumme nimmt mit steigender Lohnsummengruppe ab. So zählten von den Großbetrieben, die mehr als 1 Mill. DM für ihre Arbeitnehmer aufwendeten, bereits gut 62% der Steuerfälle mit über vier Fünfteln der Lohnsumme zu den juristischen Personen. Andererseits handelte es sich bei den Fällen mit Lohnsummen von weniger als 36 000 DM zu 91% - und mit einem etwa gleich hohen Anteil an der Lohnsumme - um natürliche Personen und Personengesellschaften.

Rund 6 700 oder 38% der Steuerfälle blieben 1966 mit ihrer Lohnsumme unter der für die Inanspruchnahme des Freibetrags von 9 000 DM maßgebenden Grenze von 24 000 DM. Da der Freibetrag bei Unternehmen mit mehreren Betriebsstätten nur dann gewährt wird, wenn die Lohnsumme des Gesamtunternehmens unter der Freigrenze liegt, und auch bei manchen nicht ganzjährig steuerpflichtigen Fällen eine Absetzung unterbleibt, konnten fast 22% dieser Steuerfälle den Freibetrag nicht in Anspruch nehmen. Während von den knapp 6 100 in der untersten Lohnsummengruppe nachgewiesenen natürlichen Personen und Personengesellschaften nur 19% ohne Freibetrag blieben, überstieg die Zahl dieser Fälle bei den entsprechenden juristischen Personen diejenigen mit Freibetrag um nahezu das Dreifache.

Im Vergleich zum Jahre 1958 haben sich die Zahl der Steuerfälle und die Lohnsummen in allen Größenklassen über 24 000 DM erhöht, und zwar am stärksten in der Lohnsummengruppe 500 000 bis unter 1 Mill. DM mit einer Zunahme um 169 bzw. 171%. Der in der Gruppe bis 24 000 DM Lohnsumme ermittelte Rückgang der Steuerfälle um fast ein Viertel und der Lohnsumme um gut 4% war angesichts der allgemeinen Lohn- und Gehaltssteigerungen zu erwarten. Diese hatten nämlich ein Auf-rücken zahlreicher Steuerfälle in höhere Lohnsummengruppen zur Folge, was nur teilweise durch Neuzugänge in den unteren Gruppen kompensiert wurde.

Hauptergebnisse der Lohnsummensteuerstatistiken 1958 und 1966

Erhebungsmerkmal	Einheit	1958	1966	Veränderung in %
Lohnsummensteuer erhebende Gemeinden	Anzahl	469	504	7,5
Steuerfälle	Anzahl	14 727	17 793	20,8
dar.: juristische Personen	Anzahl	2 119	2 964	39,9
Lohnsumme	1 000 DM	1 702 578	3 898 057	129,0
dar.: juristische Personen	1 000 DM	1 047 291	2 391 516	128,4
Steuerpflichtige Lohnsumme	1 000 DM	1 686 673	3 854 973	128,6
Steuermeßbetrag	1 000 DM	3 373	7 710	128,6
Gewogener Durchschnitts-hebesatz	%	471	476	1,1
Steuersoll	1 000 DM	15 891	36 722	131,1

c. Wirtschaftsbereiche: Von den der Lohnsummensteuer unterliegenden Fällen sind die bedeutendsten im produzierenden Gewerbe nachgewiesen. Auf diesen Wirtschaftsbereich konzentrierten sich mehr als die Hälfte der Steuerfälle und über vier Fünftel der gesamten Lohnsumme. Rund 29% der Fälle und gut 11% der Lohnsumme entfielen auf Betriebe des Handels, gefolgt von solchen der übrigen Wirtschaftsbereiche, insbesondere der Dienstleistungsbereiche, mit Anteilswerten von knapp 20 bzw. fast 8%. Innerhalb des produzierenden Gewerbes kommt zahlenmäßig dem Handwerk und, gemessen an der Lohnsumme, der Industrie die größte Bedeutung zu. Ähnlich ist es im Handel, wo der Einzelhandel zur Zahl der Steuerfälle und der Großhandel zur Höhe der Lohnsumme am stärksten beigetragen haben.

Besonders deutlich läßt sich das Gewicht der einzelnen Wirtschaftsbereiche durch einen Vergleich der Lohnsummen je Steuerfall darstellen. Wurden im produzierenden Handwerk durchschnittlich rund 80 000 DM an Lohnsummen gezahlt, so war dieser Betrag in der Industrie mehr als zehnmal so hoch. Der Durchschnittswert, der sich für die übrigen Wirtschaftsbereiche errechnet, lag nur wenig höher, derjenige für den Einzelhandel um rund 10 000 DM niedriger als im Handwerk. Jeweils um die Hälfte niedrigere Fallbeträge verzeichneten Betriebe aus dem produzierenden Kleingewerbe und der Handelsvermittlung, während die durchschnittliche Lohnsumme im Großhandel den Basiswert um den gleichen Prozentsatz überstieg.

Steuerfälle, Lohnsumme und Steuersoll nach Wirtschaftsbereichen 1966

Wirtschaftsbereich	Steuerfälle		Lohnsumme			Steuersoll	
	Anzahl	%	1 000 DM	%	DM je Steuerfall	1 000 DM	DM je Steuerfall
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	50	0,3	5 519	0,1	110 380	65	1 320
Produzierendes Gewerbe	9 134	51,3	3 155 438	81,0	345 461	29 006	3 175
Industrie	3 308	18,6	2 690 646	69,0	813 375	25 087	7 584
Produzierendes Handwerk	5 748	32,3	461 675	11,9	80 319	3 890	677
Sonstiges produzierendes Gewerbe	78	0,4	3 117	0,1	39 962	29	372
Handel	5 141	28,9	445 788	11,4	86 712	4 387	853
Großhandel	1 889	10,6	227 032	5,8	120 186	2 290	1 213
Handelsvermittlung	276	1,6	11 191	0,3	40 547	106	377
Einzelhandel	2 976	16,7	207 565	5,3	69 746	1 991	669
Übrige Wirtschaftsbereiche	3 468	19,5	291 312	7,5	84 000	3 264	941
Insgesamt	17 793	100,0	3 898 057	100,0	219 078	36 722	2 064

Steuerfälle, Lohnsumme und Steuersoll nach Verwaltungsbezirken 1958 und 1966

Verwaltungsbezirk	Steuerfälle			Lohnsumme				Steuersoll		
	insgesamt		jurist. Personen	insgesamt			jurist. Personen	insgesamt		
	1958	1966		1958	1966			1958	1966	
	Anzahl		%	1 000 DM		DM je Steuerfall	%	1 000 DM		DM je Steuerfall
Kreisfreie Städte										
Koblenz	1 797	1 975	19,7	120 157	301 926	152 874	49,8	2 341	5 939	3 007
Trier	1 308	1 254	13,1	87 944	199 723	159 269	37,5	430	986	786
Worms	633	697	16,9	79 684	186 149	267 072	66,9	472	555	796
Frankenthal (Pfalz)	401	512	15,6	69 360	172 356	336 633	81,9	691	1 710	3 340
Ludwigshafen a. Rhein	1 918	2 074	22,3	545 641	1 229 920	593 018	84,5	5 453	12 255	5 909
Neustadt a. d. Weinstr.	673	817	18,2	40 443	93 915	114 951	45,6	241	547	670
Speyer	564	629	15,6	47 380	128 807	204 781	61,3	283	765	1 216
Zweibrücken	536	489	11,5	50 205	99 334	203 137	65,4	400	784	1 603
Zusammen	7 830	8 447	18,0	1 040 815	2 412 130	285 561	71,2	10 311	23 541	2 787
Landkreise										
Ahrweiler	361	398	19,1	35 458	72 896	183 156	47,7	307	661	1 661
Altenkirchen (Ww.)	508	597	21,6	84 800	133 057	222 876	61,0	332	802	1 343
Birkenfeld	230	209	9,1	7 093	15 414	73 571	18,7	38	82	392
Cochem	27	14	28,6	1 895	2 612	186 571	4,1	13	16	1 143
Koblenz	319	376	13,3	37 785	78 915	209 880	57,8	527	1 109	2 949
Kreuznach	247	335	17,3	26 601	55 902	166 872	51,3	203	427	1 275
Mayen	586	671	15,8	60 684	125 091	186 425	43,1	816	1 711	2 550
Neuwied	1 300	1 680	13,8	125 709	290 241	172 763	45,4	1 474	3 245	1 932
Sankt Goar	21	30	13,3	589	1 654	55 133	32,8	3	9	300
Simmern	56	100	6,0	1 044	6 383	63 830	37,7	9	38	380
Zell (Mosel)	170	123	20,3	12 833	11 094	90 195	25,4	97	76	618
Oberwesterwaldkreis	31	63	20,6	4 842	8 745	138 810	36,8	26	50	794
Loreleykreis	42	304	13,2	3 979	38 299	125 984	50,9	31	360	1 184
Unterlahnkreis	137	196	12,2	11 053	25 645	130 842	23,9	53	180	918
Unterwesterwaldkreis	585	886	12,1	65 104	146 835	165 728	39,2	575	1 459	1 647
Bernkastel	51	12	16,7	2 639	1 584	132 000	10,2	16	12	1 000
Bitburg	178	226	10,6	10 518	28 272	125 097	18,1	54	143	633
Daun	17	27	18,5	4 211	9 569	354 407	82,9	42	76	2 815
Prüm	155	229	11,8	6 550	16 571	72 362	14,8	36	95	415
Saarlautern	210	230	10,4	12 251	40 734	177 104	37,3	50	154	670
Trier	125	225	20,4	11 978	27 520	122 311	52,2	51	148	658
Wittlich	7	21	14,3	746	1 980	94 286	3,1	4	10	476
Bergzabern	2	3	33,3	.	1 928	642 667	89,4	.	12	4 000
Frankenthal (Pfalz)	276	365	18,1	19 931	52 592	144 088	45,2	107	286	784
Germersheim	275	501	17,2	29 766	77 371	154 433	45,4	201	573	1 144
Kaiserslautern	460	549	16,4	33 014	71 552	130 332	34,7	185	407	741
Kirchheimbolanden	88	122	21,3	17 913	34 617	283 746	71,9	140	275	2 254
Kusel	145	168	20,8	7 596	17 108	101 833	50,5	35	90	536
Landau i. d. Pfalz	7	32	9,4	.	2 223	69 469	14,3	.	17	531
Ludwigshafen a. Rhein	94	178	21,9	4 363	18 690	105 000	55,9	41	162	910
Neustadt a. d. Weinstr.	73	281	12,8	11 147	44 706	159 096	41,6	62	360	1 281
Pirmasens	17	48	18,8	2 694	9 821	204 604	35,1	11	49	1 021
Rockenhausen	28	33	24,2	3 483	6 524	197 697	47,9	21	30	909
Speyer	11	68	19,1	827	5 181	76 191	14,3	5	30	441
Zweibrücken	58	46	26,1	1 984	4 601	100 022	50,0	11	27	587
Zusammen	6 897	9 346	15,5	661 764	1 485 927	158 991	45,4	5 581	13 181	1 410
Regierungsbezirke										
Koblenz	6 417	7 957	16,1	599 624	1 314 709	165 227	47,3	6 845	16 164	2 031
Trier	2 051	2 224	13,3	136 837	325 953	146 562	36,9	682	1 624	730
Rheinhausen-Pfalz	6 259	7 612	18,2	966 117	2 257 395	296 557	73,1	8 364	18 934	2 487
Rheinland-Pfalz	14 727	17 793	16,7	1 702 578	3 898 057	219 078	61,4	15 891	36 722	2 064

d. Verwaltungsbezirke: Im Jahre 1966 entfiel fast jeder vierte Steuerfall auf die kreisfreien Städte Koblenz und Ludwigshafen. Mehr als jede zweite lohnsummensteuerpflichtige Betriebsstätte war in einer kreisangehörigen Gemeinde belegen. Die in den kreisfreien Städten gezahlte Lohnsumme liegt beträchtlich über dem Gesamtbetrag der Landkreise. Dieses Übergewicht ist ausschließlich auf die Stadt Ludwigshafen zurückzuführen, in der einige sehr große Kapitalgesellschaften der Industrie mit besonders hohen Lohnaufwendungen ihren Sitz haben; ihr Anteil an der gesamten Lohnsumme belief sich auf nahezu ein Drittel. Verglichen mit ihrem Anteil an der Zahl der Steuerfälle waren

auch die Städte Frankenthal und Worms noch relativ stark an der Lohnsumme beteiligt. Umgekehrt vereinigten von den übrigen ins Gewicht fallenden Verwaltungsbezirken die kreisfreien Städte Koblenz und Trier sowie der Kreis Neuwied relativ mehr Steuerfälle als Lohnsumme auf sich. Es ist bezeichnend, daß hier die Lohnsumme in stärkerem Maße von natürlichen Personen und Personengesellschaften aufgebracht wurde als etwa in Ludwigshafen, Frankenthal und Worms, wo große arbeitsintensive Kapitalgesellschaften dominieren.

3. Lohnsummensteuersoll

Bei der Berechnung des Lohnsummensteuersolls wird von einem Steuermeßbetrag ausgegangen, der

sich durch Multiplikation der steuerpflichtigen Lohnsumme mit der Steuermeßzahl (0,2%) ergibt. Der mit dem jeweiligen Hebesatz vervielfachte Meßbetrag stellt die zu entrichtende Lohnsummensteuer dar.

a. **Hebesätze:** Aus der Gegenüberstellung von Lohnsummensteuersoll und Steuermeßbetrag errechnet sich für Rheinland-Pfalz im Jahre 1966 ein gewogener Durchschnittshebesatz von 476%, der um 5 Punkte höher liegt als im Jahre 1958. In den kreisfreien Städten belief sich die durchschnittliche Anspannung der Lohnsummensteuer auf 492% gegenüber 451% in den kreisangehörigen Gemeinden. Die mit Abstand höchsten Hebesätze wurden 1966 von Gemeinden im Regierungsbezirk Koblenz beschlossen, und zwar vor allem von der kreisfreien Stadt Koblenz (1 000%) und der Stadt Andernach (850%). Weitere zehn Gemeinden mit einem Hebesatz von 700% und mehr gehörten zu den Landkreisen Koblenz (Bendorf, Kärlich, Mülheim und Weißenthurm), Neuwied (Neuwied, Engers, Gladbach und Heimbach-Weis), Ahrweiler (Sinzig) und zum Unterwesterwaldkreis (Wirges). Hebesätze von nur 150% und weniger wurden von der Stadt Worms sowie Gemeinden der Kreise Altenkirchen (Bürdenbach), Bitburg (Schankweiler), Saarburg (Serrig, Wellen und Zerf), Unterwesterwaldkreis (Dernbach), Kaiserslautern (Alsenborn, Enkenbach und Hochspeyer) und Rockenhausen (Mannweiler)

festgelegt. Rund drei Fünftel der Gemeinden entschieden sich 1966 für einen Hebesatz von 300%.

b. **Steuersoll:** Trotz der erwähnten Anhebung von Freibetrag und Freibetragsgrenze sowie des zwischenzeitlichen Wegfalls der Zweigstellensteuer für Bank-, Kredit- und Wareneinzelhandelsunternehmen hat sich das Steuersoll (36,7 Mill. DM) mit + 131% gegenüber 1958 etwas stärker erhöht als die Lohnsumme. Diese Entwicklung ist auf die durchschnittlich stärkere Anspannung der Hebesätze zurückzuführen.

Auf Grund der unterschiedlichen Höhe der Hebesätze weicht die Verteilung des Steuersolls auf die Verwaltungsbezirke von der Verteilung der Lohnsumme ab. Einen höheren Anteil am gesamten Steuersoll als an der Lohnsumme verzeichneten vor allem die kreisfreien Städte Koblenz und Ludwigshafen, die zusammen die Hälfte des Steuerbetrages vereinnahmten, und der Kreis Neuwied. Die kreisfreien Städte partizipierten insgesamt mit 64% am Steuersoll, während die Landkreise 36% auf sich vereinigten.

Je Fall war die Steuerleistung in den kreisfreien Städten im Durchschnitt annähernd doppelt so hoch wie in den Landkreisen. Von den steuerstarken Gebietskörperschaften wies die Stadt Ludwigshafen mit 5 900 DM den höchsten Durchschnittsbetrag auf, gefolgt von den Städten Frankenthal (3 300 DM) und Koblenz (3 000 DM).

Dipl.-Volkswirt H. W. Noe

Ausbildungsstand der Betriebsleiter, Buchführung sowie genossenschaftliche und vertragliche Bindungen in der Landwirtschaft im Jahre 1967

Erste Ergebnisse der EWG-Agrarstrukturerhebung

Eine gemeinsame Agrar- und Marktpolitik in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ist nur dann möglich, wenn für alle Mitgliedstaaten ausreichende und vor allem vergleichbare statistische Unterlagen über Struktur und Situation der landwirtschaftlichen Betriebe vorliegen. Da die nationalen Agrarstatistiken diesen Forderungen nicht annähernd gerecht wurden, ordnete der Rat der EWG mit Verordnung Nr. 70/66 vom 14. Juni 1966 (Amtsblatt der Europ. Gemeinschaften Nr. 112 vom 24. Juni 1966) für die Zeit zwischen 1966 und 1970 eine Strukturerhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben der Gemeinschaft an. Das Erhebungsprogramm sieht eine Grunderhebung über die Struktur der Betriebe sowie einige ergänzende Sondererhebungen vor, über die zur Zeit jedoch noch keinerlei konkrete Vorstellungen bestehen. Die EWG-Verordnung enthielt eine Reihe von Bestimmungen, die Frageprogramm und Verfahren der Grunderhebung näher festlegten. Die Erhebung sollte demnach auf repräsentativem Wege durchgeführt werden und für jeden Erhebungsbezirk, der in Rheinland-Pfalz einem Regierungsbezirk entsprach, eine Auswahl von landwirtschaftlichen Betrieben umfassen. Der Erfassungsbereich bezog sich auf Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 1 ha und mehr sowie auf Betriebe mit weniger oder sogar ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche, sofern deren jährlich vermarktete Erzeugung normalerweise

einen Wert von 1 000,— DM erreichte. In Anbetracht des umfangreichen Erhebungsbogens wurde die Befragung, in die in Rheinland-Pfalz knapp ein Viertel aller Betriebe einbezogen war, durch Interviewer durchgeführt. Sie fand in der Zeit von Ende Dezember 1966 bis Ende März 1967 statt. Bei den im Folgenden dargestellten ersten Ergebnissen der Grunderhebung handelt es sich um besonders aktuelle Informationen. Die Werte können sich im einzelnen noch geringfügig ändern, das Gesamtbild bleibt jedoch dadurch unberührt. Da es Tatbestände sind, die bisher auf nationalem Sektor in der Agrarstatistik noch nicht erhoben wurden, können zu Vergleichszwecken auch keine Zahlen aus früheren Erhebungen herangezogen werden.

1. Ausbildungsstand der Betriebsleiter

Von den anlässlich der EWG-Strukturerhebung festgestellten rund 127 600 Betrieben in Rheinland-Pfalz befanden sich mit 126 850 die weitaus meisten in der Hand von natürlichen Personen; nur bei gut 740 war der Inhaber eine juristische Person, zum Beispiel eine Gesellschaft oder eine Körperschaft des öffentlichen oder privaten Rechts. Von den 126 850 Betrieben, die natürlichen Personen gehörten, wurden 117 000 oder 92% auch von den Inhabern selbst geleitet. Lediglich in 9 850 Betrieben, und hier besonders in den oberen Größenklassen, stand dem Inhaber noch ein besonderer Betriebs-

Ausbildungsstand	Rheinland-Pfalz		Regierungsbezirk					
			Koblenz		Trier		Rheinhausen-Pfalz	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Mit abgeschlossener landwirtschaftlicher Schulausbildung	36 344	28,5	12 987	28,8	6 962	22,6	16 395	31,7
Berufsschulbildung	19 211	15,1	6 651	14,7	3 703	12,0	8 857	17,1
Fachschulbildung	16 730	13,1	6 242	13,8	3 187	10,4	7 301	14,1
Ohne abgeschlossene landwirtschaftliche Schulausbildung	91 252	71,5	32 115	71,2	23 806	77,4	35 331	68,3
Insgesamt	127 596	100,0	45 102	100,0	30 768	100,0	51 726	100,0

leiter zur Seite. Mit wachsendem technischen Fortschritt und einer immer stärkeren Verflechtung des landwirtschaftlichen Betriebes mit den übrigen Wirtschaftszweigen werden an die Betriebsführung laufend steigende Anforderungen gestellt, denen in Zukunft nur noch mit einem ausreichenden Fachwissen gerecht zu werden ist. Man hat daher seit einiger Zeit erkannt, daß neben einer angemessenen Boden- und Kapitalausstattung des Betriebes auch zugleich erhebliche Investitionen in den Menschen, der den Betrieb leiten soll, notwendig sind.

Im Jahre 1967 wiesen mit 36 340 rund 29% aller rheinland-pfälzischen Betriebsleiter eine abgeschlossene landwirtschaftliche Schulausbildung auf. Dies mag auf den ersten Blick recht ungünstig erscheinen, da hier auch die nebenberuflich geleiteten Betriebe berücksichtigt sind. Betrachtet man diese Zahl jedoch im Verhältnis zu den 72 460 Betrieben, die von ihren Inhabern als Haupterwerbsquelle angesehen wurden, so ergibt sich ein wesentlich vorteilhafteres Bild. 15% aller Betriebsleiter hatten die zweijährige Fachklasse einer Berufsschule besucht, wozu nach den einschlägigen Gesetzen aus den Jahren 1921 und 1938 eine Verpflichtung besteht. 16 730 Betriebsleiter (13%) haben eine Fach- oder höhere Fachschule, wie etwa Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule und Ingenieurschule für Landbau durchlaufen. Gut 400 Betriebsleiter besaßen eine landwirtschaftliche Hochschulbildung. Mit steigender Größenklasse nahm der Anteil der Leiter mit Fachschulausbildung ständig zu und erreichte in den oberen Größenklassen, den eigentlichen Vollerwerbsbetrieben, zum Teil weit über 50%.

2. Buchführung

Regelmäßige Aufzeichnungen der betrieblichen Einnahmen und Ausgaben sind heute ein entscheidendes Hilfsmittel zur rationellen und kostengün-

stigen Produktionsgestaltung in der Landwirtschaft. Mit ihrer Hilfe lassen sich Erfolg oder Mißerfolg von betrieblichen Investitionsmaßnahmen auf lange Sicht hin erkennen. Sie bieten ferner die Möglichkeit exakte Daten über den Betrieb und seine Aufwands- und Ertragsstruktur zu gewinnen, die für eventuelle Betriebsplanungen von besonderer Bedeutung sind. Leider ist die Bereitschaft der Betriebsinhaber zu derartigen Aufzeichnungen immer noch sehr gering, was nicht zuletzt mit dem damit verbundenen Arbeitsaufwand und mangelnden Kenntnissen im landwirtschaftlichen Rechnungswesen zusammenhängen mag, die wiederum in einer unzureichenden fachlichen Ausbildung begründet sein mögen. Von den 127 600 landwirtschaftlichen Betrieben haben nach den Ergebnissen der EWG-Strukturerhebung nur knapp 9 000 oder 7,0% regelmäßige und systematische betriebswirtschaftliche Aufzeichnungen gemacht. Über die Hälfte dieser Betriebe (4,6%) hat dabei eine Gewinn- und Verlustrechnung, eine Bilanz sowie eine Inventuraufnahme durchgeführt, die als Merkmale der eigentlichen Buchführung gelten. Die Mehrzahl dieser meist größeren Betriebe dürfte jedoch entsprechend den steuergesetzlichen Bestimmungen dazu verpflichtet gewesen sein. Im Zuge einer breiteren Fachausbildung der Betriebsleiter wird auch die Zahl der Betriebe, die regelmäßige Aufzeichnungen machen, ohne Zweifel ständig zunehmen.

3. Genossenschaftliche und vertragliche Bindungen

Genossenschaftliche Zusammenschlüsse sind in der Landwirtschaft seit den Gründungen von F. W. Raiffeisen weit verbreitet und werden als Mittel einer wirkungsvollen Selbsthilfe weiterhin gefördert. Sie haben sich besonders für die kleineren Betriebe ausgezeichnet bewährt, da sie dazu beitragen, geringere Kosten für die Betriebsmittel und

Genossenschaftliche Bindungen der landwirtschaftlichen Betriebe 1967

Inanspruchnahme von Genossenschaften	Rheinland-Pfalz		Regierungsbezirk					
			Koblenz		Trier		Rheinhausen-Pfalz	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Einkauf von Bedarfsgütern	89 012	69,8	29 265	64,9	20 944	68,1	38 803	75,0
Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten	71 838	56,3	24 951	55,3	15 809	51,4	31 078	60,1
Ein- und Verkauf	62 851	49,3	20 689	45,9	13 344	43,4	28 818	55,7
Einsatz von landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und Einrichtungen	28 801	22,6	9 040	20,0	5 303	17,2	14 458	28,0
Insgesamt	100 279	78,6	34 710	77,0	23 904	77,7	41 665	80,5

günstigere Preise für die abzusetzenden Erzeugnisse zu ermöglichen. Mehr als drei Viertel (79%) aller rheinland-pfälzischen Betriebe gehörten im Jahre 1967 Genossenschaften oder genossenschaftsähnlichen Organisationen an. Am häufigsten (70% der Betriebe) wurden diese Genossenschaften für den Bezug von landwirtschaftlichen Bedarfsgütern, wie Mineraldünger, Futtermittel und Saatgut in Anspruch genommen. 56% (71 840) der Betriebe wickelten den Verkauf ihrer Erzeugnisse ganz oder zum Teil über eine Genossenschaft ab. Für 62 850 Betriebe (49%) versahen die Genossenschaften sowohl Ein- als auch Verkäufe. Hierbei dürfte es sich meist um die örtlichen Raiffeisenkassen gehandelt haben, die häufig sowohl Waren- als auch Kreditgeschäfte betreiben. Sogenannter Maschinengenossenschaften bediente sich immerhin knapp ein Viertel (23%) aller rheinland-pfälzischen Betriebe. Durch die gemeinschaftliche Maschinen- und Geräteverwendung besteht vor allem auch für die Kleinbetriebe die Möglichkeit, am technischen Fortschritt teilzuhaben und somit eine nachhaltige Senkung des Arbeits- und Kostenaufwandes zu erreichen.

Im Gegensatz zu den Genossenschaften stellen die vertraglichen Bindungen Einrichtungen dar, die erst in neuester Zeit im Zuge der wirtschaftlichen Integration stärker Eingang in die Landwirtschaft gefunden haben. Es sind dies hauptsächlich vertragliche Abmachungen zwischen landwirtschaftlichen Erzeugern und Betrieben des Handels und der verarbeitenden Industrie sowie gegebenenfalls auch Genossenschaften. Gegenstand dieser Verträge ist die Lieferung von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen zu im voraus festgelegten Bedingungen, zum Beispiel hinsichtlich Menge, Qualität oder Lieferzeitpunkt. Lieferungen an Genossenschaften, die nur auf Grund der Mitgliedschaft erfolgen, sowie gesetzlich geregelte Lieferungen, zum Beispiel von Milch an die für den Einzugsbereich zuständige Molkerei, bleiben unberücksichtigt.

In Rheinland-Pfalz waren im Berichtsjahr 18 390 Betriebe (14%) derartige vertragliche Bindungen eingegangen. Die Vertragsproduktion zeigte erwartungsgemäß im Zuckerrübenbau die weitaus größte Verbreitung. Hier hatten nahezu alle Betriebe (90%) einen Liefervertrag mit den Zuckerfabriken des Landes oder der Nachbarländer. Ohne diese Verträge ist nämlich eine Abnahme der Rüben nicht garantiert. Die Betriebe ohne Verträge bauen ihre Zuckerrüben auf meist kleineren Flächen zu Futterzwecken an. Weit unbedeutender sind die vertraglichen Bindungen zur Zeit dagegen noch bei den

Vertragliche Bindungen der landwirtschaftlichen Betriebe 1967

Produkt	Betriebe mit Anbau bzw. Haltung	Betriebe mit vertraglichen Bindungen	
		Anzahl	%
Zuckerrüben	15 352	13 782	89,8
Getreide	100 571	1 800	1,8
Kartoffeln	99 876	222	0,2
Wein	52 462	3 946	7,5
Obst	12 806	330	2,6
Gemüse	8 756	506	5,8
Schweine	86 091	123	0,1

übrigen pflanzlichen Produkten. Verträge für Getreide und Kartoffeln gaben nur 1 800 bzw. 220 oder 1,8 bzw. 0,2% der Betriebe mit Anbau dieser Fruchtarten an. Hier handelt es sich zum größten Teil um den Vermehrungsanbau von Saatgut, der gewisse Abmachungen zwischen den Züchtern und den Vermehrungsbetrieben erforderlich macht. Zum anderen weist auch die Erzeugung von Qualitätsgetreide für die Mühlenindustrie sowie von Kartoffeln für die Stärke- und Nahrungsmittelindustrie bereits einen gewissen Umfang auf. Gerade die Kartoffelveredelungsindustrie stellt in bezug auf Sorte, Verarbeitungsfähigkeit und Stärkegehalt hohe Anforderungen an das Grundprodukt, so daß spezielle vertragliche Vereinbarungen für den Anbau angezeigt sind. Bei den Sonderkulturen, Wein-, Obst- und Gemüsebau, sind Anbau- und Lieferverträge neben dem Zuckerrübenbau am häufigsten anzutreffen. Sie tragen in hohem Maße dazu bei, das bei Obst und Gemüse besonders hohe Marktrisiko für die Landwirtschaft etwas herabzusetzen und einen geregelten Absatz zu erreichen. Während bei den 3 950 Betrieben (7,5%) des Weinbaues und den 330 Betrieben (2,6%) des Obstbaues hauptsächlich Lieferabmachungen mit Großhandelsunternehmen des Lebensmittelsektors im Vordergrund stehen, spielen im Gemüsebau (500 Betriebe oder 5,8%), und hier besonders in den pfälzischen Anbaugebieten, Verträge mit Konservenfabriken und Herstellern von Tiefkühlkost die größere Rolle. In der tierischen Veredlungswirtschaft ist die Vertragsproduktion bisher noch relativ unbekannt. Anbau- und Lieferverträge werden in den nächsten Jahren für die Landwirtschaft sicher laufend an Bedeutung gewinnen, da sie ganz besonders dazu geeignet sind, die von Verarbeitungsindustrie und Handelsunternehmen geforderte kontinuierliche Belieferung zu annähernd gleichbleibenden Qualitäten zu gewährleisten.

Dipl.-Landwirt W. Laux

Krankenhäuser im Jahre 1967

Die vielfach schwierige Situation im Krankenhauswesen, aber auch die vielseitigen Bemühungen des Staates, der Kommunen und privater Stellen um eine moderne, leistungsmäßig optimale Krankenhausversorgung haben die Krankenhäuser wieder stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit treten lassen. So finden auch die auf jährlichen Erhebungen basierenden Ergebnisse der amtlichen Krankenhausstatistik, welche einen Überblick über die

Strukturen und das Leistungsvermögen der Krankenhäuser vermitteln und damit für Planungsarbeiten unentbehrliche Unterlagen sind, ein breiteres Interesse.

1. Fachliche Ausrichtung und Bettenzahl

Ende 1967 gab es in Rheinland-Pfalz 235 Krankenhäuser mit 40 982 planmäßigen Krankbetten. Damit waren für je 10 000 Einwohner 113 Kranken-

Hauptzweckbestimmung	Insgesamt		Öffentliche Krankenhäuser		Freigemeinnützige Krankenhäuser		Private Krankenhäuser	
	An-stalten	Plan-mäßige Betten	An-stalten	Plan-mäßige Betten	An-stalten	Plan-mäßige Betten	An-stalten	Plan-mäßige Betten
Krankenhäuser für Akutkranke	149	25 420	35	9 437	97	15 437	17	546
Allgemeine Krankenhäuser	125	24 082	34	9 427	90	14 622	1	33
Fachkrankenhäuser	24	1 338	1	10	7	815	16	513
Sonderkrankenhäuser	86	15 562	25	7 131	20	4 841	41	3 590
Tuberkulose-Krankenhäuser	9	1 543	3	736	4	646	2	161
Psychiatrische und neurologische Krankenhäuser	17	8 005	4	4 283	10	3 350	3	372
Kurkrankenhäuser	55	5 718	14	1 987	5	674	36	3 057
I n s g e s a m t	235	40 982	60	16 568	117	20 278	58	4 136
dagegen: 1964	245	38 810	63	15 442	125	19 711	57	3 657
1950	227	28 565	74	12 745	120	14 303	33	1 517

betten verfügbar, was trotz weiterer zahlenmäßiger Verminderung der Anstalten - gegenüber 1966 um 3 - erneut eine Steigerung der Gesamtaufnahmekapazität bedeutet. Über diese Gesamtsituation hinaus interessiert die Krankenhausversorgung in der Abgrenzung ärztlich-pflegerischer Zielsetzung. Danach ist zu unterscheiden zwischen allgemeinen Krankenhäusern, Fachkrankenhäusern und Sonderkrankenhäusern. In den allgemeinen Krankenhäusern - diese können sich, nach Zahl und Zusammensetzung wechselnd, in Fachabteilungen untergliedern - werden Patienten, welche an den verschiedensten Krankheiten leiden, aufgenommen. Während die Fachkrankenhäuser auf die Behandlung bestimmter Krankheitsarten oder Gruppen ausgerichtet sind, haben sich die Sonderkrankenhäuser meist auf ganz bestimmte Behandlungsarten spezialisiert. Zudem unterscheiden sich allgemeine Krankenhäuser und Fachkrankenhäuser einerseits und Sonderkrankenhäuser andererseits darin, daß die Erstgenannten für die Aufnahme Akutkranker (Patienten, deren Gesundheitszustand einer sofortigen, zumindest nicht länger aufschiebbaren Behandlung bedarf) bestimmt sind, wogegen die Sonderkrankenhäuser meist chronischen, länger dauernden Krankheitsfällen vorbehalten bleiben.

Zahlenmäßig haben sich die Krankenhäuser für Akutkranke während des Berichtsjahres nur um ein Haus vermindert. Sie zählten am Erhebungstag 149 Häuser, das sind gut 64% aller nach diesem Stichtag erfaßten Anstalten. Der Bettenanteil dieser Krankenhauskategorie war mit 62% etwas geringer, jedoch ist der Bettenbestand absolut gesehen innerhalb des letzten Jahres wieder angestiegen und erreichte 25 420 Einheiten (1966: 24 709). Gegliedert nach ihrer Zweckbestimmung wurden nach dem Stand vom 31. Dezember 1967 als Akutkrankenhäuser erfaßt: 125 allgemeine, vorwiegend mit abgegrenzten Fachabteilungen eingerichtete Krankenhäuser (24 082 Betten), fünf chirurgische Krankenhäuser (309), vier Krankenhäuser für innere Krankheiten (141), vier Säuglings- und Kinderkrankenhäuser (473), sechs gynäkologisch-geburtshilfliche Krankenhäuser (157) und schließlich je ein Krankenhaus für Orthopädie (185), für Hals- Nasen- und Ohrenkrankheiten (5) und für Augenkrankheiten (40). Obwohl nicht Krankenhaus im echten Sinne, werden noch zwei Entbindungsanstalten mit zusammen 28 Betten den Akutkrankenhäusern zugeord-

net. Dieses fachlich bestimmte Strukturbild der Akutkrankenhäuser ist trotz einiger Auflösungen und des Wechsels von Zweckbestimmungen während der letzten Jahre im großen und ganzen unverändert geblieben, wenn auch die Fachabteilungen in allgemeinen Krankenhäusern eine Vermehrung erfahren haben.

Für eine zunehmend bessere Versorgung der Bevölkerung mit Krankenbetten, vornehmlich innerhalb des Bereiches der Akutkrankenhäuser zeugen die kontinuierlich ansteigenden Bettenzahlen, exakter noch die Bettenziffern (das ist die auf 10 000 der Bevölkerung durchschnittlich entfallende Bettenzahl). Absolut ergab sich zwischen 1964 und 1967 eine Zunahme um 1 340 Planbetten, was eine Veränderung der Bettenziffer von 67,9 auf 70,1 bewirkte. Jedoch bleibt dieser Bettenzugang ausschließlich auf die allgemeinen Krankenhäuser beschränkt, denn die Bettenzahl der Fachkrankenhäuser war, wenn auch verhältnismäßig geringfügig, rückläufig. Ein Grund hierfür dürfte in dem zuvor erwähnten weiteren Ausbau der Fachabteilungen in den allgemeinen Krankenhäusern zu sehen sein, sicherlich veranlaßt durch die Notwendigkeit einer regional umfassenderen speziellen Krankenhausversorgung, wie sie bislang infolge der weiten Streuung der Fachkrankenhäuser nicht gegeben war.

Die zweite der beiden großen Krankenhausgruppen, nämlich die der Sonderkrankenhäuser, umfaßte am Stichtag 86 Einrichtungen, unter denen die Kurkrankenhäuser (55) zahlenmäßig dominierten. Auch bei den letztgenannten Häusern ergab sich während des Berichtsjahres bei Verminderung um ein Haus eine Erweiterung der Gesamtaufnahmekapazität, so daß nunmehr 5 718 Planbetten für die kurmäßige Krankenpflege vorbehalten sind. Während der ganzen Nachkriegszeit erfreuten sich stationäre Kurbehandlungen einer steigenden Nachfrage, was angesichts der bei den Kurkrankenhäusern bis vor kurzem noch relativ hohen Bettenausnutzung ebenfalls an Hand der stetig höheren Bettenziffern zu belegen ist. Allein zwischen 1960 und 1967 stieg die auf alle Kurkrankenhäuser bezogene Bettenziffer von 11,4 um mehr als ein Drittel auf 15,8 an, worin sich der Zuwachs von immerhin stark 1 800 Betten ausdrückt.

Der Bettenkapazität nach weit größer als die Kurkrankenhäuser ist die Gruppe der psychiatrischen

und neurologischen Krankenanstalten (8 005). Unter den 17 Häusern dieser Art befinden sich vier große Heil- und Pflegeanstalten, welche mit zusammen rund 5 000 planmäßigen Betten zu den größten Krankenhäusern des Landes überhaupt zählen. Hier sei noch vermerkt, daß der seit Jahren zahlenmäßig konstante Kreis der neurologischen Krankenhäuser während des Jahres 1966 mit der Neueröffnung einer zentralen Heil- und Rehabilitationsstätte für Multiple-Sklerose-Kranke - damals wie heute die modernste und größte Multiple-Sklerose-Klinik in der Bundesrepublik - eine wertvolle, medizinisch bedeutsame Erweiterung erfahren hat.

Stark reduziert wurden im Laufe des letzten Jahrzehnts die Tuberkulose-Krankenhäuser, die heute nur noch neun Einrichtungen zählen, gegenüber 17 im Jahre 1958. Die Zahl der planmäßigen Betten (1 543) hat sich während dieses Zeitraumes auf drei Viertel des damaligen Bestandes verringert. Es ist dies die Folge des abnehmenden Erkrankungsausmaßes an Tuberkulose, wie auch der verbesserten therapeutischen Möglichkeiten, durch welche in vielen Fällen die stationäre Heilbehandlung wesentlich abgekürzt werden kann.

Zur Kategorie der Sonderkrankenhäuser gehören in Rheinland-Pfalz außer den vorgenannten noch zwei kleinere Beobachtungskrankenhäuser mit zusammen 36 Betten sowie ein Krankenhaus für chronisch Kranke und Geriatrie mit 171 Betten. Schließlich zählen ihres besonderen Charakters wegen noch dazu zwei in Justizvollzugsanstalten für die Behandlung von Häftlingen eingerichtete Krankenhausabteilungen (89).

Die Darstellung der Krankenhausgruppen und ihrer Aufnahmekapazität sei noch durch das Aufzeigen der Anteile der Betten nach den Zweckbestimmungen wie folgt ergänzt: Rund 62% der planmäßigen Krankenbetten stehen zur Aufnahme Akutkranker, 24% für die Aufnahme chronisch Kranker oder solcher, die an Tuberkulose oder an psychiatrischen oder neurologischen Krankheiten leiden, und 14% für Kurpatienten zur Verfügung. Weiter sei vermerkt, daß 62 (26%) der rheinland-pfälzischen Krankenhäuser den Status eines Belegkrankenhauses haben. Hier gewähren die Anstalts-träger den aufgenommenen Patienten lediglich Unterbringung, Pflege und Verpflegung, während die ärztliche Betreuung von nicht mit der Anstalt in einem hauptberuflichen Arbeitsverhältnis stehenden, in der Regel freipraktizierenden Ärzten wahrgenommen wird.

2. Regionale Krankenhausschwerpunkte, Größenklassen und Träger

Regionale Krankenhausschwerpunkte, und zwar gemessen an der Zahl der planmäßigen Betten, zunächst für Akutkranke, befinden sich in den kreisfreien Städten Mainz (2 646 Betten), Koblenz (1 740), Ludwigshafen (1 709) und Trier (1 606). Die dominierende Stellung der Stadt Mainz basiert auf der hohen Bettenkapazität der dortigen Kliniken der Johannes-Gutenberg-Universität, welche über drei Viertel der in der Landeshauptstadt nachgewiesenen Betten für Akutkranke verfügen. Die Städte Worms, Kaiserslautern, Landau und Speyer heben

sich mit Bettenkapazitäten für Akutkranke zwischen 700 und 800 noch sehr wesentlich von den verbleibenden kreisfreien Städten des Landes ab. Starke Konzentrationen finden sich überdies in den Landkreisen Neuwied (1 270), Kreuznach (1 061), Mayen (976), Altenkirchen (759) und im Unterlahn-kreis (686). Obwohl es sich in der Tat mit einer Ausnahme bei den letztgenannten Verwaltungsbe-reichen um die bevölkerungsstärksten Landkreise des Landes überhaupt handelt, lagen deren Betten-ziffern dennoch weit über den Durchschnittsbetten-ziffern der übrigen Landkreise im jeweiligen Regie-rungsbezirk. Wenn damit auch gewisse Schwer-punkte aufgezeigt sind, so besagt eine unter Be-rücksichtigung der Bevölkerung eines Verwaltungs-bezirks ermittelten Bettenziffer noch nichts über die Krankenhausversorgung schlechthin, einfach des-halb nicht, weil die Einzugsbereiche der Kranken-häuser von den Verwaltungsgrenzen weitgehend unberührt bleiben.

Was die Standorte der Kurkrankenhäuser be-trifft, so liegen diese im Gegensatz zu den innerhalb des Landes weit gestreuten allgemeinen Kranken-häusern vorwiegend in heilklimatisch günstig ge-legenen und balneologisch bevorzugten Teilen des Landes. Als solche müssen insbesondere die Kreise Ahrweiler, Kreuznach und der Unterlahnkreis an-gesehen werden, in denen sich 39 der 55 Kurkran-kenhäuser mit 72% aller Kurbetten befinden. Die psychiatrischen und neurologischen Krankenhäuser haben ihre Schwerpunkte in den Standorten der er-wähnten großen Nervenkliniken und Pflegeanstal-ten, nämlich in Andernach, Alzey, Klingenmünster und Bergnassau-Scheuern. Eine gewisse Konzentra-tion findet sich bei den Einrichtungen zur Bekämp-fung der Tuberkulose mit drei von neun Häusern und rund 40% aller Tuberkulosebetten im Raume Bremscheid-Waldbreitbach (Kreis Neuwied).

Obwohl sich die Größenstrukturen im Gesamt-bild der rheinland-pfälzischen Krankenhäuser wäh-rend des letzten Jahrzehnts mit Trend zu größe-ren Aufnahmekapazitäten nicht unwesentlich ver-schoben haben, zählten am Erhebungstag immer noch 43% aller Häuser zur kleineren Krankenhaus-kategorie, weil die jeweilige Zahl ihrer Betten 100 nicht erreichte. Auf diese Gruppe entfielen aber nur 13% des Gesamtbettenanteils. Die mittleren Häuser - das sind solche mit einem Aufnahmever-mögen zwischen 100 und 300 Patienten - verfügten trotz ihrer fast gleichen Anzahl (100) über einen bedeutend größeren Bettenanteil, nämlich über an-nähernd 44%. Ein ebensolcher Bettenanteil entfiel auch auf die mit über 300 Betten ausgestatteten größeren Häuser, obwohl diese ihrer Zahl nach wie-derum nur 14% der Anstalten ausmachten. Zur Ver-deutlichung der Umschichtung seien die Anteile innerhalb der vorerwähnten Frequenzgruppen aus dem Jahre 1958 angeführt, wobei der besseren Ver-gleichbarkeit wegen die Werte des Jahres 1967 nochmals in Klammern dahintergestellt sind: Anteil der Häuser mit unter 100 Betten 54% (43%), Bet-tenanteil 18,4% (13%); Häuser mit 100 bis unter 300 Betten 36% (43%), Bettenanteil 42% (44%); Häuser mit mehr als 300 Betten 10% (14%), Betten-anteil 39% (44%). Diese das Gesamtbild der Kran-

Träger	Ins- gesamt	Mit ... planmäßigen Betten		
		unter 100	100 bis unter 300	über 300
Krankenhäuser insgesamt				
Öffentlich	60	18	28	14
Freigemeinnützig	117	38	61	18
Privat	58	46	11	1
I n s g e s a m t	235	102	100	33
Krankenhäuser für Akutkranke				
Öffentlich	35	8	18	9
Freigemeinnützig	97	31	55	11
Privat	17	16	1	-
Zusammen	149	55	74	20

kenhäuser betreffenden Veränderungen sind fast ausschließlich durch den größenmäßigen Strukturwandel bei den allgemeinen Krankenhäusern und bei den Kurkrankenhäusern bestimmt. In den derzeitigen absoluten Größenordnungen, wiederum gemessen an den Bettenfrequenzgruppen, stellen sich die allgemeinen Krankenhäuser wie folgt dar: 35 mit jeweils weniger als 100 Planbetten ausgestatteten Häuser der kleinen Kategorie verfügen über insgesamt 1 935 (8%) Krankbetten; 70 mittlere Häuser (100 bis 300 Betten) besitzen 12 573 (52%) und 20 größere Häuser 9 574 (40%) Betten. Bei den Fachkrankenhäusern gibt es keine dem statistischen Größenbegriff entsprechenden Häuser, welche die mittlere Kategorie übersteigen. Wie die bei der Aufzählung der vorhandenen Fachanstalten jeweils vermerkte Gesamtbettenzahl zeigt, haben diese in der großen Mehrzahl weniger als 100 Betten aufzuweisen. Nur zwei der insgesamt vier Säuglings- und Kinderkrankenhäuser sowie jeweils ein orthopädisches und chirurgisch-orthopädisches Krankenhaus entsprechen den Vorstellungen eines Hauses der mittleren Größenklasse. Auch die Kurkrankenanstalten (55) sind zumeist kleinere Häuser, nur jedes Dritte hat mehr als 100 Betten. Eine in ihrer Gesamtheit andere Größenstruktur weisen die Tuberkulosekrankenhäuser auf: Jeweils vier Häuser verfügen über 50 bis 100 und 150 bis 300 Betten. Ein mit seiner Bettenzahl knapp über der Grenze der letztgenannten Gruppe liegendes Haus ist wegen des Schwergewichts der Zweckbestimmung als Tuberkulose-Krankenhaus deklariert, jedoch sind annähernd die Hälfte seiner Betten rheumakranken Patienten vorbehalten. Abgesehen von den vier erwähnten, mit zum Teil knapp unter, zum Teil erheblich über 1 000 Betten ausgestatteten größeren Heil- und Pflegeanstalten, streuen die übrigen Krankenhäuser für Psychiatrie und Neurologie zwischen einem Aufnahmevermögen von 50 und 500 Patienten. Vier dieser Häuser konnten 300 bis 500 Betten nachweisen.

Sowohl hinsichtlich der Zahl ihrer Häuser (117 = 50%) als auch des Bettenanteils (50%) haben die freigemeinnützigen Träger - es handelt sich bei ihnen fast ausschließlich um Institutionen der beiden großen Konfessionen - mit Abstand die Spitze an der rheinland-pfälzischen Krankenhausversorgung. Öffentlich-rechtliche Träger hatten Eigentum an 60 Anstalten, welche zwei Fünftel des Gesamtbettenanteils auf sich vereinigten. Die bei dieser

Trägergruppe gegenüber den freigemeinnützigen Trägern unter Zugrundelegung der Zahl der Häuser günstigere Bettenrelation wird vor allem durch das besondere Gewicht der Kliniken der Johannes-Gutenberg-Universität und der großen staatlichen Nervenkliniken und Pflegeanstalten bewirkt. Private Unternehmen oder Personen unterhielten am Erhebungstag 58 Krankenhäuser, also fast die gleiche Anzahl wie die öffentlichen Träger, jedoch war mit knapp einem Zehntel der auf diese Gruppe entfallende Planbettenanteil relativ gering. Eine Aufgliederung der Bettenzahlen nach Trägern und Zweckbestimmung zeigt, daß die stationäre Versorgung von Akutkranken zu etwa zwei Dritteln von den freigemeinnützigen und zu einem Drittel von öffentlichen Trägern wahrgenommen wird. Die Beteiligung der Privaten auf diesem Krankenhaussektor (2%) fällt hier nicht ins Gewicht. Dagegen stellen sie immerhin bald ein Viertel der Planbetten in Kur- und Sonderkrankenhäusern, wenn auch dieser Anteil nicht an die entsprechenden Bettenanteile der öffentlichen (46%) und freigemeinnützigen (31%) Träger heranreicht.

3. Krankenzugang und Bettenausstattung

Der zunehmende Bedarf an Krankenhausleistungen findet auch in dem stetigen, im Verhältnis zum Bevölkerungswachstum überproportionalen Anstieg der Zahl der jährlichen stationären Behandlungsfälle seine Bestätigung. Erstmals im Jahre 1965 waren 0,5 Mill. stationäre Behandlungsfälle registriert worden; inzwischen hat sich ihre Zahl auf mehr als 530 000 erhöht. Danach begaben bzw. befanden sich im Jahre 1967 - läßt man die geringe Zahl von Personen, die während dieses Zeitraumes mehrfach ein Krankenhaus aufgesucht haben, außer acht - von 1 000 Einwohnern 146 in stationärer Behandlung. Im Vorjahr lag dieser Häufigkeitswert bei 144, im Jahre 1964 bei 138 Personen. Sehr augenfällig findet der stärkere Trend zur stationären Heilbehandlung auch in der anwachsenden Zahl der Krankenhausaufnahmen seinen Ausdruck. 1967 waren es 504 000, was gegenüber 1964 eine Steigerung um 8,3%, gegenüber 1960 sogar um 19,6% ausmacht. Diese Entwicklung hat ihre Ursachen in einer ganzen Reihe von Faktoren; als Beispiele seien nur erwähnt die größere soziale Sicherheit, die mit der höheren Lebenserwartung zunehmende Anzahl gesundheitlich anfälligerer Personen und nicht zuletzt auch die durch die Verkehrsdichte rapide ansteigenden Verkehrsunfälle.

Auch Geburt und Sterben sind heute stärker denn je in das Krankenhaus verlagert. Mangels neuerer Zahlen über die Anstaltsgeburten werden die des Jahres 1966 (53 390) zur Gesamtgeburtenzahl (65 023) ins Verhältnis gesetzt. Danach vollzogen sich mehr als acht Zehntel der Geburten in Krankenanstalten. 1964 machten die Anstaltsgeburten stark zwei Drittel, 1950 gar nur ein Drittel aller Geburten aus. In den Krankenhäusern gestorben sind während des Berichtsjahres 17 720 Personen, rund ein Zehntel mehr als im Jahre zuvor.

Obwohl die Gesamtzahl der Pflgetage in den Krankenanstalten (1967 rund 13 Mill.) ebenfalls zugenommen hat, verringerte sich im Berichtsjahr wiederum die durchschnittliche Verweildauer. Sie

Krankenhäuser, planmäßige Betten und Ärzte nach Verwaltungsbezirken am 31. 12. 1967

Verwaltungsbezirk	Insgesamt				Krankenhäuser für Akutkranke				Sonder- krankenhäuser ¹⁾			Kurkrankenhäuser		
	An- stal- ten	Plan- mäßige Betten	Über- plan- mäßige Betten	Ärzte	An- stal- ten	Planmäßige Betten		Ärzte	An- stal- ten	Plan- mäßige Betten	Ärzte	An- stal- ten	Plan- mäßige Betten	Ärzte
						zu- sam- men	auf 10 000 Einw.							
Kreisfreie Stadt Koblenz	8	1 740	2	90	8	1 740	169,2	90	-	-	-	-	-	-
Landkreise														
Ahrweiler	27	2 477	21	92	6	665	71,2	33	1	190	6	20	1 622	53
Altenkirchen (Ww.)	6	759	2	44	6	759	63,8	44	-	-	-	-	-	-
Birkenfeld	3	664	48	26	3	664	70,4	26	-	-	-	-	-	-
Idar-Oberstein, St.	1	307	40	16	1	307	102,0	16	-	-	-	-	-	-
Cochern	7	825	15	19	1	150	31,2	8	1	350	1	5	325	10
Koblenz	7	577	28	21	4	365	42,9	18	1	109	1	2	103	2
Kreuznach	23	3 340	52	106	8	1 061	79,2	63	4	731	5	11	1 548	38
Bad Kreuznach, St.	11	2 314	36	71	5	821	220,9	50	2	589	2	4	904	19
Mayen	11	2 769	29	74	7	976	76,2	51	4(1)	1 793	23	-	-	-
Neuwied	12	2 370	61	90	7	1 270	86,0	63	5(3)	1 100	27	-	-	-
Neuwied, St.	2	715	58	37	2	715	262,2	37	-	-	-	-	-	-
Sankt Goar	6	1 347	13	34	3	397	74,4	17	1	370	1	2	580	16
Simmern	2	230	10	11	2	230	54,0	11	-	-	-	-	-	-
Zell (Mosel)	3	255	3	14	3	255	72,5	14	-	-	-	-	-	-
Oberwesterwaldkreis	2	202	-	6	2	202	26,9	6	-	-	-	-	-	-
Loreleykreis	3	350	-	17	3	350	61,3	17	-	-	-	-	-	-
Unterlahnkreis	16	2 653	14	59	5	686	110,9	24	3*)	1 013	6	8	954	29
Unterwesterwaldkreis	5	781	22	23	4	581	70,1	22	1	200	1	-	-	-
Reg. Bez. Koblenz	141	21 339	320	726	72	10 351	76,1	507	21(4)	5 856	71	48	5 132	148
Kreisfreie Stadt Trier	8	1 606	23	75	8	1 606	190,3	75	-	-	-	-	-	-
Landkreise														
Bernkastel	3	469	-	10	2	269	47,8	10	1	200	-	-	-	-
Bitburg	4	483	2	18	3	398	70,2	17	-	-	-	1	85	1
Daun	2	272	18	13	2	272	62,8	13	-	-	-	-	-	-
Prüm	2	206	16	7	2	206	52,3	7	-	-	-	-	-	-
Saarlouis	1	220	10	7	1	220	47,1	7	-	-	-	-	-	-
Trier	3	355	16	14	3	355	37,1	14	-	-	-	-	-	-
Wittlich	3	612	4	19	1	220	40,6	11	1(1)	182	2	1	210	6
Reg. Bez. Trier	26	4 223	89	163	22	3 546	74,4	154	2(1)	382	2	2	295	7
Kreisfreie Städte														
Mainz	5	2 646	18	349	5	2 646	179,8	349	-	-	-	-	-	-
Worms	3	759	10	51	3	759	120,6	51	-	-	-	-	-	-
Landkreise														
Alzey	3	1 092	8	15	2	142	22,4	9	1	950	6	-	-	-
Bingen	2	368	-	21	2	368	46,5	21	-	-	-	-	-	-
Mainz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Worms	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreisfreie Städte														
Frankenthal (Pfalz)	1	261	-	18	1	261	71,6	18	-	-	-	-	-	-
Kaiserslautern	7	820	5	72	6	798	93,9	65	1	22	7	-	-	-
Landau i. d. Pfalz	4	739	3	30	4	739	235,9	30	-	-	-	-	-	-
Ludwigshafen a. Rhein	6	1 800	75	139	5	1 709	98,8	136	1(1)	91	3	-	-	-
Neustadt a. d. Weinstr.	3	355	5	27	3	355	120,3	27	-	-	-	-	-	-
Pirmasens	3	463	-	30	3	463	92,3	30	-	-	-	-	-	-
Speyer	3	700	-	34	3	700	168,8	34	-	-	-	-	-	-
Zweibrücken	3	524	25	26	2	475	142,7	24	1*)	49	2	-	-	-
Landkreise														
Bergzabern	6	2 326	44	36	3	168	34,1	10	2(1)	2 115	25	1	43	1
Frankenthal (Pfalz)	1	230	20	15	1	230	37,0	15	-	-	-	-	-	-
Germersheim	3	550	3	24	3	550	62,2	24	-	-	-	-	-	-
Kaiserslautern	1	225	15	10	1	225	21,3	10	-	-	-	-	-	-
Kirchheimbolanden	2	213	8	11	1	136	37,4	10	1(1)	77	1	-	-	-
Kusel	2	193	11	10	2	193	25,6	10	-	-	-	-	-	-
Landau i. d. Pfalz	3	198	30	6	1	76	12,4	3	-	-	-	2	122	3
Ludwigshafen a. Rhein	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neustadt a. d. Weinstr.	3	465	-	17	1	67	6,6	3	1(1)	302	13	1	96	1
Pirmasens	3	375	14	16	2	345	41,1	15	-	-	-	1	30	1
Rockenhausen	1	118	-	6	1	118	28,0	6	-	-	-	-	-	-
Speyer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zweibrücken	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	68	15 420	294	963	55	11 523	64,4	900	8(4)	3 606	57	5	291	6
Rheinland-Pfalz	235	40 982	703	1 852	149	25 420	70,1	1 561	31(9)	9 844	130	55	5 718	161

1) Ohne Kurkrankenhäuser; () = darunter Tuberkulose-Krankenhäuser; *) = darunter je 1 Gefängnis-Krankenhaus.

Berufsgruppe	Insgesamt		Von ihnen gehören an					
			einem Orden, Mutterhaus		einem Verband		keinem Verband	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Insgesamt								
Krankenschwestern (-pfleger)	703	4 148	60	1 168	11	566	632	2 414
Kinderkrankenschwestern	-	528	-	72	-	91	-	365
Krankenpflegehelfer (-innen)	57	506	-	5	2	53	55	448
Sonstige Krankenpflegepersonen	342	1 023	5	42	16	81	321	900
Insgesamt	1 102	6 205	65	1 287	29	791	1 008	4 127
In der Geisteskrankenpflege tätig								
Krankenschwestern (-pfleger)	348	254	33	36	-	1	315	217
Krankenpflegehelfer (-innen)	-	58	-	-	-	-	-	58
Sonstige Krankenpflegepersonen	91	130	-	6	7	-	84	124
Zusammen	439	442	33	42	7	1	399	399

belief sich auf 25,8 Tage gegenüber 26,2 im Vorjahr. Wegen der fachlichen Unterschiede der einzelnen Typen von Krankenhausgruppen sagt dieser Globalwert nur wenig aus, es bedarf hier zumindest einer Untergliederung nach der Zweckbestimmung der Anstalten. Danach betrug die Verweildauer in den Akutkrankenhäusern 18,2 Tage (1966: 18,5), den Kurkrankenhäusern 31,7 Tage (31,8), den Tuberkulosekrankenhäusern 108,6 Tage (116,3) und in den psychiatrischen und neurologischen Krankenhäusern 229,5 Tage (251,5).

Auffällig ist die gegenüber den letzten Jahren geringere Nutzung der Bettenkapazitäten sowohl in den Krankenhäusern für Akutkranke (84,6%) als auch in den Kur- (81,2%) und Tuberkulose-Krankenhäusern (94,9%). Liegt der Grund hierfür bei den Akutkrankenhäusern unter anderem darin, daß infolge der Nachfrage nach Behandlung in größeren und moderneren Häusern, wie sie vielfach in jüngster Zeit erstellt wurden, die Kapazitäten in kleine-

Durchschnittliche Verweildauer und Bettenausnutzung in den Krankenhäusern 1964 und 1967

Hauptzweckbestimmung	Durchschnittliche Verweildauer		Durchschnittliche Bettenausnutzung	
	1964	1967	1964	1967
	Tage		%	
Krankenhäuser für Akutkranke	19,2	18,2	86,4	84,6
Allgemeine Krankenhäuser	19,0	18,1	86,2	84,5
Fachkrankenhäuser	22,6	20,9	89,2	85,6
Sonderkrankenhäuser	72,8	69,8	93,4	90,4
Tuberkulose-Krankenhäuser	114,7	108,6	97,9	94,9
Psychiatrische und neurologische Krankenhäuser	264,9	229,5	97,8	97,0
Kurkrankenhäuser	31,7	31,7	86,7	81,2
Insgesamt	27,1	25,8	89,0	86,8

ren und älteren Krankenanstalten noch weniger genutzt werden, so dürfte er bei den Kurkrankenhäusern möglicherweise in der wirtschaftlichen Rezession der beiden vergangenen Jahre zu suchen sein, insofern, als wegen Erhaltung des Arbeitsplatzes sicher oftmals auf eine Kurbehandlung verzichtet wurde. Auch die gegenüber 1966 rückläufige Zahl (- 3%) der in Kureinrichtungen registrierten Patienten (55 243) läßt darauf schließen. Die Rückläufigkeit des Wertes der noch relativ hohen Bettenausnutzung in den Tuberkulose-Krankenhäusern erklärt sich aus dem bereits erwähnten abnehmenden Erkrankungsmaß an Tuberkulose.

4. Krankenhauspersonal

Ende 1967 oblag die ärztliche Betreuung in den Krankenhäusern 1 852 Ärzten und 492 unter ärztlicher Anleitung tätigen Medizinalassistenten. Etwa ein Sechstel der Ärzte waren Frauen, rund ein Achtel Ausländer. Abgesehen von 25 Inhabern eines konzessionierten Privatkrankenhauses, befanden sich rund vier Fünftel der Ärzte mit unterschiedlichen Dienststellungen in einem hauptberuflichen Beschäftigungsverhältnis mit einer Krankenhausverwaltung, wogegen 395 Ärzte den Status eines Belegarztes hatten. Bei den Letztgenannten handelt es sich um solche Ärzte, die hauptberuflich in freier Praxis tätig sind, aber in einem für sie zugelassenen Krankenhaus ihre zunächst ambulant versorgten Patienten stationär weiterbehandeln. Zum Erhebungszeitpunkt trafen auf 100 Krankenvetten im Durchschnitt 4,5 Ärzte. Getrennt nach Akutkrankenhäusern und Sonderkrankenhäusern lagen die Werte bei 6,1 und 1,9. Die entsprechenden Relationen für 1964 sind nicht ganz so günstig.

Ausgeprägter noch als im Bereich der ambulanten Krankenversorgung zeigt sich der allgemeine Trend zur ärztlichen Spezialisierung in den Krankenhäusern, was unter anderem wohl auf deren zunehmende fachliche Differenzierung zurückzuführen ist. Rund 62% der Krankenhausärzte waren Fachärzte, wobei die Ärzte für innere Krankheiten (296), für Chirurgie (229), für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe (150) sowie für HNO-Krankheiten (109) mit Abstand die größten Gruppen bildeten.

Die Zahl der in Krankenhäusern ermittelten Pflegepersonen belief sich auf insgesamt 7 307 (6 205 weiblich), wovon mehr als die Hälfte als Krankenschwestern und zu einem geringeren Teil (703) als Krankenpfleger - diese vorwiegend in der Geisteskrankenpflege - tätig waren. Je stark 500 Personen umfaßten die Gruppen der Kinderkrankenschwestern und der Krankenpflegehelfer. Als sonstige Krankenpflegepersonen wurden noch 1 365 Beschäftigte nachgewiesen. In ihrer Gesamtheit haben die Krankenpflegekräfte vor allem durch Zugänge aus dem neuen Beruf der Krankenpflegehelferin seit 1964 eine nicht unbedeutende Vermehrung erfahren, was sich in den unterschiedlichen Werten der auf 100 Krankenvetten treffenden Zahl von Pflegepersonen ausdrückt: 1964 waren es 16,1, 1967 schon 17,8.

R. Zirwes

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerungsstand										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 335	3 620	3 624	3 624	3 625	3 637	3 639	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 568	2 323	3 997	1 762	1 892	2 425	4 067	1 648	1 998 ^p
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	a.T.	9,2	7,7	13,0	5,9	6,1	7,9	13,2	5,5 ^p	6,5 ^p
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	5 123	5 091	5 205	4 847	4 967	5 047	4 738	4 605	4 957 ^p
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	a.T.	18,4	16,9	16,9	16,3	16,1	16,3	15,3	15,4 ^p	16,0 ^p
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ³⁾	Anzahl	3 014	3 420	3 146	3 128	3 398	3 354	3 170	3 167	3 512 ^p
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	a.T.	10,8	11,3	10,2	10,5	11,0	10,9	10,3	10,6 ^p	11,4 ^p
* Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	200	125	116	114	110	134	117	90	...
* je 1 000 Lebendgeborene	a.T.	39,0	24,6	22,5	23,5	22,1	26,6	24,7	19,5	...
* Geburtenüberschuß	Anzahl	2 109	1 671	2 059	1 719	1 569	1 693	1 568	1 438 ^p	1 445 ^p
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	a.T.	7,6	5,5	6,7	5,8	5,1	5,5	5,1	4,8 ^p	4,7 ^p
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	9 505	8 644	9 054	9 362	10 957	10 104	9 993	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	"	8 211	9 251	8 859	10 505	11 440	8 717	8 986	...	...
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	1 294	- 607	195	- 1 143	- 483	1 387	1 007	...	...
* Binnenwanderung ⁴⁾	"	9 508	10 602	11 933	12 000	12 722	12 396	12 430	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	1 000	44,1	30,2	22,4	20,0	20,0	9,4	8,4	7,5	7,8
* Männer	"	35,8	24,3	16,9	15,0	15,0	6,4	5,7	5,0	5,2
Ausgewählte Berufsgruppen: Land- und forstwirtschaftliche Berufe										
Bauberufe	Anzahl	2 727	1 328	706	697	508	157	159	218	174
Industrielle und handwerkliche Berufe	"	17 668	3 692	1 278	1 006	996	252	197	185	243
Offene Stellen	"	14 493	18 403	14 451	12 660	12 299	5 262	4 656	4 054	4 070
Männer	"	7 719	11 679	12 821	13 538	11 950	22 480	22 676	24 644	22 455
Ausgewählte Berufsgruppen: Land- und forstwirtschaftliche Berufe	"	3 950	5 395	6 227	6 794	6 082	12 238	12 532	14 520	13 206
Bauberufe	"	386	222	175	628	167	366	338	763	314
Industrielle und handwerkliche Berufe	"	1 218	1 119	1 542	1 732	1 612	2 352	2 428	2 833	2 728
	"	2 989	4 214	4 937	5 402	4 818	11 219	11 426	12 652	11 505
Landwirtschaft										
Viehbestand 5)										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	694	761	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	"	327	297	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	"	659	822	.	840	.	.	.	848	.
* Zuchtsauen insgesamt	"	42	68	.	71	.	.	.	70	.
* Trächtige Zuchtsauen	"	24	42	.	40	.	.	.	40	.
Schlachtungen von Inlandtieren 6)										
* Rinder (ohne Kälber)	"	17	18	19	18	21	19	18	19	20
* Kälber	"	10	4	4	4	4	4	3	3	3
* Schweine	"	93	98	87	87	106	105	90	102	98
* Hausschlachtungen	"	28	24	9	13	18	12	9	12	18
Gesamtschlachtgewicht aus gewerbl. Schlachtungen 7)										
* Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,2	11,1	11,7	11,0	12,8	13,1	11,6	12,8	11,9
* Kälber	"	4,1	4,6	5,0	4,6	5,2	5,0	4,7	5,1	5,1
* Schweine	"	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
	"	5,6	6,2	6,4	6,2	7,3	7,7	6,7	7,5	6,5
Milcherzeugung										
* Kuhmilcherzeugung	"	69	87	89	82	82	92	93	81	81
* Milchlieferungen an Molke-reien	%	63,8	75,2	77,9	77,4	75,0	77,7	80,5	80,0	77,0
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	6,7	9,6	9,6	9,1	9,0	10,0	10,1	9,1	8,8

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Innerhalb des Landes umgezogene Personen, ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden. - 5) Anstelle von Monatsdurchschnitten Bestand Anfang Dezember. - 6) Gewerbliche und Hausschlachtungen. - 7) Einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe (örtliche Einheiten)	Anzahl	2 933	3 106	3 091	3 087	3 083	3 012	3 008	3 017	3 014
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	336	364	365	364	363	368	372	375	377
* Arbeiter 2)	"	274	274	275	274	274	278	281	284	285
* Geleistete Arbeiterstunden 3)	Mill. Std.	47	43	43	44	46	46	45	46	50
Löhne und Gehälter (Bruttosumme)	Mill. DM	144	322	320	309	312	357	354	341	354
* Löhne (Bruttosumme)	"	104	212	215	204	208	240	239	227	240
* Gehälter (Bruttosumme)	"	40	110	105	105	104	117	115	114	114
* Kohleverbrauch	1 000 tSKE 4)	279	135	127	122	134	118	118	119	136
Gasverbrauch	Mill. Nm 3	41	40	43	41	43	41	42	41	44
* Heizölverbrauch	1 000 t	15	155	128	132	153	133	134	139	164
* Stromverbrauch	Mill. kWh	367	651	656	621	659	705	701	700	742
* Stromerzeugung 5)	"	138	281	258	236	266	268	281	283	318
* Umsatz 6) (einschl. Umsatzsteuer)	Mill. DM	789	1 638	1 616	1 734	1 831	1 968	1 931	2 104	2 263
* Auslandsumsatz	"	126	339	307	328	351	400	395	417	464
Index der industriellen Produktion 7)										
Gesamtindustrie	1962=100	70	147	136	156	162	159	157	177	182 ^P
ohne Bauhauptgewerbe	"	70	151	136	158	165	160	157	180	185 ^P
ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe	"	70	152	136	159	167	161	159	182	188 ^P
Energieversorgungsbetriebe	"	74	125	124	127	128	134	129	135	134
Grundstoff- und Produktionsgüter	"	69	159	148	169	173	176	173	188	195 ^P
Industrie der Steine und Erden	"	78	113	130	136	135	145	145	150	146
Eisenschaffende Industrie, NE-Metallindustrie	"	69	121	112	106	120	137	148	145	117
Chemische Industrie (einschl. Mineralölverarbeitung)	"	64	188	167	196	202	199	196	214	230
Investitionsgüter	"	69	180	145	183	201	181	171	220	224
Maschinenbau	"	81	187	136	193	214	162	142	223	224
Elektrotechnische Industrie	"	61	119	92	113	124	124	115	135	157
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	"	65	142	129	153	160	158	158	188	173
Verbrauchsgüter 8)	"	66	121	107	132	132	125	132	151	151
Holz verarbeitende Industrie	"	58	126	98	138	137	124	126	157	157
Schuhindustrie	"	71	101	88	107	104	103	122	123	121
Textilindustrie	"	84	131	112	145	150	141	128	179	174
Nahrungs- und Genußmittel	"	81	136	130	131	160	137	122	155	171
Bauhauptgewerbe	"	57	126	141	146	144	157	158	162	162
Handwerk										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Mai 1962=100	.	102	.	102	.	.	.	105	.
* Umsatz 9)	1962=100	.	142	.	140	.	.	.	136	.
* Handwerksumsatz 9)	"	.	142	.	143	.	.	.	136	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	61	212	152	188 ^r	236 ^r	181	217	...	...
Strombezug (netto)	"	318	496	562	525 ^r	515 ^r	606	542	537 ^P	...
Stromaufkommen	"	375	695	703	701 ^r	741 ^r	775	747	759 ^P	...
* Gaserzeugung	Mill. cbm	11	105	84	80	91	85	77	85	95
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 10)										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	66	87	90	90	91	94	94	94	94
Facharbeiter	"	30	47	49	48	48	51	50	50	50
Helfer und Hilfsarbeiter	"	24	26	27	28	29	29	30	30	30
* Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	11	13	15	14	15	16	15	15	16
* Wohnungsbauten	"	5	6	6	6	6	7	6	6	6
Landwirtschaftliche Bauten	"	0	0	1	0	1	0	0	0	1
Gewerbliche Bauten	"	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Verkehrs- und öffentl. Bauten	"	4	5	6	6	6	7	7	7	7
Hochbau	"	1	1	2	2	2	2	2	2	2
Straßenbau	"	3	2	2	2	2	2	2	2	2
Sonstiger Tiefbau	"	3	2	2	2	2	3	3	3	3
Löhne und Gehälter (Bruttosumme)	Mill. DM	26	71	81	76	81	93	90	88	92
* Löhne (Bruttosumme)	"	24	64	74	69	74	86	83	81	85
* Gehälter (Bruttosumme)	"	2	7	7	7	7	7	7	7	7
* Umsatz	"	76	226	236	252	247	174	179	198	226

1) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 2) Einschließlich gewerblicher Lehrlinge. - 3) Einschließlich Lehrlingsstunden. - 4) 1 t Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle, -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts = 3 t Rohbraunkohle. - 5) Gesamte industrielle Eigenerzeugung. - 6) Einschließlich Verbrauchssteuern und Entgelt für Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz von Handelswaren. - 7) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 8) Ohne Nahrungs- und Genußmittel. - 9) Vierteljahresdurchschnitt. - 10) Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet für alle Betriebe; endgültige Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude 1)	Anzahl	1 045	1 137	1 301	1 216	1 174	1 506	1 055	1 119	1 205
Veranschlagte reine Baukosten	DM/cbm	56,3	107,7	105,1	109,1	109,6	112,0	109,8	109,9	109,0
Bruttowohnfläche	1 000 qm	159	191	237	196	208	245	199	204	229
* Nichtwohngebäude 1)	Anzahl	585	293	283	321	332	362	315	339	345
* Umbauter Raum insgesamt 1)	1 000 cbm	1 465	1 962	2 292	2 096	2 109	2 456	1 897	2 234	2 143
* in Wohngebäuden	"	929	1 106	1 341	1 168	1 189	1 434	1 153	1 192	1 304
* Wohnungen	Anzahl	2 724	2 500	3 058	2 629	2 664	2 936	2 298	2 752	2 860
* in ganzen Wohngebäuden 1)	"	2 200	2 062	2 617	2 094	2 271	2 635	2 096	2 529	2 640
Baupreise										
Meßziffern ausgewählter Bauleistungspreise	1962=100									
Ausheben einer Baugrube (mittelschwerer Boden)	"	.	96	95	.	.	101	.	.	.
Ziegelmauerwerk	"	.	120	120	.	.	129	.	.	.
Hohlblockmauerwerk	"	.	122	122	.	.	130	.	.	.
Leichttrennwand	"	.	121	120	.	.	126	.	.	.
Stahlbetondecke	"	.	109	108	.	.	116	.	.	.
Beton B 80 für Wände	"	.	120	119	.	.	128	.	.	.
Beton B 160 für Fundamente	"	.	109	108	.	.	115	.	.	.
Dachverbandholz liefern	"	.	101	99	.	.	102	.	.	.
Innenwandputz (Mauerwerk)	"	.	128	128	.	.	134	.	.	.
Deckenputz	"	.	129	129	.	.	134	.	.	.
Außenwandputz	"	.	135	136	.	.	142	.	.	.
Wandbekleidung (Fliesen)	"	.	116	114	.	.	120	.	.	.
Handel und Gastgewerbe										
Einzelhandel (Meßziffern)										
Beschäftigte	1962=100	.	97	98	99	98	95	96	97	98
Umsätze	"	.	125	120	119	126	129	124	120	140
Waren verschiedener Art	"	.	177	166	156	177	202	181	169	217
Nahrungs- und Genußmittel	"	.	116	118	115	111	122	122	108	123
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe	"	.	116	98	103	126	121	99	104	139
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	"	.	125	128	126	129	119	126	124	134
Elektrotechn., feinmech. u. optische Erzeugnisse	"	.	121	106	107	111	109	107	106	128
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	"	.	114	100	107	120	105	103	115	132
Handel mit Berlin (West)										
* Bezüge	1 000 DM	5 493	12 561	11 940	12 161	13 922	14 121	14 427	16 127	18 937
* Lieferungen	"	14 040	32 986	27 866	34 728	37 943	34 453	34 128	38 397	44 379
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	145,2	393,0	342,4	394,8	423,5	491,0	415,1	434,9	519,0
Nach Warengruppen:										
* Ernährungswirtschaft	"	4,8	11,7	13,2	13,6	14,5	17,2	13,8	15,6	20,6
* Gewerbliche Wirtschaft	"	140,4	381,3	329,3	371,2	409,0	473,9	401,3	419,3	498,4
* Rohstoffe	"	5,8	7,5	7,4	7,8	8,7	9,6	8,2	8,2	8,7
* Halbwaren	"	23,1	29,1	25,5	23,1	24,5	31,3	25,3	28,1	27,7
* Fertigwaren	"	111,5	344,7	296,4	340,3	375,8	433,0	367,8	383,0	462,0
* Vorerzeugnisse	"	59,5	151,5	137,9	148,5	164,0	186,4	154,1	163,7	205,2
* Enderzeugnisse	"	52,0	193,2	158,5	191,8	211,9	246,6	213,7	219,3	256,8
Nach ausgewählten Verbrauchsländern:										
* EWG-Länder	"	41,0	148,7	118,7	141,0	166,2	178,7	144,1	171,5	202,4
Belgien-Luxemburg	"	9,5	27,2	21,9	25,7	31,4	31,6	27,6	30,1	31,5
Frankreich	"	9,6	53,7	39,1	53,1	63,8	69,7	52,2	70,1	85,1
Italien	"	9,6	34,7	29,2	32,3	36,3	38,4	29,3	33,4	37,7
Niederlande	"	12,2	33,0	28,4	29,9	34,7	38,9	35,0	37,3	48,1
* EFTA-Länder	"	36,4	93,3	84,3	96,5	101,0	105,5	91,1	92,3	107,6
Dänemark	"	3,4	9,7	8,0	10,5	9,4	9,8	11,8	10,6	11,9
Großbritannien	"	9,5	22,1	18,5	23,3	25,7	19,0	18,3	17,1	19,4
Österreich	"	6,8	17,4	17,2	17,5	18,6	21,3	18,3	20,7	23,0
Schweden	"	5,4	13,3	11,0	13,4	16,1	13,3	12,1	13,7	14,7
Schweiz	"	8,3	22,6	23,0	22,3	22,3	33,0	21,6	25,0	27,3
USA und Kanada	"	10,1	22,8	21,1	22,3	28,4	32,7	31,2	24,7	27,3
Ostblockländer	"	3,6	21,9	20,9	19,0	14,0	23,0	18,8	21,5	39,7
Gastgewerbe (Meßziffern)										
Beschäftigte	1962=100	.	110	119	119	111	118	119	120	116
Teilbeschäftigte	"	.	167	187	192	169	165	162	184	197
Umsätze insgesamt:										
Übernachtungen	"	.	132	161	153	134	160	162	163	144
Übernachtungen	"	.	155	265	255	167	274	260	230	165
Beköstigung	"	.	130	157	148	131	147	148	161	142
Fremdenverkehr in 258 Berichtsgemeinden										
* Fremdenanmeldungen	1 000	167	207	351	345	247	349	322	324	263
* Auslandsäste	"	36	44	109	73	31	137	109	68	38

1) Bis Dezember 1962 ohne Gebäudeteile und Umbau ganzer Gebäude, ab Januar 1963 ohne Gebäudeteile.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
* Fremdenübernachtungen	1 000	625	777	1 471	1 281	814	1 488	1 300	1 146	816
* Auslands Gäste	"	68	95	238	143	59	341	254	132	72
Nach Gemeindegruppen:										
Heilbäder	"	255	329	545	496	343	537	488	456	342
Luftkurorte	"	43	47	101	77	42	90	79	74	47
Sonstige	"	327	401	825	708	429	861	733	616	427
Verkehr										
Bundesbahn 1)										
Zugkilometer	"	2 960	2 832	3 115	2 965	2 863	3 295	3 256	3 053	3 133
Wagenachskilometer	"	104 960	112 382	121 567	121 283	117 172	134 138	129 582	123 066	129 224
Bruttotonnenkilometer	Mill.	1 017	1 181	1 285	1 281	1 244	1 427	1 378	1 313	1 380
Nettotonnenkilometer	"	293	332	324	357	389	395	380	385	445
Gestellte Güterwagen	Anzahl	74 911	59 950	60 138	61 979	74 806	71 190	65 753	65 548	75 931
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag	1 000 t	1 812	2 818	3 049	3 060	3 046	3 652	3 314	3 108	3 245
* Gütereingang	"	811	1 432	1 484	1 585	1 508	1 705	1 643	1 457	1 587
* Güterversand	"	1 001	1 386	1 565	1 475	1 538	1 947	1 671	1 651	1 658
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 315	4 351	4 454	4 432	4 952	4 198	4 174	3 904	4 012
Ladung	1 000 t	2 938	3 167	3 235	3 158	3 588	3 055	3 134	3 012	3 180
Auslastungsgrad 2)	%	80	84	88	84	81	87	89	89	89
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 367	4 475	4 563	4 537	5 002	4 465	4 379	4 127	4 251
Ladung	1 000 t	893	1 578	1 854	1 816	1 573	1 748	1 800	1 739	1 604
Auslastungsgrad 2)	%	70	82	87	83	74	86	87	88	87
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	4 999	7 528	5 696	6 898	8 263	7 891	5 949	7 566	...
Krafträder (einschließlich Motorroller)	"	366	23	28	27	18	60	34	21	...
* Personenkraftwagen	"	2 840	5 733	4 522	5 267	6 212	6 237	4 835	5 873	...
* Kombinationskraftwagen	"	275	654	373	545	787	601	345	582	...
* Lastkraftwagen	"	346	466	360	438	542	541	352	518	...
Zugmaschinen	"	640	579	368	559	643	339	322	520	...
Kraftfahrzeuganhänger	"	132	244	235	206	217	487	258	207	...
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen										
Beförderte Personen 3)	1 000	20 118	20 547	18 964	21 142	21 565	19 529	18 238	21 808	...
Orts- und Nachbarortslinienverkehr	"	11 395	10 672	9 708	10 335	10 977	10 081	8 937	10 568	...
Straßenbahnen	"	4 219	4 303	3 775	3 960	4 239	3 562	3 150	3 853	4 338
Obusse	"	2 924								
Kraftomnibusse	"	4 252	6 369	5 933	6 375	6 738	6 519	5 787	6 715	...
Überlandlinienverkehr	"	8 056	8 903	8 282	9 730	9 649	8 272	8 271	10 082	...
Berufsverkehr 4)	"	233	576	549	579	572	601	598	614	...
Gelegenheitsverkehr	"	434	310	407	451	326	544	419	439	...
Wagenkilometer 3)	"	7 990	8 960	9 932	10 142	9 207	11 150	10 442	10 587	...
Orts- und Nachbarortslinienverkehr	"	2 289	2 057	2 096	2 069	2 125	2 155	2 150	2 097	...
Straßenbahnen	"	871								
Obusse	"	541	688	685	653	683	628	616	607	665
Kraftomnibusse	"	877								
Überlandlinienverkehr	"	4 048	4 127	4 217	4 328	4 345	4 436	4 227	4 505	...
Berufsverkehr 4)	"	233	1 069	1 090	1 083	1 094	1 185	1 158	1 243	...
Gelegenheitsverkehr	"	1 420	1 641	2 521	2 638	1 617	3 355	2 897	2 704	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	3 491	6 098	6 314	6 591	6 741	6 853	7 185	6 836	...
Unfälle mit nur Sachschaden	"	1 464	1 716	1 828	1 909	1 901	2 022	2 008	1 995	...
bis 1 000 DM 5)	"	2 027	4 382	4 486	4 682	4 840	4 831	5 177	4 841	...
über 1 000 DM 6)	"	.	3 718	3 841	3 952	4 104	4 120	4 391	4 056	...
Getötete Personen 7)	"	68	96	110	99	112	105	105	106	...
* Verletzte Personen	"	1 913	2 445	2 707	2 761	2 659	2 939	2 874	2 864	...
Schwerverletzte	"	765	843	915	951	942	1 011	975	991	...
Bundespost										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	27 688	34 843	32 275	32 975	37 238	36 961	31 893	35 952	39 744
Gewöhnliche Paketsendungen	"	931	1 023	915	1 027	1 137	909	962	1 077	1 322
Telegramme	"	99	68	78	70	67	76	74	66	66
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	469 430	823 220	810 198	776 268	809 153	898 572	828 680	804 742	848 715
Lastschriften	"	460 840	822 696	808 578	780 241	805 094	898 938	828 383	804 605	849 110
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	"	5 814	10 049	11 056	11 096	10 979	15 374	12 955	11 176	10 711
Auszahlungen	"	5 296	9 707	13 333	10 727	9 830	13 144	11 879	11 818	11 330
Rundfunkgenehmigungen										
Tonrundfunk	1 000	181	1 036	1 037	1 037	1 039	1 054	1 055	1 057	1 058
Fernsehrundfunk	"	78	757	760	764	768	825	829	831	837

1) Nur Bundesbahndirektion Mainz. - 2) Auslastungsgrad der beladenen Schiffe. - 3) Einschließlich Schüler-, Markt- und Theaterfahrten sowie Ferienzele-Reiseverkehr (in Aufgliederungen nicht enthalten). - 4) 1958 ohne mittelbar entgeltlichen Berufsverkehr (§ 1 Abs. 1 Satz 2 PBefG.). - 5) Bei jedem der Beteiligten. - 6) Bei einem der Beteiligten. - 7) Einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Geld und Kredit										
Kreditinstitute 1)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	3 307	11 984	11 562	11 671	11 721	12 671	12 825	12 989	13 202
* Kurzfristige Kredite	"	1 376	3 275	3 176	3 245	3 205	3 260	3 289	3 402	3 462
* an Wirtschaft und Private	"	1 367	3 195	3 124	3 193	3 136	3 220	3 243	3 342	3 397
an öffentlich-rechtliche Körperschaften	"	9	80	52	52	69	40	46	60	65
* Mittel- und langfristige Kredite 2)	"	1 931	8 709	8 386	8 426	8 516	9 411	9 536	9 587	9 740
* an Wirtschaft und Private	"	1 551	6 728	6 479	6 512	6 582	7 163	7 262	7 288	7 403
an öffentlich-rechtliche Körperschaften	"	380	1 981	1 907	1 914	1 934	2 248	2 274	2 299	2 337
* Einlagen von Nichtbanken	"	3 282	10 949	10 314	10 285	10 462	11 609	11 753	11 908	12 065
* Sicht- und Termineinlagen	"	1 426	3 629	3 423	3 343	3 436	3 774	3 839	3 934	4 008
* von Wirtschaft und Privaten	"	1 055	2 862	2 576	2 551	2 648	2 982	2 994	3 127	3 230
von öffentlich-rechtlichen Körperschaften	"	371	767	847	792	788	792	845	807	778
* Spareinlagen	"	1 857	7 320	6 891	6 942	7 026	7 835	7 914	7 974	8 057
* bei Sparkassen	"	1 274	4 833	4 551	4 586	4 639	5 139	5 189	5 221	5 276
* bei Kreditbanken	"	.	849	801	803	813	917	924	932	938
* Gutschriften auf Sparkonten 3)	"	105	349	345	314	364	476	395	358	420
* Lastschriften auf Sparkonten	"	78	297	268	262	280	419	316	301	337
Zahlungsschwierigkeiten										
Konkurse	Anzahl	13	14	13	11	24	9	11	7	18
Vergleichsverfahren	"	3	3	1	2	3	1	-	1	2
Wechselproteste	"	2 860	2 596	2 650	2 591	2 791	2 184	1 763	1 672	1 891
" 4)	1 000 DM	2 017	4 237	4 484	4 453	4 982	3 048	2 568	2 327	2 877
Steuern										
* Einnahmen für Rechnung des Landes	1 000 DM	49 700	135 475	97 806	204 528	91 865	91 514	104 358	231 281	109 037
* Vermögensteuer	"	2 443	7 702	19 218	1 752	3 542	2 770	18 093	1 789	923
* Kraftfahrzeugsteuer	"	5 495	15 271	14 436	14 400	16 225	18 369	14 917	16 053	18 050
* Biersteuer	"	3 176	5 082	5 679	6 430	6 270	6 203	6 657	6 239	5 481
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	35 809	102 572	53 416	178 252	61 731	60 411	59 350	202 868	77 516
* Einnahmen für Rechnung des Bundes	"	115 170	214 983	212 319	247 136	192 845	187 522	178 760	290 924	210 149
* Umsatzsteuer 5)	"	46 123	87 713	85 399	88 704	92 428	91 664	82 006	77 694	90 742
* Umsatzausgleichsteuer 6)	"	6 102	10 701	27 330	4 868	5 785	14 574	15 820	36 023	17 759
* Beförderungsteuer	"	1 582	2 126	2 416	2 215	2 485	114	- 50	67	67
* Zölle	"	8 704	11 446	29 960	4 833	5 841	6 545	2 733	11 588	6 864
* Verbrauchssteuern	"	32 345	42 749	35 818	41 830	50 054	38 495	42 894	40 626	48 680
* Tabaksteuer	"	18 677	5 647	5 551	8 741	3 843	5 556	8 094	6 961	8 498
* Mineralölsteuer	"	2 522	7 038	8 562	6 768	6 615	7 107	6 530	6 854	6 897
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	18 944	60 241	31 371	104 688	36 254	35 479	34 856	119 145	45 526
* Lastenausgleichsabgaben	"	6 486	5 145	12 285	796	1 459	1 034	12 409	815	1 659
* Steuern vom Einkommen	"	54 753	162 813	84 787	282 940	97 985	95 890	94 206	322 013	123 042
* Lohnsteuer	"	19 833	70 883	65 203	71 522	82 267	61 240	74 232	84 472	97 577
* Veranlagte Einkommensteuer	"	20 055	59 668	12 768	148 030	12 335	24 766	9 766	162 353	18 779
* Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	1 800	6 191	3 912	567	1 849	3 098	6 187	302	1 642
* Körperschaftsteuer	"	13 065	26 071	2 904	62 821	1 534	6 786	4 021	74 886	5 044
* Gemeindesteuereinnahmen 7)	"	83 725	184 673	.	186 289	.	.	.	206 278	.
* Realsteuern	"	76 545	171 318	.	173 199	.	.	.	190 970	.
* Grundsteuer A	"	8 599	9 704	.	11 248	.	.	.	10 405	.
* Grundsteuer B	"	15 026	24 910	.	26 866	.	.	.	27 844	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	"	49 114	127 680	.	126 371	.	.	.	143 094	.
* Lohnsummensteuer	"	3 806	9 024	.	8 714	.	.	.	9 627	.
* Sonstige Steuern	"	7 180	13 355	.	13 090	.	.	.	15 308	.

1) Ohne Zentralbanksystem; jeweiliger Kontenstand am Ende des Monats; anstelle von Monatsdurchschnitten Kontenstand am Ende des Jahres. - 2) Einschließlich durchlaufender Kredite. - 3) Einschließlich Zinsen. - 4) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 5) Ab 1.1.1968 einschließlich Mehrwertsteuer. - 6) Ab 1.1.1968 einschließlich Einfuhrumsatzsteuer. - 7) Einschließlich Steuern der Kreise; Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Löhne und Gehälter ¹⁾										
Arbeiter in der Industrie ²⁾										
Bruttowochenverdienste	DM	96	193	.	.	195	209	.	.	...
* Männliche Arbeiter	"	106	210	.	.	212	227	.	.	...
Facharbeiter	"	113	224	.	.	226	240	.	.	...
Angelernte Arbeiter	"	107	205	.	.	207	222	.	.	...
Hilfsarbeiter	"	87	173	.	.	176	191	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	"	61	130	.	.	132	141	.	.	...
Bruttostundenverdienste	"	2,10	4,46	.	.	4,47	4,67	.	.	...
* Männliche Arbeiter	"	2,28	4,76	.	.	4,77	4,97	.	.	...
Facharbeiter	"	2,44	5,05	.	.	5,07	5,28	.	.	...
Angelernte Arbeiter	"	2,25	4,65	.	.	4,67	4,86	.	.	...
Hilfsarbeiter	"	1,90	3,96	.	.	3,99	4,18	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	"	1,43	3,23	.	.	3,23	3,41	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	45,8	43,1	.	.	43,7	44,7	.	.	...
* Männliche Arbeiter	"	46,8	44,0	.	.	44,4	45,6	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	"	42,8	40,0	.	.	40,7	41,2	.	.	...
Geleistete Wochenarbeitszeit	"	42,1	40,8	.	.	41,9	40,2	.	.	...
* Männliche Arbeiter	"	43,1	41,7	.	.	42,6	41,5	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	"	39,2	37,6	.	.	39,4	35,4	.	.	...
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	542	1 077	.	.	1 087	1 141	.	.	...
in der Industrie ²⁾	"	495	977	.	.	987	1 030	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	"	595	1 177	.	.	1 194	1 247	.	.	...
* Männliche Angestellte	"	377	749	.	.	754	786	.	.	...
* Weibliche Angestellte	"	648	1 251	.	.	1 256	1 329	.	.	...
* Technische Angestellte	"	665	1 285	.	.	1 291	1 367	.	.	...
* Männliche Angestellte	"	452	866	.	.	869	906	.	.	...
* Weibliche Angestellte	"	355	742	.	.	750	777	.	.	...
im Handel ³⁾	"	351	737	.	.	746	773	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	"	485	962	.	.	977	1 012	.	.	...
* Männliche Angestellte	"	279	581	.	.	585	606	.	.	...
* Weibliche Angestellte	"	438	915	.	.	924	965	.	.	...
in Industrie ²⁾ und Handel ³⁾	"	404	835	.	.	844	877	.	.	...
zusammen	"	536	1 064	.	.	1 079	1 122	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	"	307	641	.	.	645	670	.	.	...
* Männliche Angestellte	"	625	1 233	.	.	1 239	1 315	.	.	...
* Weibliche Angestellte	"	646	1 267	.	.	1 273	1 353	.	.	...
* Technische Angestellte	"	418	853	.	.	856	888	.	.	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung ⁴⁾										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 021	1 050	1 057	1 057	1 057	1 067	1 079	1 083	1 085
Pflichtmitglieder	"	649	656	661	660	658	641	651	654	655
Rentner	"	227	258	256	257	257	332	333	335	335
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,5	4,2	4,1	4,3	4,4	4,2	4,3	4,5	4,8
Männer	"	4,6	4,2	4,1	4,3	4,4	4,3	4,3	4,6	4,8
Frauen	"	4,3	4,1	4,0	4,1	4,4	3,9	4,2	4,5	4,8
Soziale Rentenversicherung ⁵⁾										
Rentenempfänger	Anzahl	344 570	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeiterrentenversicherung	"	260 463	334 548	337 526	336 650	338 121	350 311	352 445	350 162	350 426
Angestelltenversicherung	"	84 107	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	46 425	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeiterrentenversicherung	"	32 663	75 500	76 510	76 503	76 893	83 217	84 290	83 305	84 103
Angestelltenversicherung	"	13 762	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	38 890	24 354	18 798	16 867	16 426	7 650	6 531	5 656	5 603
Arbeitslosenversicherung	"	31 577	22 254	16 327	14 409	13 886	5 456	4 584	3 963	4 025
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	8 703	10 537	10 710	9 401	8 438	5 462	2 489	2 164	1 879
Arbeitslosenversicherung	"	7 369	9 782	9 711	8 391	7 460	4 267	1 975	1 653	1 497
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	231	171	.	170	.	.	.	167	.
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	18 112	30 432	31 167	30 596	33 151	30 574	30 610	29 911	29 873

1) Ab 1964 neuer Berichtskreis; daher mit früheren Ergebnissen nicht voll vergleichbar; Monatsdurchschnitt 1958 auf neuen Berichtskreis umgerechnet. - 2) Einschließlich Bau. - 3) Handel, Kredit und Versicherungen. - 4) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Seekasse und Knappschaftskassen. - 5) Ohne Knappschaftsversicherung.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung insgesamt	1 000	54 292	59 873 ^p	59 883	59 902	59 926	60 165	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	41 187	40 270 ^p	46 322	65 625	33 828	36 878	42 343	64 375	29 081
Lebendgeborene 2)	"	75 361	84 954 ^p	85 066	84 403	82 439	79 369	83 240	79 489	78 564
Gestorbene 3)	"	49 784	57 278 ^p	54 742	53 296	53 697	53 656	54 929	54 511	53 394
Geburtenüberschuß	"	25 577	27 676 ^p	30 324	31 107	28 742	25 713	28 311	24 978	25 170
Arbeitslose	1 000	769	459	377	359	341	227	203	188	174
Männer	"	500	335	259	245	231	153	137	126	116
Landwirtschaft										
Schweinbestand 4)	"	14 747	19 032	.	.	19 949	19 025	.	.	20 117
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 5)	1 000 t	186	254	245	257	257	245	282	267	286
Milcherzeugung	"	1 490	1 810	2 002	1 869	1 650	2 108	2 048	1 913	1 662
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 6)										
Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	8 015	7 843	7 784	7 801	7 813	7 827	7 891	7 961	8 023 ^p
Geleistete Arbeiterstunden 7)	Mill. Std.	1 139	916	881	876	921	860	923	923	962 ^p
Umsatz 8) (einschl. Umsatzsteuer)	Mill. DM	18 166	31 722	30 345	30 040	33 502	33 867	36 081	35 478	39 920 ^p
Auslandsumsatz	"	2 698	5 947	5 539	5 266	6 198	6 218	6 733	6 332	7 101 ^p
Index der industriellen Produktion 9)										
Gesamtindustrie	1962=100	75	118	112	104	122	142	120	123	139 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	"	76	118	111	103	122	141	120	122	138 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe	"	76	117	111	102	121	142	119	122	138 ^p
Energieversorgungsbetriebe	"	74	138	116	114	132	135	130	136	149 ^p
Bergbau	"	99	89	87	84	90	93	87	89	92 ^p
Verarbeitende Industrie	"	74	119	113	104	123	145	122	124	141 ^p
Grundstoffe und Produktionsgüter	"	71	133	133	126	137	162	150	152	159 ^p
Investitionsgüter	"	73	109	99	86	114	138	106	106	131 ^p
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	"	76	114	104	95	122	138	108	119	141 ^p
Nahrungs- und Genußmittel	"	81	122	121	116	122	136	122	122	128 ^p
Bauhauptgewerbe	"	72	115	129	120	132	156	130	132	147 ^p
Steinkohlenförderung (brutto)	1 000 t	12 403	9 337	8 966	9 186	9 131	7 790	9 427	9 278	8 967
Braunkohlenförderung (brutto)	"	7 791	8 064	7 725	7 691	8 490	7 701	8 366	8 432	8 897
Produktion von Roheisen	"	1 645	2 281	2 408	2 411	2 313	2 359	2 606	2 644	2 540
Stahlrohblöcken	"	2 143	3 018	3 151	3 121	3 038	3 094	3 556	3 533	3 406
Walzstahlfertigerzeugnissen	"	1 470	2 076	2 090	2 127	2 208	2 153	2 532	2 536	2 412
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	8 457	15 443	13 592	13 779	14 990	14 226	15 371	15 779	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. cbm	1 956	1 632	1 524	1 508	1 515	1 477	1 555	1 558	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 10)										
Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	1 322	1 467	1 508	1 526	1 525	1 511	1 530	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	213	206	230	231	233	219	240	...	...
Umsatz	Mill. DM	1 431	3 694	3 890	3 965	3 907	3 527	2 968	...	...
Baugenehmigungen: Wohnungen	Anzahl	48 466	44 396	49 632	48 421	45 537	43 943	48 351	...	...
Handel										
Umsätze	1962=100	.	132	129	122	127	126	136	131	129
Waren verschiedener Art	"	.	159	143	134	146	138	166	148	154
Nahrungs- und Genußmittel	"	.	131	134	130	130	133	139	142	127
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe	"	.	123	120	101	111	104	126	104	112
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	"	.	129	123	125	128	120	129	134	137
Elektrotechn., feinmech. u. optische Erzeugnisse	"	.	127	113	116	115	104	118	119	118
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	"	.	121	115	106	112	132	112	104	115
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	2 594	5 849	5 606	5 634	5 656	6 051	7 341	6 467	6 710
Ausfuhr	"	3 083	7 250	6 906	6 618	7 165	7 069	8 736	7 712	8 226
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	"	489	1 401	1 300	984	1 509	1 018	1 395	1 244	1 516

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Anstelle von Monatsdurchschnitten Bestand Anfang Dezember. - 5) Einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 6) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 7) Einschließlich Lehrlingsstunden. - 8) Einschließlich Verbrauchsteuern und Entgelt für Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz von Handelswaren. - 9) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 10) Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet für alle Betriebe.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Verkehr										
Meßziffern des Güterverkehrs (kalendertäglich)										
Bundesbahn:										
Beförderte Güter	1962=100	95	99	96	97	103	...	...	...	...
Binnenschifffahrt:										
Beförderte Güter	"	80	125	128	130	137	140	145	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	"	66	124	116	127	130	137	137	...	...
Meßziffern des Personenverkehrs (kalendertäglich)										
Bundesbahn:										
Beförderte Personen	"	124	82	81	72	88	83	81	...	...
Straßenbahnen und Obusse:										
Beförderte Personen	"	102	72	67	61	71	62	59	59	...
Kraftomnibusse:										
Beförderte Personen	"	78	109	99	92	112	104	99	97	...
Geld und Kredit										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	17 940	31 412	31 189	30 643	30 943	31 868	31 656	31 956	31 804 ^p
Kreditinstitute 2)										
Kredite an Nichtbanken	"	100 615	320 656	304 749	306 717	309 820	337 456	338 268	342 832	347 867 ^p
Kurzfristige Kredite	"	32 530	75 366	71 740	71 447	73 302	78 143	76 482	77 503	79 623 ^p
Mittel- und langfristige Kredite	"	68 085	245 290	233 009	235 270	236 518	259 313	261 786	265 329	268 244 ^p
Einlagen von Nichtbanken	"	82 561	243 576	221 405	224 530	226 097	255 852	255 815	259 069	264 686 ^p
Sicht- und Termineinlagen	"	46 496	100 148	87 573	89 613	90 312	104 080	102 841	104 833	109 536 ^p
Spareinlagen	"	36 065	143 428	133 832	134 917	135 785	151 772	152 974	154 236	155 150 ^p
Index der Aktienkurse	31.12.65=100	48	97,6	91	102	105,9	131,5	133,8	135,7	133,9
Steuern										
Bundes- und Landessteuern 3)	Mill. DM	3 573	8 275	7 127	7 623	10 816	11 402	7 610	7 582	12 087
Besitz- und Verkehrsteuern	"	1 732	4 357	3 220	3 347	6 868	7 507	3 419	3 489	7 960
Steuern vom Umsatz	"	1 080	2 060	2 122	2 074	2 051	1 985	2 213	2 281	2 182
Zölle und Verbrauchsteuern	"	761	1 858	1 785	2 202	1 897	1 910	1 978	1 812	1 945
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/62 bis 1962/63=100	96,6	109,3	103,2	102,8	103,2	97,7	98,9 ^p	100,0 ^p	100,7 ^p
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 5)	1962/63=100	88,1	109,9	108,3	108,0	108,1 ^r	102,4	101,6	101,7	101,4
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	1962=100	97,2	104,9	104,7	104,7	104,5	98,9	98,9	99,0	99,2
Preisindex für Wohngebäude 6)	"	75,8	115,9	.	115,5	.	.	.	121,5	.
Preisindex für den Straßenbau 7)	"	80,5	91,8 ^r	.	90,9	.	.	.	96,8	.
Preisindex für die Lebenshaltung 8)	1938=100	183,4	226,5	227,9	226,5	225,9	230,3	229,9	229,3	229,1
"	1958=100	100	123,4	124,2	123,4	123,1	125,5	125,2	124,9	124,8
"	1962=100	92,7	114,4	115,1	114,4	114,1	116,3	116,1	115,8	115,7
Ernährung	"	93,0	112,7	114,6	112,0	111,0	112,2	110,8	109,4	108,7
Getränke und Tabakwaren	"	100,2	108,9	109,3	109,4	109,4	110,6	111,2	111,4	111,5
Wohnung	"	82,0	137,6	138,1	138,6	138,8	147,2	148,4	149,0	149,6
Heizung und Beleuchtung	"	94,6	108,4	107,5	108,2	108,5	113,3	114,6	115,0	115,9
Hausrat	"	97,7	103,5	103,4	103,4	103,2	102,7	102,7	102,7	102,6
Bekleidung	"	93,8	112,1	112,1	112,1	112,0	112,0	112,0	112,1	112,2
Reinigung und Körperpflege	"	91,6	113,9	114,2	114,2	114,2	119,5	120,3	120,4	120,5
Bildung, Unterhaltung und Erholung	"	88,6	119,7	119,1	120,6	120,8	125,0	125,3	125,2	126,1
Verkehr	"	93,2	114,0	114,3	114,6	114,7	116,2	116,3	116,7	117,3
Index der Löhne in der Industrie (einschl. Bau) 9)										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1962=100	72,5	132,4	134,3	.	.	.	145,7	.	.
Weibliche Arbeiter	"	67,8	138,2	139,3	.	.	.	149,7	.	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	"	71,5	140,0	140,6	.	.	.	149,0	.	.
Weibliche Arbeiter	"	66,4	144,3	144,8	.	.	.	152,8	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	"	101,6	94,7	95,6	.	.	.	97,8	.	.
Weibliche Arbeiter	"	102,0	95,6	95,9	.	.	.	97,7	.	.

1) Ohne Bestand der Kreditinstitute, einschließlich Münzumsatz; bis Juni 1959 ohne Saarland. - 2) Ohne Zentralbanksystem; jeweiliger Kontenstand am Ende des Monats, anstelle von Monatsdurchschnitts-Kontenstand am Ende des Jahres; bis 1959 ohne Saarland. - 3) Bis März 1960 ohne Saarland. - 4) Durchschnittsziffern für das Wirtschaftsjahr; berechnet durch Wägung der Vierteljahrsdurchschnittspreise der einzelnen Waren mit den vierteljährlichen Verkaufsmengen der Wirtschaftsjahre 1961/62 bis 1962/63. - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baunebenleistungen, bis einschließlich 1962 ohne Saarland. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahngig). - 8) Arbeitnehmerhaushalte mittleren Einkommens. - 9) Bis 1959 ohne Saarland und Berlin, ab 1960 ohne Berlin, ab 1964 mit Berlin (West). - 10) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer).

AUSZUG AUS DEN VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES RHEINLAND-PFALZ

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch für Rheinland - Pfalz 1958, 1960, 1962, 1964, 1966

Statistische Monatshefte Rheinland - Pfalz Jg. 11 ff., 1958 ff.

Gemeindestatistik 1946, 1950, 1958, 1960/61

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 1, 3, 12, 17, 114	Volkszählung 1946, 1950, 1961
" 34	Bevölkerung der Gemeinden 1815 - 1950
" 81, 91, 97, 136	Bevölkerungsentwicklung 1951 - 1958, 1959, 1960
" 9	Natürliche Bevölkerungsbewegung 1946 - 1950
" 117	Haushalte und Familien 1961
" 28, 113	Pendelwanderung 1950, 1961
" 2, 13, 18, 115, 116	Berufszählung 1946, 1950, 1961

Statistische Berichte: 8 Reihen

Unterricht und Bildung, Rechtspflege

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 1*, 5*, 8, 17*, 26*,	Allgemeinbildende Schulen 1947/48, 1949/50, 1950/51, 1951/52,
" 30*, 32*, 34*, 57, 99, 143	1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1957/58, 1961/62, 1964/65
" 6*, 23*, 29*, 31*, 40, 99,	Berufsbildende Schulen 1949/50, 1951/52, 1952/53, 1953/54, 1954/55,
" 143	1956/57, 1961/62, 1964/65

Statistische Berichte: 4 Reihen

Wahlen

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 4, 29, 53, 94, 152	Bundestagswahl 1949, 1953, 1957, 1961, 1965
" .., 11, 38, 69, 130	Landtagswahl 1947, 1951, 1955, 1959, 1963
" .., 24, 46, 87, 142	Kommunalwahlen 1948, 1952, 1956, 1960, 1964
" 39	Wahlen zum Landtag und Bundestag 1947 - 1955

Statistische Berichte: 3 Reihen (Mitteilungen des Landeswahlleiters)

Landwirtschaft

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 16, 26	Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 und Schleppererhebung 1950
" 119, 120, 121, 141	Betriebsverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1960
" 28*, 122	Gartenbauerhebung 1950, 1961
" 27	Struktur der Landwirtschaft 1949 - 1952
" 78	Produktions- und Absatzverhältnisse des Weinbaus 1957
" 33*, 44*	Arbeitskräfte der Landwirtschaft 1953 und 1954, 1956
" 36, 42, 37*, 43*, 58, 70,	Bodennutzung und Ernte 1949 - 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958,
" 82, 92, 100, 129, 138, 148, 156	1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965
" 75	Wein- und Gartenbau 1958
" 60	Gemüseanbau und Gemüseernte 1950 - 1957
" 18*	Obstbaumzählung 1951
" 61	Obstanbau und Obsternte 1950 - 1957
" 55	Weinbau 1950 - 1957
" 45, 54, 64, 74, 83, 93,	Viehwirtschaft 1949 - 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962,
" 104, 133, 140, 149, 159	1963, 1964, 1965

Statistische Berichte: 20 Reihen

Industrie und Handwerk, Handel, Verkehr

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 5	Industrie 1936, 1944, 1946 und 1947
" 89, 103, 132, 139, 150, 160	Industrie 1950 - 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965
" 6	Index der industriellen Produktion 1948 - 1950

*) Hefte der Kleinen Schriftenreihe des Statistischen Landesamtes Rheinland - Pfalz, die im Rahmen der Reihe Statistik von Rheinland - Pfalz aufgeführt wurden.

noch: Industrie und Handwerk, Handel, Verkehr

Band 15, 20, 123	Arbeitsstättenzählung 1950, 1961
" 7, 62	Handwerkszählung 1949, 1956
" 124	Großhandel, Handelsvermittlung und Einzelhandel 1960
" 125	Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe 1960
" 126	Gewerblicher und Werkverkehr der gewerblichen Wirtschaft 1962
" 44	Verkehrsstruktur 1950 - 1955
" 77	Gemeindestraßen 1956
" 128	Straßennetz am 1. Januar 1961
" 155	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1963

Statistische Berichte: 21 Reihen

Bau- und Wohnungswesen

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 14, 19, 56, 118	Wohnungszählung 1950, 1956, 1961
" 35, 51, 67, 76, 85, 98,	Bautätigkeit 1950 - 1952, 1953 - 1955, 1956 - 1957, 1958, 1959, 1960,
" 107, 134, 144, 151, 161	1961, 1962, 1963, 1964, 1965
" 158	Bauhauptgewerbe 1950 - 1965

Statistische Berichte: 8 Reihen

Geld und Kredit

Statistische Berichte: 2 Reihen

Öffentliche Sozialleistungen

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 23, 43	Öffentliche Fürsorge 1949 - 1950, 1951 - 1954
" 71, 84, 90, 96, 106,	Öffentliche Fürsorge und Jugendhilfe 1955 - 1957, 1958, 1959, 1960, 1961,
" 127, 145, 153, 166	1962, 1963, 1964, 1965

Öffentliche Finanzen

Taschenbuch der Finanz- und Steuerstatistik für Rheinland - Pfalz Jg. 1 ff., 1953 ff.

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 10	Steuerkraft der Finanzamtsbezirke 1936, 1947 - 1950
" 80	Steuerkraft der kreisfreien Städte und Landkreise 1958
" 102	Öffentliche Finanzen 1951 - 1960
" 25	Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände 1948 (DM-Abschnitt), 1949 und 1950
" 59	Umlagen der Landkreise, der Ämter und des Bezirksverbandes 1953 - 1957
" 86	Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1957
" 30, 66, 135	Lohnsteuerstatistik 1950, 1955, 1961
" 31, 49, 146	Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1950, 1954, 1961
" 68, 79, 131, 154	Vermögensteuer- und Einheitswertstatistik 1953, 1957, 1960, 1963
" 32, 41, 48, 50, 65, 72,	Umsatzsteuerstatistik 1950, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960,
" 88, 95, 105, 137, 157	1961, 1962, 1964
" 101	Gewerbsteuer 1958

Statistische Berichte: 3 Reihen

Preise, Löhne und Gehälter

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 21*	Lohnstrukturerhebungen in der Landwirtschaft, im Weinbau und in der Forstwirtschaft 1949/50
" 33, 147	Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen 1951/53, 1962
" 73	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in Industrie und Handel 1957

Statistische Berichte: 6 Reihen

Sozialprodukt, Wirtschaftsrechnungen

Band 45*	Sozialprodukt 1950 - 1955
" 47	Einkommen und Verbrauch von privaten Haushaltungen 1950 - 1955

Verzeichnisse

Amtliches Gemeindeverzeichnis für Rheinland - Pfalz 1950, 1955, 1957, 1962
Behördenverzeichnis für Rheinland - Pfalz 1952, 1957
Anstalten und Heime in Rheinland - Pfalz 1950, 1951, 1952, 1960, 1963, 1966
Messen und Märkte in Rheinland - Pfalz 1949 ff.